



universität
wien

MASTERARBEIT

Titel der Masterarbeit

„So wörtlich wie möglich oder so frei als nötig“?

Treue beim Simultandolmetschen aus dem Deutschen
ins Tschechische und Slowakische

Eine deskriptiv-vergleichende korpusbasierte Analyse

Verfasserin der Masterarbeit

Patricia Belo, BA

angestrebter akademischer Grad

Master of Arts (MA)

Wien, 2012

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 065 331 342

Studienrichtung lt. Studienblatt: Masterstudium Dolmetschen Deutsch / Englisch

Betreuerin: Univ.-Prof. Mag. Dr. Mira Kadric-Scheiber

Vorwort

Simultandolmetschen ist eine faszinierende Tätigkeit, die viele Fähigkeiten und Fertigkeiten erfordert. Die Frage, die man sich beim Dolmetschen oft stellt „So wörtlich wie möglich oder so frei als nötig?“ hat bei mir von Beginn des Masterstudiums an großes Interesse geweckt. Richten sich professionelle DolmetscherInnen beim Simultandolmetschen nach der Sprachebene, um den Inhalt „so wörtlich wie möglich“ wiederzugeben oder liegt der Fokus auf der freien Wiedergabe der Inhaltsbedeutung? Lösen sich die DolmetscherInnen dabei völlig von der Sprachebene? Dies und viel mehr umfaßte die Thematik, mit der ich mich auseinandersetzen möchte und war daher ausschlaggebend für die Wahl des Themas für diese Masterarbeit.

An dieser Stelle möchte ich mich bei jenen Menschen bedanken, die mich bei der Erstellung dieser Arbeit unterstützt und begleitet haben.

Ein besonderer Dank gilt Univ.-Prof. Mag. Dr. Mira Kadric-Scheiber, die die Betreuung meiner Master-Arbeit übernahm und mir mit ihren wertvollen Tipps und Ratschlägen immer die richtige Richtung gezeigt hat.

Widmen möchte ich diese Arbeit unserem ersehnten Kind, das noch auf dem Weg zu uns ist und das mir viel Motivation und Kraft geschenkt hat, um diese Arbeit zu beenden.
Vel'mi sa na Teba tešime! Wir freuen uns sehr auf Dich!

Ein großer Dank gilt ebenfalls meiner lieben Mutter und meinem Ehemann, die mich während des gesamten Studiums unterstützt und in schwierigen Zeiten viel Geduld gezeigt haben.

Ebenfalls möchte ich mich bei meiner guten Freundin Jana für ihre laufende Unterstützung bedanken sowie bei allen guten FreundInnen, die mir durch ihre moralische Unterstützung viel Kraft gegeben haben.

INHALTSVERZEICHNISS

TABELLENVERZEICHNISS	I
ABBILDUNGSVERZEICHNISS	II
EINLEITUNG	1
1. QUALITÄT BEIM DOLMETSCHEN	3
1.1. Was ist Qualität?	3
1.2. Welche Faktoren beeinflussen die Qualität?	4
1.2.1. Redegeschwindigkeit	5
1.2.2. Lexikalische Dichte	5
1.3. Entstehung von Diskontinuitäten	6
1.4.1. Wer kann die Qualität beurteilen?	7
1.4.2. Methoden zur Qualitätsbeurteilung	9
1.5. Qualitätskriterien	10
2. QUALITÄTSKRITERIUM TREUE	12
2.1. Das Verhältnis des Zieltexts zum Ausgangstext	12
2.2. Äquivalenz	13
2.2.1. Äquivalenz nach Nida	15
2.2.2. Äquivalenz nach Reiß	17
2.3. Loyalität	18
2.3.1. Konzept der Loyalität nach Nord	19
2.4. Treue - Suche nach einer „allgemein gültigen Definition“	21
3. IST TREUE BEURTEILBAR?	23
3.1. Von der Sprach- zur Bedeutungsebene	23
3.2. Sprachebene	27
3.2.1. Barik 1971/2002	27
3.2.2. Ergebnisse und Kritik	30
3.3. Bedeutungsebene	31
3.3.1. Mackintosh 1983	31
3.3.2. Ergebnisse und Kritik	34
4. METHODIK	35
4.1. Forschungsansatz	35
4.2. Planung und Korpusbildung	35
4.3. Text und Situationskontext	37

4.3.1.	Textauswahl – politische Reden.....	37
4.3.2.	Plenarsitzungen des Europäischen Parlaments.....	40
4.3.3.	Analyse der Redegeschwindigkeit	41
4.4.	Analyse auf der Sprachebene – Fehlerkategorisierung nach Barik.....	42
4.4.1.	Deskriptive Analyse	42
4.4.2.	Quantifizierung der Ergebnisse.....	68
4.4.3.	Tschechische und slowakische Dolmetschung im Vergleich.....	74
4.5.	Analyse auf der Bedeutungsebene nach Mackintosh und Goldman-Eisler	79
4.5.1.	Deskriptive Analyse	82
4.5.2.	Quantifizierung der Ergebnisse	112
4.5.3.	Tschechische und slowakische Dolmetschung im Vergleich.....	114
5.	DISKUSSION UND SCHLUSSFOLGERUNGEN	116
	BIBLIOGRAPHIE	123
Anhang I	Transkription	132
Anhang II	Abstract.....	141
Anhang III	Lebenslauf	142

TABELLENVERZEICHNISS

Tab. 1: Liste der Redebeiträge.....	36
Tab. 2: Redetempo	42
Tab. 3: Quantifizierung Sprachebene: Auslassungen - CZ	69
Tab. 4: Quantifizierung Sprachebene: Hinzufügungen - CZ.....	70
Tab. 5: Quantifizierung Sprachebene: Subst./Fehler - CZ	70
Tab. 6: Quantifizierung Sprachebene: Auslassungen - SK	72
Tab. 7: Quantifizierung Sprachebene: Hinzufügungen - SK.....	73
Tab. 8: Quantifizierung Sprachebene: Subst./Fehler- SK	73
Tab. 9: Quantifizierung Bedeutungsebene DE - CZ.....	112
Tab. 10: Quantifizierung Bedeutungsebene DE - SK.....	113
Tab. 11: Vergleich Bedeutungsebene CZ - SK	114
Tab. 12: Quantifizierung Schlussfolgerungen- CZ	116
Tab. 13: Quantifizierung Schlussfolgerungen- SK	118

ABBILDUNGSVERZEICHNISS

Abb. 1: Bewertungsbogen Mackintosh 1983	33
Abb. 2: Vergleich CZ-SK: Auslassungen	75
Abb. 3: Vergleich CZ-SK: Hinzufügungen.....	76
Abb. 4: Vergleich CZ-SK: Subst./Fehler	77
Abb. 5: Vergleich pro Hauptgruppe	78
Abb. 6: Bedeutungsebene DE- CZ	112
Abb. 7: Bedeutungsebene DE- SK	113
Abb. 8: Vergleich CZ-SK.....	115

EINLEITUNG

Die vorliegende Masterarbeit befasst sich mit dem Thema der Qualität beim Simultandolmetschen. Dabei steht das Qualitätskriterium der Treue im Vordergrund. Anhand der Analysen von Simultandolmetschleistungen, die sowohl auf der Sprach-, als auch auf der Bedeutungsebene durchgeführt werden, soll der Frage nachgegangen werden, *welche Abweichungen vom Original am häufigsten bei tschechischen und slowakischen KonferenzdolmetscherInnen¹ im Europäischen Parlament vorkommen und ob die DolmetscherInnen trotz dieser Abweichungen den Ausgangstext vollständig und präzise in die Zielsprache übertragen können?*

Ein weiteres Ziel dieser Mastearbeit ist es, zu untersuchen, *ob es zwischen den Dolmetschungen aus dem Deutschen ins Slowakische und aus dem Deutschen ins Tschechische auf der Sprach- u. Bedeutungsebene Übereinstimmungen oder Abweichungen gibt.*

Diese Arbeit ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil (Kapitel eins bis drei) widmet sich den theoretischen Grundlagen zum Thema Qualität beim Dolmetschen, wobei das Kriterium der Treue hervorgehoben wird.

Der zweite Teil (Kapitel vier und fünf) beinhaltet Analysen, die auf Beobachtungen von authentischen Dolmetschleistungen seitens DolmetscherInnen des Europäischen Parlaments aus dem Deutschen ins Tschechische und ins Slowakische basiert. Die Analysen erfolgen anhand von zwei Modellen: auf der Sprach- u. Bedeutungsebene. Eine Zielsetzung dieser Masterarbeit ist zu sehen, von welchen Abweichungen die Dolmetschleistungen aufgrund des erhöhten Redetempos der RednerInnen, das in Plenarsitzungen im Europäischen Parlament keine Seltenheit ist, am häufigsten betroffen sind, und ob trotz der Abweichungen die Redebeiträge vollständig und präzise in die Zielsprachen übertragen werden können. Ein weiteres Ziel ist zu beobachten, ob die Analysen der Dolmetschleistungen in der slowakischen und tschechischen Sprache, auf der Sprach – u. Bedeutungsebene ähnliche oder eher unterschiedliche Ergebnisse aufweisen werden. Um dieses untersuchen zu können, wird zwischen diesem Sprachenpaar anschließend ein Vergleich gezogen.

¹ Aufgrund der Tatsache, daß der Übersetzer- u. Dolmetscherberuf meist von Frauen ausgeübt wird, wird in der vorliegenden Masterarbeit durchgehend Frauen sichtbar machende Sprache in Form von Binnen- „I“ (-Innen) und durch die Präferenz für die weibliche Form verwendet.

Im ersten Kapitel wird die Leserin an das Thema der Qualität in der Dolmetschforschung herangeführt. Zuerst wird auf die Definitionen der Qualität eingegangen. Weiters werden externe Faktoren, wie Redegeschwindigkeit und Informationsdichte, die die Qualität einer Verdolmetschung beeinflussen, erörtert. Anschließend wird das Augenmerk auf die durch den Einfluss von externen Faktoren entstandenen Diskontinuitäten, gelenkt. Das erste Kapitel wird mit der Beurteilung der Qualität und den Qualitätskriterien abgerundet.

Das zweite Kapitel dieser Arbeit greift das meist in der Dolmetschwissenschaft diskutierte Qualitätskriterium der Treue heraus und wird sich mit diesem aus mehreren Perspektiven auseinandersetzen. Zuerst wird auf folgende Fragen eingegangen: Was bedeutet Treue in der Dolmetschwissenschaft? Wie wird sie definiert? Kann sie überhaupt definiert werden? Hier wird zuerst auf die Definitionen der Treue in der Dolmetschforschung eingegangen. Dabei stehen das Verhältnis des Ausgangstexts zum Zieltext sowie die Aspekte der Äquivalenz und Loyalität im Vordergrund. Diese wiederum haben sehr viel mit dem Aspekt der Treue zu tun. Des Weiteren werden einige Definitionen und Ansätze betreffend der Treue vorgestellt, die erheblich zur Klärung dieses Begriffs beitragen und das Konzept „Treue“ näher umreißen. Anschließend wird eine für den Zweck dieser Masterarbeit passende Definition / Schlußfolgerung herausgearbeitet.

Nach dem Kapitel zur Definition der Treue wird sich das Folgekapitel dieser Arbeit der Beurteilung derselbigen widmen. Dies wird auf zwei Ebenen erfolgen: auf der Sprach- und Bedeutungsebene. Zu jeder Ebene werden wissenschaftlich bedeutsame empirische Arbeiten vorgestellt, die sich dem Begriff der Treue mehr oder weniger gewidmet haben.

Mit Kapitel vier beginnt der empirische Teil der vorliegenden Arbeit. Zuerst wird der Aufbau der Analysen sowie die Vorgehensweise vorgestellt. Danach werden die eigentlichen Analysen durchgeführt. Abgerundet wird das Kapitel mit der Präsentation der Ergebnisse.

Im Kapitel fünf erfolgt eine Gegenüberstellung der gewonnenen Erkenntnisse in beiden Sprachenpaaren. Darüber hinaus werden hier die Schlussfolgerungen präsentiert.

Im Anhang dieser Arbeit sind Transkriptionen des deutschen Redebeitrags, der Dolmetschungen sowie der Abstract und der Lebenslauf der Autorin zu finden.

1. QUALITÄT BEIM DOLMETSCHEN

Dieses Kapitel wird sich den theoretischen Grundlagen zum Thema Qualität widmen. Als Erstes wird versucht den Begriff der Qualität zu definieren. Als Zweites werden die Faktoren dargestellt, die die Qualität beim Dolmetschen beeinflussen und es wird näher auf die Diskontinuitäten eingegangen, die auf die externen Störfaktoren zurückzuführen sind. Abschließend werden die Themen Qualitätsbeurteilung und Qualitätskriterien behandelt.

1.1. Was ist Qualität?

Die internationale Norm ISO 8402 definiert Qualität als die „Gesamtheit von Eigenschaften und Merkmalen eines Produkts oder einer Dienstleistung, die sich auf deren Eignung zur Erfüllung festgelegter oder vorausgesetzter Erfordernisse beziehen“ (Schmitt 2003:394). Sie ist also Erfüllung definierter Erwartungen (vgl. Schmitt 2003:394). In der Dolmetschwissenschaft wurde Qualität erst in den achtziger Jahren zum wichtigen Forschungsgegenstand. Dabei wurde auf die Komplexität des Themas gestoßen, da die Qualität als subjektiv betrachtet wird und davon abhängt, aus welcher Perspektive man sie bewertet (vgl. Pöhhacker 2004:153).

Qualität beim Konferenzdolmetschen kann laut Kopczynski (1994) aus zwei verschiedenen Blickwinkeln behandelt werden: aus dem semantischen und aus dem pragmatischen. Aus der linguistischen Sicht wird Qualität als eine Reihe von Normen in Bezug auf die Übereinstimmung der formellen und inhaltlichen Merkmale des Ausgangs- und Zieltexts gesehen. Die Treue der Wiedergabe spielt dabei eine entscheidende Rolle (vgl. Kopczynski 1994:189f). In Bezug auf eine möglichst genaue und treue Übertragung des Ausgangstextes führt Harris (1990) folgende Norm ein: “This norm requires that [...] interpreters [...] re-express the original speakers' ideas and the manner of expressing them as accurately as possible and without significant omissions [...]” (1990:118).

Die Definition aus pragmatischer Sicht nach Kopczynski ist durch verschiedene kontextspezifischen Variablen der Dolmetschsituation bestimmt wie zum Beispiel durch den Status der RednerInnen und der EmpfängerInnen, die Intention der RednerInnen bei Vermittlung der Nachricht, die Kompetenzen der DolmetscherInnen, die Form der Nachricht etc. (vgl. Kopczynski 1994:189f).

Ähnlich wie Kopczynski, berücksichtigt auch Moser-Mercer (1996:44) in ihrem Ansatz externe Variabel. Sie entscheidet sich für die Verwendung des Begriffs „optimale Qualität“, die auf der Definition der KonferenzdolmetscherInnen von AIIC² basiert. Ihre Definition lautet folgendermaßen:

Optimum quality in professional interpreting implies that an interpreter provides a complete and accurate rendition of the original that does not distort the original message and tries to capture any and all extralinguistic information that the speaker might have provided subject to the constraints imposed by certain external conditions. (1996:44)

Zu den externen Bedingungen zählen nach Moser-Mercer neben der physischen Umgebung der DolmetscherInnen (Luftqualität oder Beleuchtung) und der Komplexität des Themas auch die lexikalische Dichte des Textes und das Redetempo (wird näher im Kapitel 1.2.1 und 1.2.2. behandelt). Nach Moser-Mercer kann also optimale Qualität nur dann erreicht werden, wenn die externen Bedingungen angemessen sind. Dabei zeigt sie auf die Wichtigkeit der Berücksichtigung der Arbeitsbedingungen in der konkreten Situation bei der Bewertung der Qualität hin (vgl. 1996:44f).

Zusammengefasst kann also festgestellt werden, dass Dolmetschqualität nicht als „absolute Größe“ sondern als „eine Variable“ zu sehen ist (vgl. Mack 2000:117). Neben linguistischen spielen auch situationsbedingte und kontextspezifische Aspekte eine bedeutende Rolle. Daher müssen bei der Beurteilung der Qualität auch gegebene Umstände und Arbeitsbedingungen, unter denen DolmetscherInnen arbeiten, in Betracht gezogen werden.

1.2. Welche Faktoren beeinflussen die Qualität?

Anhand verschiedener Ansätze der DolmetschwissenschaftlerInnen in Bezug auf den Begriff der Qualität wurde bestätigt, dass Qualität relativ ist und dass gegebene Arbeitsbedingungen bei der Bewertung der Qualität nicht außer Acht gelassen werden dürfen. Diese Arbeitsumstände werden von verschiedenen Faktoren beeinflusst. Im folgenden Abschnitt werden zwei Faktoren kurz erläutert, die beim

² „Association internationale des interprètes de conférence“, der größte internationale Berufsverband für KonferenzdolmetscherInnen, <http://aiic.net/>

Simultandolmetschen einen wichtigen Einfluss auf die Dolmetschleistung haben: die Redegeschwindigkeit und lexikalische Dichte. Autorin der vorliegenden Masterarbeit beschloss, aus allen externen Faktoren, die auf die Dolmetschqualität Einfluss nehmen, nur die erwähnten zwei in den folgenden Unterkapiteln näher zu behandeln, da sie für die Zwecke der Arbeit eine bedeutende Rolle spielen.

1.2.1. Redegeschwindigkeit

Beim Simultandolmetschen ist es unmöglich, dass die Dolmetscherin gleichzeitig die von der Rednerin vermittelte Nachricht in der Ausgangsprache in die Zielsprache dolmetschen kann. Nur die BetrachterInnen einer Dolmetschleistung nehmen den gesamten Dolmetschprozess als eine gleichzeitige Übertragung wahr. Daher kann aus dieser Sicht über den „Simultaneitätsbegriff“ gesprochen werden. Die DolmetscherInnen arbeiten mit Segmenten und dies kann nie simultan ablaufen, weshalb sich dafür der Begriff „Phasenverschiebung“ zwischen Ausgangs- u. Zieltext besser eignet (vgl. Kirchhoff 1976: 59).

Gerver (2002) führte ein Experiment durch, in dem er den Einfluss der Redegeschwindigkeit auf die Dolmetschleistung untersuchte. Er kam zu folgenden Erkenntnissen: Wenn die Redegeschwindigkeit der Rednerin hoch ist, kann die Dolmetscherin die Information einzelner Elemente nicht mehr verarbeiten. Sie baut Pausen ein. Wenn der Zeitabstand der Segmente der Dolmetschung zur jeweiligen Äußerung der Rednerin größer ist, entfallen die im Kurzzeitgedächtnis gespeicherten Informationen. Im seinem Experiment konnten die DolmetscherInnen bei der Redegeschwindigkeit ab 120 Wörter pro Minute ihre Leistung optimieren, indem sie weniger Pausen machten und mehr sprachen. Später fingen sie aber an, mehr Pausen zu machen und weniger zu sprechen. Dabei kam es zum Verlust von Wörtern, Sätzen oder auch längeren Passagen. Gervers Experiment zeigt also, dass die Redegeschwindigkeit ab 120 Wörter pro Minute das Verständnis des Gehörten eindeutig beeinträchtigt und die Qualität einer Dolmetschleistung verschlechtert (vgl. Gerver 2002: 53-66).

1.2.2. Lexikalische Dichte

Genauso wie die Redegeschwindigkeit, stellt auch die lexikalische Dichte einen bedeutenden Faktor dar, der die Qualität einer Dolmetschleistung beeinflusst. Die

Wichtigkeit dieses Aspekts kann bei der Betrachtung der Unterschiede zwischen geschriebenen und gesprochenen Texten deutlicher veranschaulicht werden. Geschriebene Texte zeichnen sich oft durch einen komplexen Wortschatz und einfachere Grammatik aus, wogegen gesprochene Texte einen einfachen Wortschatz und komplexere Grammatik aufweisen (vgl. Halliday 1978:224). Laut Messina (1998) können vorher vorbereitete und laut vorgelesene Texte den DolmetscherInnen mehr Schwierigkeiten bereiten als frei gesprochene Reden. Dieser Tatsache sind sich jedoch die meisten RednerInnen oft nicht bewusst und bestehen darauf, ihre Texte vorzulesen, wenn sie gedolmetscht werden (vgl. 1998:147f).

In diesem Zusammenhang geht Kalina (2004) einen Schritt weiter und sagt, dass nicht nur andere Beteiligte (RednerInnen, Vortragenden etc.) durch die Präsentation des Ausgangstextes, das Redetempo oder die inhaltliche Dichte die Dolmetschqualität beeinflussen, sondern auch die DolmetscherInnen selbst, die auch bestimmte Bedingungen erfüllen müssen. Dazu zählt zum Beispiel das Vorbereiten auf das zu dolmetschende Thema mit Hilfe von Unterlagen sowie die Informiertheit der Dolmetscherin über Situation, Kontext, TextproduzentInnen und deren Intentionen (vgl. Kalina 2004: 6).

1.3. Entstehung von Diskontinuitäten

Wie bereits im vorigen Abschnitt erläutert wurde, haben die externen Faktoren einen erheblichen Einfluss auf die Dolmetschleistung. Dies kann zu Diskontinuitäten, die dabei entstehen können, führen. In diesem Kapitel wird näher auf die Ursache der Entstehung der Abweichungen sowie auf ihre eventuelle Vermeidung eingegangen.

Gerver versteht unter Diskontinuitäten Abweichungen vom Original im Zieltext, wie zum Beispiel Substitutionen und Korrekturen von Wörtern oder Sätzen, die nicht im Gegensatz zu Auslassungen, Wiederholungen, Hinzufügungen etc. als Fehler zu betrachten sind (vgl. Gerver 2002: 54). Die Ursache für die Entstehung von Diskontinuitäten kann in seinem Modell der Kapazitätsaufteilung gesehen werden. Die Dolmetschqualität wurde in Beziehung zu dem Grad gesetzt, in dem das Gleichgewicht der verschiedenen Aktivitäten beim Dolmetschen (Hören/Verstehen, Speichern und Produzieren) gewährleistet werden kann. Falls dieses Gleichgewicht durch diverse

externe Faktoren (z.B. erhöhte Redegeschwindigkeit, starke Informationsdichte) gestört wird, kommt es zur Überforderung einer der Komponente und gleichzeitig auch zur Beeinträchtigung der Dolmetschqualität (vgl. Gile 1988:10f). Um zu vermeiden, dass die Kapazität beim Simultandolmetschen überladen wird, schlägt Gile (2002) vor, sich auf die Konferenz im Sinne von Eineignung der Fachtermini vorzubereiten. Das Allgemeinwissen der Dolmetscherin kann auch zur Reduzierung der Überladung von Kapazität wesentlich beitragen. Auf der anderen Seite betont er jedoch, dass Anwendung von Taktiken und Strategien wie zum Beispiel Paraphrasieren, Erklären, Absprache mit der KollegInnen in der Kabine etc. das Risiko des Informationsverlustes mit sich trägt, weil dabei erhöhte Kapazität gefordert ist (vgl. Gile: 2002: 172).

1.4. Qualitätsbeurteilung

Im vorigen Kapitel wurden die Faktoren, die Einfluss auf die Dolmetschqualität ausüben, näher erläutert sowie die Diskontinuitäten, die als Resultat dieser Störfaktoren zu betrachten sind. Dieser Abschnitt wird sich hingegen der Frage der Qualitätsbeurteilung³ widmen. In den nachstehenden Unterkapiteln wird versucht, Antworten auf die Fragen zu geben, wer die Qualität des Konferenzdolmetschens beurteilen kann und welche Methoden bei der Beurteilung angewendet werden können?

1.4.1. Wer kann die Qualität beurteilen?

Laut Moser-Mercer (1996) sollen verschiedene Blickwinkel in Betracht gezogen werden, um die Qualität beim Simultandolmetschen beurteilen zu können. Sie fasst dies in folgende Punkte zusammen:

- Qualität kann nicht nur von den DolmetscherInnen selbst beurteilt werden.
- Bewertungen, Bedürfnisse und Erwartungen der NutzerInnen einer Dolmetschleistung sollten zur Beurteilung beigezogen werden.

³ In der dolmetschwissenschaftlichen Literatur sind auch Begriffe Qualitätsmessung, -beurteilung u. -bewertung zu finden. Um über Qualitätsbeurteilung näher sprechen zu können, sollten diese geklärt werden. Über *Qualitätsbewertung* spricht man bei praktischen Einsätzen im Berufsleben von DolmetscherInnen, der Begriff *Qualitätsmessung* wird bei Experimenten verwendet und der Begriff *Qualitätsbeurteilung* steht in Zusammenhang mit akademischen Einrichtungen (vgl. Moser-Mercer 1996: 47). In dieser Masterarbeit wird der Begriff der Qualitätsbeurteilung verwendet.

- ArbeitgeberInnen und Agenturen sollten ebenso zur Qualitätsbeurteilung herangezogen werden,
- genauso wie KollegInnen beim Dolmetschen, die eine bedeutende Rolle bei der beruflichen Entwicklung einer Dolmetscherin spielen etc. (vgl. Moser-Mercer 1996: 46).

Bühler (1986) erwähnt in ihrem Ansatz zusätzlich zu den obgenannten Gruppen auch DolmetschprofessorInnen in akademischen Einrichtungen. Dies stellt aber eine künstliche und nicht der beruflichen Realität entsprechende Umgebung dar (vgl. Bühler 1986: 231). Zur Beurteilung von Qualität führte sie eine Studie durch, bei der sie bei einem Aufnahmeverfahren der AIIC zur Erkenntnis kam, dass Erwartungen und Bedürfnisse erfahrener KonferenzdolmetscherInnen jenen des Publikums entsprechen. Dies wurde durch die Studie von Kurz jedoch widerlegt, da die Ergebnisse zeigten, dass einige Qualitätskriterien von den DolmetscherInnen anders als vom Publikum beurteilt wurden (vgl. Kurz 1989: 143 - 148 u. Kurz 2007: 222f). Hier stellt sich jedoch die Frage, ob die ZuhörerInnen dafür geeignet sind, die Dolmetschqualität zu beurteilen. Laut Schlessinger (1997) sollte das primäre Ziel das Zufriedenstellen vom Publikum sein. ZuhörerInnen sollten daher aus mehreren Gründen nicht zur Beurteilung der Dolmetschqualität herangezogen werden. Als einen dieser Gründe hierfür sieht sie die Tatsache, dass den ZuhörerInnen oft das Verstehen des Ausgangstextes fehlt. Es kann nämlich sehr leicht vorkommen, dass eine flüssige Präsentation der Dolmetschung bei den ZuhörerInnen den Eindruck von hoher Qualität hervorruft, auch wenn sie mehrere Abweichungen aufweist. Und auf der anderen Seite können die ZuhörerInnen wiederum eine treue Dolmetschung eines Mängel aufweisenden Textes als negativ bewerten (vgl. 1997: 127).

Aus den obigen Ausführungen ist ersichtlich, dass sowohl das Publikum als auch professionelle DolmetscherInnen unterschiedliche Erwartungen zu Qualität einer Dolmetschleistung haben können. Da professionelle DolmetscherInnen ExpertInnen in ihrer Branche sind, kann davon ausgegangen werden, dass sie ihre Leistung am besten bewerten können. Auf der anderen Seite bleibt das primäre Ziel, das Publikum zufrieden zu stellen, daher sollten beide diese Gruppen in Bezug auf die Bewertung der Qualität untersucht werden.

1.4.2. Methoden zur Qualitätsbeurteilung

Während sich das vorige Unterkapitel mit der Frage beschäftigt hat, wer die Dolmetschqualität beurteilen kann, wird dieses Kapitel auf die Frage eingehen, wie die Qualität beurteilt werden kann. Es gibt zahlreiche methodologischen Ansätze, anhand derer die Dolmetschqualität bzw. ihre Merkmale empirisch untersucht werden können. Chiaro/Nocella (2004) unterscheidet drei Methoden, die bei der Beurteilung bzw. Messung von Qualität angewendet werden:

- a) Analyse der transkribierten Verdolmetschungen
- b) Feldforschung, deren Grundlage Ergebnisse der Umfragen über die Auffassung der ZuhörerInnen in Bezug auf eine Verdolmetschung sind.
- c) Feldforschung, deren Grundlage Ergebnisse der Umfragen über die Auffassung der DolmetscherInnen in Bezug auf eine Verdolmetschung sind.

Bei der Analyse der transkribierten Verdolmetschungen bringt schon die Beschaffung des authentischen Materials eine Schwierigkeit mit sich, denn professionelle DolmetscherInnen zeigen sich nicht immer besonders entgegenkommend, wenn es um die Überprüfung ihrer Leistungen gehen soll (vgl. Chiaro/Nocella 2004:280).

Bei den Studien, die auf den Text-Analysen von transkribierten Verdolmetschungen basieren, werden oft einzelne Parameter wie Auslassungen oder syntaktische Struktur etc. untersucht. WissenschaftlerInnen, die die Übereinstimmung mit dem Original quantitativ untersuchen wollen, wählen diese Methode, indem sie Vergleiche des Ausgangs- u. des Zieltextes durchführen. Im Feld des Konferenzdolmetschens herrscht jedoch Skepsis, wenn es um die Analyse von quantitativen Fehlern wie Auslassungen und Hinzufügungen geht. In solch Untersuchungen wird nämlich nicht in Betracht gezogen, ob die Dolmetscherin die Auslassung oder die Hinzufügung als eine der Dolmetschstrategie anwandte, um den ZuhörerInnen einen gut verständlichen Text zu liefern. Bekannte Beispiele für Untersuchungen dieser Art stellen die Studie von Barik (1971) und von Altman (1994) dar (vgl. Chiaro/Nocella 2004:280f.).

Die zweite Herangehensweise zur Problematik der Qualitätsbeurteilung beim Dolmetschen stellt die Feldforschung dar, deren Grundlage Ergebnisse der Umfragen über die Auffassung der ZuhörerInnen in Bezug auf eine Verdolmetschung sind. Es gibt eine Reihe von Studien, die für die Untersuchung der Dolmetschqualität diese Methode wählten. Dabei wird die Frage nach Gültigkeit dieser Methode aufgeworfen, die als sehr diskutabel gesehen werden kann. Der Grund besteht darin, dass die EndnutzerInnen ExpertInnen in gegebenem Bereich sind, die zwar vertraut mit dem Thema sind, jedoch nicht mit der Sprache des Ausgangstextes. Daher können sie nur teilweisen die Dolmetschqualität beurteilen (vgl. Chiaro/Nocella 2004:281).

Die dritte Kategorie nach Chiaro/Nocella bildet die Feldforschung. Grundlage für diese Methodik bilden Ergebnisse der Umfragen über die Auffassung der DolmetscherInnen in Bezug auf eine Verdolmetschung. Ein wichtiges Beispiel hierfür präsentiert die Studie von Bühler (1986), die die Meinungen professioneller DolmetscherInnen bei AIIC anhand von 16 semantischen und pragmatischen Kriterien untersuchte und dabei auch zur wichtigen Erkenntnis kam, dass DolmetscherInnen selbst einen großen Beitrag bei der Qualitätsbeurteilung leisten (vgl. Chiaro/Nocella 2004:281).

Neben der Kategorisierung methodischer Herangehensweisen bei der Beurteilung der Qualität beim Dolmetschen nach Chiaro/Nocella (2004) kann auch noch die vierte Möglichkeit erwähnt werden. Diese umfasst verschiedene Methoden wie zum Beispiel Analyse von Korpora, Umfragen, Beobachtungen oder Analysen mit dem Ziel eine holistische Untersuchung zu gewährleisten. Die bekannteste Studie wurde von Wadensjö (1998) durchgeführt (vgl. Pöhhacker 2001: 418ff).

1.5. Qualitätskriterien

In diesem Abschnitt wird die Studie von Bühler (1986), die als Pionierstudie im Bereich der Qualitätskriterien gilt und sehr bedeutend für die Beurteilung der Qualität von Dolmetschleistungen ist, vorgestellt.

Hildegund Bühler (1986) hat als erste eine Studie zu Qualitätskriterien durchgeführt, indem sie Erwartungen an die Qualität der Dolmetschungen aus der Sicht von professionellen DolmetscherInnen untersuchte. Ihre Kriterien wurden dann fast unverändert in weitere Studien übernommen (z.B. Kurz 1989, 1993). Im Rahmen einer

Umfrage wurden 47 AIIC Mitglieder zu den Qualitätsanforderungen befragt. Der Fragebogen bestand aus 16 Kriterien, die in zwei Gruppen unterteilt werden können: sprachliche und pragmatische. Zu den sprachlichen Anforderungen zählen: „muttersprachlicher Akzent“ („native accent“), „angemessener Stil“ („use of appropriate style“), „Flüssigkeit der Rede“ („fluency of delivery“), „logischer Zusammenhang“ („logical cohesion“), „Sinngemäße Wiedergabe“ („sense of consistency“), „Vollständigkeit der Dolmetschung“ („completeness of interpretation“), „grammatikalische Korrektheit“ („correct grammatical usage“), „terminologische Korrektheit“ („use of correct terminology“). Zu den pragmatischen zählen: „angenehme Stimme“ („pleasant voice“), „Vorbereitung der Konferenzunterlagen“ („thorough preparation of conference documents“), „Ausdauer“ („endurance“), „sicheres Auftreten“ („poise“), „angenehmes Aussehen“ („pleasant appearance“), „Zuverlässigkeit“ („reliability“), „Fähigkeit im Team zu arbeiten“ („ability to work in a team“) und „positives Feedback von Delegierten“ („positive feedback of delegates“). Die Kriterien waren auf einer vierstelligen Skala (von „sehr wichtig“ bis „irrelevant“) zu bewerten. In ihrer Studie kam Bühler zum Ergebnis, dass die Bedürfnisse und Erwartungen der DolmetscherInnen den Erwartungen des Publikums in ausgewogener Weise entsprechen (Bühler 1986: 233).

Um diese Ergebnisse zu überprüfen, führte Kurz (1989) eine Studie durch, indem sie direkt NutzerInnen der Dolmetschleistungen im Rahmen einer Tagung befragte. Dabei übernahm sie 8 der sprachlichen Kriterien von Bühler. Die Ergebnisse zeigten im Vergleich zu den Ergebnissen der Studie von Bühler große Unterschiede auf. Dies kann auch als eine Bestätigung für die Wichtigkeit der situationsbedingten Aspekte betrachtet werden (vgl. Kurz 2007: 217-238).

Ähnlich wie bei der Suche nach einer „universellen“ Definition von Qualität sieht das auch bei der Suche nach fixen und zuverlässigen Qualitätskriterien. Cartellieri (1983) stellt somit fest: „Much work will have to be put into developing reliable quality criteria, [...]“ (Cartellieri 1983:213).

2. QUALITÄTSKRITERIUM TREUE

Nachdem im ersten Teil die Leserin an das Thema der Qualität allgemein herangeführt wurde, wird sich dieser Teil der Masterarbeit mit dem Qualitätskriterium der Treue befassen. Treue wird in der Dolmetschwissenschaft oft mit dem Aspekt der Äquivalenz gleichgesetzt (vgl. Nord:1989:101). Wie stehen diese zwei Aspekte zueinander? Welche anderen Aspekte sind noch zu beachten, wenn man über die Treue spricht? Auf diese Fragen wird in den nachstehenden Kapiteln näher eingegangen.

2.1. Das Verhältnis des Zieltexts zum Ausgangstext

Um den Aspekt der Treue näher erläutern zu können, muss zuerst geklärt werden, was mit den Begriffen „der Ausgangstext“ und „der Zieltext“ im translationswissenschaftlichen Zusammenhang gemeint ist. Wie ist das Verhältnis zwischen diesen beiden Texten beim translatorischen Handeln und welche Wichtigkeit wird ihnen zugeschrieben? Ist der Ausgangstext als einziger Maßstab bei Qualität eines Translats zu sehen?

Diese Thematik wird nicht nur in der Translationswissenschaft sondern auch in anderen Nachbardisziplinen wie Germanistik und Sprachwissenschaft diskutiert. Mehrere WissenschaftlerInnen haben versucht eine Begriffserklärung vorzunehmen. Im Bereich der Textlinguistik ist die Annahme von Koller (1979:89) erwähnenswert, der meint, dass der Ausgangstext „unabhängig von seinen speziellen Übersetzungsbedingungen [...] als autonomes Objekt betrachtet (und geachtet) und als solches in der ZS⁴ wiedergegeben wird“. Neubert (1990:32) geht auch äquivalenzfordernd vor und sieht den Ausgangstext als „Auslöser der interlingualen Kommunikation“, der durch den Zieltext ersetzt wird. Reiß (1990:39) sieht zwar den Ausgangstext auch als „sine qua non“ und „das Maß aller Dinge“ bei einer Translation⁵ und die Translatorin muss sich an ihm orientieren, jedoch hebt sie dabei den Gedanken hervor, dass die Intention, der Ziel und Zweck der Produzentin sowie die

⁴ Abkürzung für *Zielsprache*

⁵ Da sich das Thema der Treue sowohl auf das Übersetzen als auch auf das Dolmetschen bezieht, wurde im theoretischen Teil der vorliegenden Arbeit für die Begriffe Übersetzen u. Dolmetschen der Oberbegriff *Translation*, für die Begriffe Übersetzerin u. Dolmetscherin (sowohl in der Einzahl als auch in der Mehrzahl) der Oberbegriff *Translatorin*, *TranslatorInnen* und für den Begriff Übersetzung u. Dolmetschung der Oberbegriff *Translat* verwendet. In anderen Kapiteln sowie auch im empirischen Teil, die ausdrücklich nur das Dolmetschen behandeln, werden keine Oberbegriffe verwendet.

kommunikative Funktion und Situation, in dem der Ausgangstext eingebettet ist, von der Translatorin zu berücksichtigen sind. Einige Einschränkungen können verhindern, dass der Zieltext nicht gänzlich am Ausgangstext gemessen werden kann. Dazu zählen unvollständige oder fehlerhafte Texte, bei denen die Translatorin Korrekturen oder andere Entscheidungen vorzunehmen hat (vgl. 1990:33). Ähnliche Stellung dazu nimmt auch Nord (1999:145) ein, die sagt, dass nun in Hinblick auf die Praxis der TranslatorInnen auf der einen Seite festgestellt werden muss, dass oft die Äquivalenz in Zusammenhang mit der Funktion im Ausgangs- und Zieltext „nicht möglich“ ist, wie es zum Beispiel beim Simultandolmetschen ist oder überhaupt „nicht gefordert“ wird, wie das bei Übersetzungen von Urkunden der Fall sein kann. Auf der anderen Seite kann jedoch Äquivalenz in Bezug auf die Funktion oder Wirkung nur dann erzielt werden, wenn man auf die Äquivalenz in Zusammenhang mit der Form oder Information verzichtet. Somit ändert sich der Status des Ausgangstextes als einziger Maßstab für die Qualität eines Translats und in den Vordergrund tritt die zielkulturelle Situation und mit der eng zusammenhängende Übersetzungsauftrag, der Informationen über SenderInnen, EmpfängerInnen, Zeit, Ort, etc. liefert (vgl. Nord 1999: 145).

Aus dem bisher Gesagten geht hervor, dass dem Ausgangstext bei der Translation eine wichtige Rolle zugeschrieben wird, da er für die Produktion des Zieltextes viele entscheidende Informationen liefert. Jedoch kann nicht immer der Zieltext am Ausgangstext uneingeschränkt gemessen werden. Das Verhältnis des Zieltextes zum Ausgangstext wird folglich von mehreren Faktoren bestimmt, die einer genaueren Betrachtung zu unterziehen sind.

2.2. Äquivalenz

In der Translationswissenschaft wurde lange diskutiert, nach welchen Prinzipien TranslatorInnen übersetzen bzw. dolmetschen sollten. Sollten sie sich nach der „primitiven Wörtlichkeit“ oder nach der „sinngemäßen Übersetzung“ richten? Je nach Zeitperiode bedienten sie sich einer dieser Prinzipien. Der Begriff der Äquivalenz wurde als Lösung für dieses Problem angesehen. Mit diesem Begriff versuchte man „das Verhältnis zwischen Ausgangstext und Zieltext zur Grundlage einer Bewertung zu machen“. Jedoch brachte dieser Begriff gewisse Schwierigkeiten mit sich und bereits beim Versuch eine Definition zu verfassen, entfaltete sich die ganze Komplexität dieses

Themas. Man musste den Begriff mit zusätzlichen Erklärungen wie „semantische“, „formale“ etc. Äquivalenz erweitern und sich sozusagen eine eigene Definition zurechtlegen (vgl. Nord 1986:30).

Laut Neubert (1973) soll zwischen Ausgang- und Zieltext vor allem *funktionelle Äquivalenz* hergestellt werden, die er folgendermaßen definiert:

Funktionelle Äquivalenz liegt dann vor, wenn mit einem Text oder Textelement in einer konkreten Kommunikationssituation und unter Berücksichtigung einer konkreten Textsorte derselbe kommunikative Effekt erzielt wird, wie er durch den Ausgangstext in der Ausgangssprache erzielt wurde / worden wäre (Neubert 1973, zitiert nach Prunč 2002: 60).

Einen anderen Ansatz verfolgt Jäger (1986). Er spricht von *kommunikativer Äquivalenz*, die dann vorliegt, wenn der zielsprachliche Text für seine AdressatInnen denselben kommunikativen Wert hat wie das Original für die quellsprachigen ausgangssprachlichen AdressatInnen (vgl. 1986:25). Durch den neuen kommunikationstheoretischen Ansatz wurden also auch andere Aspekte der Translation in Betracht gezogen und so rückte die Beschreibung des Sprachsystems (*langue*) in den Hintergrund. Der Schwerpunkt verlagerte sich folglich auf die Aspekte Situation und Kontext (*parole*). Nicht der Satz sondern der gesamte Text samt seiner Wirkung und Funktion werden zur obersten Analyseeinheit (vgl. Prunč 2002:59).

Abschließend kann daher festgestellt werden, dass Äquivalenz auf der sprachlichen Ebene bei der Translation zwar eine wichtige Rolle spielt, ist jedoch nicht der einzige bedeutsame Aspekt beim Translationsprozess. Viel bedeutender ist die Erzielung der Äquivalenz in Bezug auf die Kommunikationssituation bzw. Erfüllung der Funktion oder des kommunikativen Effekts. Es ist nicht die Aufgabe der TranslatorInnen Wort für Wort zu übersetzen/dolmetschen sondern eine gelungene Kommunikation zwischen SenderInnen und EmpfängerInnen zu gewährleisten. Und das kann nur dann gelingen, wenn der kommunikative Effekt in der Zielsprache erreicht wird. Auch WissenschaftlerInnen (z.B. Jampelt 1961, Nida 1964, Wills 1977 etc.), die sich intensiv mit dem Begriff der Äquivalenz auseinandersetzten und die keine strikten VertreterInnen des linguistischen Äquivalenzkonzepts waren, zeigten in ihren Arbeiten auf, dass die kontextuelle Übereinstimmung wichtiger als wörtliche und formale Äquivalenz waren.

2.2.1. Äquivalenz nach Nida

Nida (1964/1969) vertritt einen weniger streng linguistischen Äquivalenzbegriff. In seinem Ansatz in Bezug auf translatorische Äquivalenz hebt er vor allem die Wahrung des Inhalts einer Botschaft hervor. Um dies gewährleisten zu können, muss oft die Translatorin die Form ändern, was völlig gerechtfertigt ist, da jede Sprache ihre eigenen Spezifika aufweist, die ihr einen eigenen Charakter verleihen. Nach Nida nimmt also die Wiedergabe der Botschaft beim translatorischen Handeln eine bedeutendere Stellung ein als die Beibehaltung der Form. Der Sinn des Inhalts hat Vorrang (vgl. 1969:3-5). Aus diesem Ansatz hat Nida auch seine Definition für das Übersetzen herausgearbeitet, indem er sagt: „Übersetzen heißt, in der Empfängersprache das beste natürlichste Gegenstück zur Ausgangsbotschaft zu schaffen, [...] was den Sinn [...] anbelangt“ (vgl. 1969:11).

Er (1964/1969) unterscheidet zwischen *formaler* und *dynamischer Äquivalenz*: Die *wörtliche Übereinstimmung (formale Äquivalenz)* liegt dann vor, wenn sich eine Translation möglichst nah am Ausgangstext orientiert und nur mit formal korrespondierenden Mitteln übertragen wird. Der Fokus wird hauptsächlich auf die Art, wie einzelne Wörter übersetzt werden, gelegt. Die Übersetzung orientiert sich also an den einzelnen Aspekten der Oberflächenstruktur bzw. an den einzelnen Wörtern des Ausgangstexts. (vgl. 1964:159 und vgl. 1969:21). Nida definiert die formale Äquivalenz wie folgt: „Formal equivalence focuses attention on the message itself, in both form and content. In such a translation one is concerned with such correspondences as poetry to poetry, sentence to sentence, and concept to concept [...]“ (Nida 1964:159).

Die *dynamische Gleichwertigkeit (dynamische Äquivalenz)* dagegen liegt dann vor, wenn der Zieltext an die Zielkultur so angepasst wird, dass die Hauptaussage des Ausgangstexts erhalten bleibt und in der Zielkultur die gleiche Wirkung erzielt werden kann. Die dynamische Gleichwertigkeit ist also dann erzielt, wenn die EmpfängerInnen der Botschaft in der Sprache B diese Botschaft genauso verstanden haben wie die EmpfängerInnen der Sprache A. Da die kulturellen Hintergründe oft Verschiedenheiten aufweisen, kann eine völlige Gleichwertigkeit nie erreicht werden. „Ein hoher Grad“ an Gleichwertigkeit muss jedoch gegeben werden, ansonsten hat die Übersetzung ihren Zweck nicht erfüllt. Nida geht bei der dynamischen Äquivalenz noch einen Schritt

weiter und sagt, dass die dynamische Gleichwertigkeit viel mehr bedeutet als nur bloße Nachrichtwiedergabe. Dabei deutet er darauf hin, dass Menschen die Nachricht „fühlen“ müssen. Hier führt er ein Beispiel der Bibelübersetzung an, die sich nicht wie eine monotone und uninteressante Erzählung lesen lassen soll, sondern die Menschen verstehen müssen, damit sie darauf entsprechend reagieren können (vgl. 1969:23).

A translation of dynamic equivalence aims at complete naturalness of expression, and tries to relate the receptor to modes of behavior relevant within the context of his own culture, it does not insist that he understand the cultural patterns of the source-language context in order to comprehend the message. (Nida 1964:159)

In seinem Ansatz nimmt Nida Bezug vor allem auf die Verschiedenheiten zwischen den Sprach- und Kultursystemen und macht darauf aufmerksam, dass Unterschiede zwischen den Kulturen für TranslatorInnen viel größere Schwierigkeiten darstellen können als Unterschiede in der Sprachstruktur (vgl. 1964: 161). Formale Übereinstimmungen erweisen sich oft als nicht ausreichend, um die Botschaft eines Textes in eine andere Kultur adäquat zu übermitteln. Deshalb hält Nida die Erzielung der dynamischen Äquivalenz für bedeutender. Die Wirkungsgleichheit stellt dabei das oberste Kriterium für das Erzielen der dynamischen Äquivalenz dar (vgl. 1964).

In diesem Zusammenhang ist der Ansatz von Koller (1979/2011) erwähnenswert. Er befasste sich sehr ausführlich mit dem Thema der Äquivalenz. Dabei schränkt er sich auf den Begriff der „eigentlichen Übersetzung“ ein, bei der der Ausgangstext als „autonomes Objekt“ betrachtet wird und ohne Bearbeitungen, Paraphrasierungen oder Erklärungen in die Zielsprache wiedergegeben wird (vgl. Koller 2011:203).

Er unterscheidet zwischen folgenden Äquivalenzgruppen: *denotative Äquivalenz*, *konnotative Äquivalenz*, *textnormative Äquivalenz*, *pragmatische Äquivalenz* und *formal-ästhetische Äquivalenz* (vgl. Koller 2011: 231-255).

Während Koller in Bezug auf seine „eigentliche“ Übersetzung keine „freie“ Übersetzung mittels Paraphrasen, Erklärungen etc. zulässt, geht Nida in seinem Ansatz einen Schritt voraus und spricht von der dynamischen Äquivalenz. Dabei rückt der „funktionalistische“ Gedanke in den Vordergrund, bei dem es vor allem um die Anpassung des Zieltextes an die Zielkultur und die Wirkungsgleichheit der Aussagen in dem Ausgangs- u. Zieltext geht.

2.2.2. Äquivalenz nach Reiß

Reiß (1995) hat versucht die Schlüsselbegriffe Adäquatheit und Äquivalenz, die in der Translationswissenschaft oft als Synonyme verwendet werden, zu definieren und voneinander abzutrennen. Adäquatheit setzt sie gleich mit Angemessenheit. Dabei hebt sie den *Zweck* eines Translats hervor und meint, dass alle translatorischen Entscheidungen diesem *Zweck angemessen* sein müssen. Sie sieht Adäquatheit als „die zielorientierte Sprachzeichenwahl im Blick auf einen mit der Übersetzung verfolgten Zweck.“ Äquivalenz beschreibt sie als „Gleichwertigkeit“ zwischen dem Ausgangs- u. Zieltext. Da Übersetzungen für diverse Zwecke, die sich oft von denen des Ausgangstextes unterscheiden, dienen sollen, hält Reiß für unabdingbar, diese zwei Begriffe voneinander abzugrenzen (vgl. Reiß 1995:106).

Des Weiteren unterscheidet Reiß zwischen dem langue-orientierten Äquivalenzbegriff und dem parole-orientierten Äquivalenzbegriff. Der erstere bezieht sich auf die Gleichwertigkeit von Sprachzeichen in zwei verschiedenen Sprachsystemen und beim letzterem geht es um die Gleichwertigkeit von Sprachzeichen eines Textes in je zwei verschiedenen sozio-kulturellen Sprachgemeinschaften (vgl. 1995: 106-108). Sie veranschaulicht dies an der Übersetzung vom folgenden Bibelzitat im Sprachenpaar Englisch – Deutsch:

- (1) And this is the belief that *moves* mountains. (J.Webster 1967, 63)
 - (1a) Und das ist der Glaube, der Berge *bewegt*. (Ü: M. Boveri 1979, 75)
 - (1b) Und das ist der Glaube, der Berge *versetzt*. (Ü:Boesch-Frutiger 1970, 92)
- (Reiß 1995:108).

Bei der ersten Übersetzung (1a) handelt es sich um eine äquivalente Übersetzung auf der Wort- u. Sprachebene. Soziokulturelle Hintergründe werden jedoch erst bei der zweiten Übersetzung in Betracht gezogen (1b), daher kann diese nach Reiß als ein Textäquivalent betrachtet werden (vgl. 1995: 106-108). Die Übersetzung eines deutschen Sprichworts liefert ein nächstes Beispiel im Sprachenpaar Deutsch – Slowakisch:

- (2) Ein Apfel fällt nicht weit vom *Stamm*.
(2a) Jablko nepadá ďaleko od *pňa*.
[Ein Apfel fällt nicht weit vom Stamm.]
(2b) Jablko nepadá ďaleko od *stromu*.
[Ein Apfel fällt nicht weit vom Baum.]

Beim deutschen Sprichwort (2) wird das Wort *Stamm* verwendet. Die erste Übersetzung ins Slowakische (2a) wäre eine Wort-Übersetzung und die Sprachzeichenwahl wäre in diesem Fall adäquat. Es wäre jedoch aber kein Textäquivalent, denn erst bei der zweiten Übersetzung (2b) wird anstelle von *Stamm (pňa)* der *Baum (stromu)* gewählt, da es berücksichtigt wurde, dass das Sprichwort in der slowakischen Sprachgemeinschaft in Hinsicht auf ihre soziokulturellen Hintergründe in dieser Form verwendet wird.

In Ihrem Ansatz über die Äquivalenz stellt Reiß zwei Äquivalenzkriterien vor:

1. *Das Prinzip der Selektion*, bei dem es um die Wahl mekmalhaltiger Aspekte, die durch die TranslatorIn durchgeführt wird, geht und 2. *Das Prinzip der Hierarchisierung*, bei dem es v.a. darum geht, welche Aspekte in welcher Reihenfolge bei einer Übersetzung beizubehalten sind (vgl. 1995: 114f,122).

Nach Reiß ist Äquivalenz kein fester Begriff, da man bei einer Übersetzung zu mehreren Lösungen und Alternativen kommen kann, die alle äquivalent sein können. Äquivalenz ist laut Reiss keine 1:1 Übersetzung. Für eine Translatorin ist es wichtig, Äquivalenz, d.h. Gleichwertigkeit in Bezug auf kommunikative Funktion eines Textes innerhalb einer Sprachgemeinschaft zu erzielen. Dabei können ihr die Aspekte wie Textsorte, Texttyp, Zielgruppe, Situationskontext, kulturelle Hintegründe usw. helfen (vgl. 1995:112,122).

2.3. Loyalität

Wie bereits zuvor erläutert wurde, ist Äquivalenz ein komplexer und wichtiger Baustein bei der Bewertung von Treue, dennoch ist nicht nur sie von wissenschaftlicher Bedeutsamkeit, sondern auch die Loyalität. Nord (1989, 2004) spricht das erste Mal in der Translationswissenschaft über Loyalität und trägt mit ihrem Konzept einen bedeutenden Beitrag dazu bei, die Problematik in Bezug auf Äquivalenz aus einer anderen und wissenschaftlich wichtigen Perspektive zu betrachten.

Von einer Übersetzung bzw. Dolmetschung wird generell erwartet, dass sie „treu“ ist d.h., dass der Ausgangstext mit dem Zieltext äquivalent ist. Der Begriff der Äquivalenz beinhaltet zahlreiche Forderungen sowohl auf der textexternen (pragmatischen) Ebene als auch auf der textinternen Ebene. Auf der pragmatischen Ebene sollte die Funktion und Wirkung des Ausgangstextes und Zieltextes übereinstimmen und auf der textinternen Ebene haben der Inhalt und die Form gleich zu sein. Laut Nord sind diese Forderungen in der Praxis jedoch kaum zu erfüllen (vgl. Nord 1989:100). Sie stellt folgende Frage auf: Wenn eine gute, richtige, „eigentliche“ Übersetzung durch „Treue“ gekennzeichnet ist – wie „treu“ muß eine Übersetzung sein oder vielleicht auch *wem* muß sie „treu“ sein? (1989:100). Diesen Aspekten werden sich folgende Unterkapitel widmen:

2.3.1. Konzept der Loyalität nach Nord

Nord (2004) erwähnt in ihrem Konzept der Loyalität einen Ehrenkodex, an dem sich Mitglieder von Berufsverbänden orientieren sollten und erachtet auch ethische Normen als sehr wichtig. Da sich TranslatorInnen als ExpertInnen mit beiden Kulturen auskennen, besteht auf ihrer Seite eine gewisse Verantwortung gegenüber anderen Beteiligten. Dies nennt Nord *Loyalität*. Unter anderen Beteiligten versteht sie HandlungspartnerInnen wie AuftraggeberInnen, ZieltextempfängerInnen, AusgangstextautorInnen, die nicht selbst überprüfen können, ob der Zieltext alle Anforderungen erfüllt (vgl. Nord: 2004:236, 239). Daher sind TranslatorInnen nach Nord zur Loyalität „verpflichtet“ und müssen ihren Auftrag „nach bestem Wissen und Gewissen“ ausführen (vgl. Nord: 1989:102).

In ihrem Konzept führt Nord drei Gruppen der Loyalität an:

- *Loyalität als Ethik der Konfliktprävention*: Überwindung von Sprach- u. Kulturbarrieren.
- *Loyalität als Ethik der Professionalität*: Verpflichtung zur Professionalität.
- *Loyalität als Ethik des Vertrauens*: Die Auftraggeberin muss sich auf die Dolmetscherin verlassen können.
- *Loyalität als Ethik der Wahrhaftigkeit*: keine Täuschung, „Fairness“ gegenüber den beteiligten Parteien (vgl. Nord 2004: 238-242).

Sie stellt bei ihrem Konzept der Loyalität folgende Punkte fest:

- Der Ausgangstext spielt hier eine untergeordnete Rolle, da er als Gegenstand der Handlung fungiert und ein Gegenstand ethischen Normen nicht unterliegen kann.
- Äquivalenz und Treue stellen keine „wirklichen“ Konkurrenten der Loyalität dar, denn Äquivalenz und Treue beschreiben den Zieltext im Verhältnis zum Ausgangstext wohingegen Loyalität „ein ethisches Prinzip“ darstellt, „dass einen Prozess, ein Verhalten bestimmt“ (vgl. Nord:2004:243).

Um auf die von Nord gestellte Frage, wie und wem muss eine gelungene Übersetzung treu sein, antworten zu können, kann folgendes festgehalten werden: TranslatorInnen sind beim Kommunikationsprozess die einzigen Personen, die sich mit beiden Kulturen gut auskennen und sind daher zur Loyalität der anderen beteiligten Parteien gegenüber verpflichtet, da diese nicht kontrollieren können, ob das Gleiche, was im Ausgangstext gesagt wurde auch im Zieltext wiedergegeben wurde. Zu den Beteiligten gehören AuftraggeberInnen, AusgangstextautorInnen und ZieltextempfängerInnen. Mit Loyalität meint Nord, dass TranslatorInnen Sprach- u. KulturbARRIEREN überwinden und sich professionell verhalten sollen. Sie dürfen keinesfalls die Beteiligten täuschen und die AuftraggeberInnen müssen sich auf sie verlassen können. Wenn diese Anforderungen seitens TranslatorInnen erfüllt sind, sind auch die Prinzipien der Loyalität nach Nord erfüllt.

In diesem und vorigem Kapitel wurden die Aspekte der Äquivalenz und Loyalität, die mit dem Aspekt der Treue eng zusammenhängen, näher behandelt. Welche Schlussfolgerungen können aus diesen beiden Kapiteln gezogen werden? Wenn man das Verhältnis des Aspekts der Äquivalenz zum eigentlichen Aspekt der Treue betrachtet, kann festgestellt werden, dass es für eine gelungene Translation bedeutender ist, die Äquivalenz der Funktion bzw. des kommunikativen Effekts aufrechtzuerhalten als die Äquivalenz auf der linguistischen Ebene. Außerdem hat sich gezeigt, dass beim translatorischen Handeln nicht nur der Aspekt der Äquivalenz von Bedeutung ist, sondern auch die Loyalität. TranslatorInnen sind verpflichtet, den beteiligten Parteien gegenüber loyal aufzutreten, da sie als einzige über Kenntnisse über beide Kulturen

verfügen und die Beteiligte an sie angewiesen sind. Laut obiger Ausführungen kann zusammengefasst werden, dass Treue bei einer Translation dann gegeben ist, wenn die Funktion / der Zweck in dem Zieltext erzielt wird. Dabei sind zielkulturelle Aspekte sowie das Prinzip der Loyalität seitens TranslatorInnen zu berücksichtigen. Im Folgekapitel werden andere Definitionen und Ansätze in Bezug auf den Aspekt der Treue vorgestellt.

2.4. Treue - Suche nach einer „allgemein gültigen Definition“

Nachdem sich die obige Kapitel mit dem Thema der Äquivalenz und Loyalität auseinandergesetzt haben, wird dieses Kapitel die Frage nach Definition der Treue näher erläutern. Die frühere translationswissenschaftliche Literatur deutet auf mehrere Versuche hin, den Begriff der Treue mittels einer Definition zu erfassen⁶. In den neueren Studien zur Untersuchung der Dolmetschqualität wird auch oft über Treue als eines der wichtigsten Qualitätskriterien diskutiert. Nach Harris (1990) zum Beispiel sollten TranslatorInnen „re-express the original speaker’s ideas and the manner of expressing them as accurately as possible and without significant omissions“(1990:118). Zu weiteren WissenschaftlerInnen, die über Treue in der Dolmetschwissenschaft diskutiert haben und bei denen der Aspekt der Treue zum Forschungsgegenstand wurde, zählt auch Vuorikoski (2004). In ihrer Dissertationsarbeit konzentriert sie sich auf die Untersuchung der Treue beim Dolmetschen im Europäischen Parlament. Dabei geht sie von der Annahme aus, dass Simultandolmetschen „not word-for-word translation but the *faithful* transmission of a source language message, rendered *accurately* in the target language“ ist (2004:19). Mittels Vergleichens der Ausgangs- u. Zieltexten untersucht sie das Qualitätskriterium „sense consistency with the original message“ (vgl. 2004:32). Gile (2009) setzte sich auch mit dem Aspekt der Treue (*fidelity*) auseinander. In Bezug darauf weist er auf das größte Problem, mit dem viele TranslatorInnen konfrontiert sind. Dieses lautet „not being able to re-express ‘exactly‘ in a target-language Text what has been expressed in the source-language Text [...]“ (2009:52). Er stellt auch zwei Prinzipien auf, die nicht von der linguistischen Seite eines Translats sondern von der

⁶ Außer Glémet (1958:106), der behauptete, dass TranslatorInnen Reden „with the same faithfulness as sound-amplification“ übermitteln, vertreten andere AutorInnen wie Herbert (1952:4) die Meinung, dass die Translation die Gedanken der Rednerin „fully and faithfully“ wiedergibt.

Kommunikationssituation ausgehen. Das Ziel einer Rednerin ist es durch ihre Botschaft das Zielpublikum zu informieren, erklären etc. Das Ziel einer Translatorin ist es hingegen eine erfolgreiche Kommunikation zwischen den RednerInnen und EmpfängerInnen zu gewährleisten. Das bedeutet, dass für TranslatorInnen der Zweck des Translats die oberste Priorität beim translatorischen Handeln ist. Dabei hebt Gile auch den Aspekt der translatorischen Freiheit hervor, indem er behauptet, dass oft Änderungen wie Sätze-Komprimierungen etc. für die Erzielung eines Skopos / einer erfolgreichen Kommunikation durchaus erlaubt und oft notwendig sind (vgl. 2009: 67).

Zusammengefasst kann also festgestellt werden, dass TranslatorInnen sich nach dem Sinn des Gesagten und nach der Botschaft der SenderInnen orientieren sollen, um den Zweck des Translats zu erfüllen. Da die Situationen und sozio-kulturellen Hintergründe, in die Texte eingebettet sind, sehr unterschiedlich sein können sowie auch die einzelnen Sprachsysteme, müssen TranslatorInnen Entscheidungen treffen, die oft mit Veränderungen, die vorgenommen werden müssen, zusammenhängen. Diese Vorgehensweise, die eine gewisse translatorische Freiheit mit sich bringt, ist jedoch durchaus angebracht. Dabei darf der Zweck keinesfalls außer Acht gelassen werden. In Bezug auf die Frage, ob Treue überhaupt definierbar ist, kann festgestellt werden, dass es deswegen so schwierig ist, diesen Aspekt mittels einer Definition zu erfassen, da es verschiedene Blickwinkel auf dieses Thema gibt. Als Schlussfolgerung, die zweckmäßig für diese Masterarbeit ist, kann gesagt werden, dass eine getreue Translation dann erzielt ist, wenn der Sinn bzw. die Bedeutung der Aussagen in der Ausgangssprache in die Zielsprache übertragen werden konnte und somit eine erfolgreiche Kommunikation zwischen SenderInnen und EmpfängerInnen stattfinden konnte.

3. IST TREUE BEURTEILBAR?

Translationswissenschaft ist eine junge Disziplin und hat mehrere Phasen der Entwicklung hinter sich. Dies betrifft auch den Bereich der Beurteilung der Treue als eines der wichtigsten Qualitätskriterien beim Dolmetschen. Die nächsten Unterkapitel werden sich dieser Entwicklung widmen.

3.1. Von der Sprach- zur Bedeutungsebene

Die frühen wissenschaftlichen Versuche zur Qualität von Dolmetschleistungen fanden oft im Rahmen eines Experiments statt, indem man den Ausgangstext einer Rednerin mit dem Zieltext einer Dolmetscherin verglich. Die Texte wurden zumeist verlesen und als Grundlage für die Beurteilung standen oftmals Transkriptionen der beiden Texte zur Verfügung. Bei der Beurteilung der Dolmetschqualität orientierte man sich in der frühen Dolmetschwissenschaft an den *Merkmale der Sprachebene*. Andere situative Aspekte wurden dabei nicht berücksichtigt (vgl. Kalina 2004:3).

Zu den Analysen auf der Sprachebene zählen die Ansätze von Barik (1971/2002) und Gerver (1976/2002). Gerver teilte Diskontinuitäten von Dolmetschleistungen in die Kategorien Auslassungen, Substitutionen und Korrekturen samt ihren Unterkategorien ein und quantifizierte sie, während Barik Abweichungen in Auslassungen, Hinzufügungen und Substitutionen einteilte, die wiederum, je nachdem, wie schwerwiegend die Diskontinuitäten waren, in Unterkategorien unterteilt wurden. Diese Ansätze wurden von anderen WissenschaftlerInnen oft kritisiert. Laut Kalina z.B. bestand die Schwierigkeit bei den verschiedenen Ansätzen u.a. darin, dass rein quantitative Analysen strategische Vorgehensweisen, wie die gezielte Auslassung oder Komprimierung, meist negativ werteten und dass paraverbale Aspekte vernachlässigt wurden (vgl. 2004:159).

Neben Barik (wird im Folgekapitel näher erläutert) haben sich auch andere WissenschaftlerInnen wie Riccardi (2007) mit den Merkmalen der Mikrobene befasst. Sie erarbeitete eine Liste der Kriterien, die sowohl für das Konsekutiv- als auch für das Simultandolmetschen eingesetzt werden können. Sie umfassen die wichtigsten Aspekte, die für die Beschreibung bzw. für die Bewertung einer Dolmetschleistung eingesetzt werden können (Riccardi 2007:198). Diese Mikrokriterien gehören z.B. *phonologische*

Abweichungen (Abweichungen von der Normaussprache, Laut- oder Phonemvertauschungen), *prosodische Abweichungen* (Wort- und Satzakkente oder Intonationsabweichungen), *Verzögerungsphänomene* (Abbrüche, gefüllte Pausen, Neuplanungen) und *Pausen* (ungefüllte Pausen, die länger als 3 Sekunden dauern). Diese ersten vier Mikrokriterien betreffen die Textpräsentation (vgl. Riccardi 2007:199). Weitere Kriterien umfassen z.B. *Abweichungen auf Lexikebene* (falsche Wortwahl), *morphosyntaktische Abweichungen* (mangelnde Kohäsion, falsche Konkordanz zwischen Plural und Singular, Feminin und Maskulin etc.), *Inhaltsabweichungen* (Abweichungen vom Informationsinhalt, Sinnverzerrungen und Widersprüche) *Auslassungen* (bei redundanten Ausgangstexten können Auslassungen die Textkohärenz fördern. Andere Auslassungen führen möglicherweise zu einer Veränderung der Information), *Hyperinformation* (zusätzliche Information, die entweder kohärenzfördernd oder kohärenzschädlich sein kann), *Reformulierung* (die Fähigkeit der DolmetscherIn Sätze umzuformulieren), *nicht beendete Sätze* usw.

Riccardi geht einen Schritt weiter, indem sie in ihren Kriterien auch die positiven Aspekte der Dolmetschleistung in Betracht zieht (vgl. 2007:199ff.).

Gemäß der Deverbalisierungstheorie richtete sich die Beurteilung der Dolmetschqualität nach dem *Sinn des Gesagten*. Man wollte sich von der Wortebene lösen (vgl. Kalina 2004:2). Gile (2009) hält die Bestimmung der Treue in diesem Zusammenhang für schwierig, da es keine Eins-zu-Eins Übereinstimmung zwischen verschiedenen Sprachen gibt (vgl. Gile 2009:52). Für ihn stellt jedoch die Botschaft bei der Bewertung von Treue einen zentralen Aspekt dar (vgl. Gile 2009:62). Die im Ausgangstext übermittelten Informationen müssen in die Zielsprache übertragen werden. Er unterscheidet zwischen: *Framing information (FI)*, *Linguistically / culturally induced information (LCII)* und *Personal information (PI)*. Bei der *FI* handelt es sich um die Information der Ausgangstext-EmpfängerInnen, die die Rezeption der Botschaft an die Zieltext-EmpfängerInnen erleichtern sollte. Seiner Meinung nach ist die *LCII* wegzulassen, da sie von der wirklichen Botschaft ablenken kann. Die *PI* spiegelt die Persönlichkeit der SenderInnen wider. Diese Informationen sind also laut Gile beizubehalten (vgl. Gile 2009: 57).

Darüber hinaus stellt Gile auch Prinzipien zur Gewährleistung der Treue auf. Als erstes soll die Reihe der Gedanken des Ausgangstexts im Zieltext beibehalten werden.

Weiters kann passieren, dass aus sprachlichen Gründen strukturelle Änderungen (Aufteilung oder Kürzung langer Sätze) mit dem Ziel eine erfolgreiche Kommunikation zu gewährleisten, vorgenommen werden müssen, was jedoch erlaubt ist (vgl. Gile 2009:65). Bei der Beurteilung sollte nicht mit den sprachlichen Elementen der Translation begonnen werden, sondern mit der Kommunikationssituation. Die SenderInnen wollen eine Botschaft übermitteln und ein bestimmtes Resultat erzielen. Daher ist die Aufgabe der TranslatorInnen, sich nach diesem Zweck zu richten. Allerdings ist es kaum möglich eine original-getreue Übertragung des Ausgangstexts in die Zielsprache zu gewährleisten, da es immer wieder bei der Translation zum Informationsverlust kommt oder Umstrukturierungen vorgenommen werden müssen (vgl. Gile 2009: 110-113).

WissenschaftlerInnen bedienen sich verschiedener Methoden, die die Bedeutungsebene beim Simultandolmetschen untersuchen sollten. Eine dieser Methoden besteht darin, den Ausgangstext in sog. „Propositionen“ zu zerlegen bzw. zu segmentieren. Kintsch und van Dijk (1978), Lambert (1983), Dillinger (1990) sowie andere ForscherInnen wendeten dieses von Bracewell et.al (1982) stammendes System bei ihrer Untersuchungen an (vgl. Tommola & Lindholm 1995:124). Unter Propositionen versteht man Sinneinheiten, die sich aus dem Verb, dem Prädikat, und den Argumenten zusammensetzen, wobei das Prädikat eine entscheidende Rolle spielt (vgl. Bovair & Kieras 1985: 317-362). Als Beispiel kann von der Autorin der folgende Satz angeführt werden: *Katharina übersetzte letzte Woche ein Buch*. Er beinhaltet das Prädikat *übersetzte* und die Argumente *Katharina*, *ein Buch* und *letzte Woche*.

Kurz (1996) behandelt auch das Thema der Zerlegung in Propositionen aus psycholinguistischer Sicht. Sie geht davon aus, dass die genauen Formulierungen einer Aussage kaum im Gedächtnis der Dolmetscherin hervorgerufen werden können. Man erinnert sich nur an die Bedeutung einer Botschaft. Die Darstellung einer Information in Form von Propositionen betrachtet sie als die „gängigste Auffassung zur Repräsentation von Bedeutung im Gedächtnis“ (Kurz 1996:91). Die Bedeutung eines Ereignisses kann also in mehrere Propositionen zerlegt werden. Sie (1996: 91) definiert den Begriff der Proposition als „die kleinste Bedeutungseinheit, die als selbständige Behauptung stehen kann“. Als Beispiel kann ein Satz angeführt werden, dessen Bedeutung sich als ein Netzwerk von Propositionen darstellen lässt: *Maria schenke Joseph, ihrem besten*

Freund, ein interessantes Buch. Die Propositionen, die dabei entstehen, lauten: 1. *Maria schenkte Joseph ein Buch.* 2. *Josepf ist Marias bester Freund.* 3. *Das Buch ist interessant.*

Ähnlichen Ansatz vertritt auch die vom Mudersbach (1983, 1988, 1991) entwickelte RELATEX-Methode (Akronym für die relationelle Analyse von Texten, vgl. Kusztor 2000:23), derer sich Kusztor in ihrer Untersuchung bediente. Anhand dieser Methode werden Texte als „semantische Netze“ dargestellt, die mittels graphischer Darstellung intersubjektiv veranschaulicht werden können. Sie hält diese Methode für „das bislang fehlende Analyseinstrumentarium“, da es ermöglicht die „Sinnkontinuität von Texten intersubjektiv“ zu überprüfen (vgl. Kusztor 2000:20). Diese Methode kann an folgendem Satz veranschaulicht werden: *We thank you for the Patriots.* Dieser Satz konnte in eine dreistellige Relation gesetzt werden. Das Prädikat *thank* zieht drei Argumente *we, you, for the Patriots* mit sich (Kusztor: 2000:24).

Eine der ersten Arbeiten bezüglich der Beurteilung der Treue gemäß dem Sinn, die allerdings nach subjektiver Wahrnehmung erfolgte, führte Jennifer Mackintosh (1983) durch. Sie teilte den Ausgangstext in Sinneinheiten auf. Für diese vergab sie je nach Informationsgehalt Punkte. Dieses Model wird später näher erläutert.

Aus den obigen Ausführungen lassen sich folgende Schlussfolgerungen ziehen: In der frühen Translationswissenschaft richteten sich WissenschaftlerInnen in Bezug auf die Beurteilung von Treue nach der sprachlichen Ebene. Es wurden zahlreiche Modelle der Mikrokriterien eingeführt, nach denen die sprachliche Ebene des Ausgangstextes mit der des Zieltextes überprüft werden konnte. Später, als sich dies als zu eng erwies, wurde der Fokus auf die Bedeutung verlagert, wobei man sich vor allem auf die Untersuchung von semantischen Beziehungen fokussierte. Bei der Beurteilung wurden verschiedene Methoden wie z.B. propositionelle Analyse oder RELATEX-Methode gewählt. In den nächsten Kapiteln werden zwei Modelle – einer auf der Sprach- und der zweite auf der Bedeutungsebene – veranschaulicht, die für die vorliegende Masterarbeit relevant sind.

3.2. Sprachebene

3.2.1. Barik 1971/2002⁷

Barik (2002: 80-85) setzte sich mit dem Thema Qualität beim Simultandolmetschen auf der Sprachebene auseinander. In seiner Fehlertypologie unterscheidet er folgende Hauptkategorien

- 1) Auslassungen („omissions“)
- 2) Hinzufügungen („additions“)
- 3) Substitutionen („substitutions and errors“)

Diese Kategorien werden in weitere Unterkategorien eingeteilt. Jede Kategorie wurde gemäß ihrer Häufigkeit analysiert und in Zusammenhang mit bestimmten Merkmalen des Ausgangstexts gebracht (vgl. Barik 2002:85).

1) Auslassungen

Auslassungen beziehen sich auf Elemente, die im Originaltext enthalten sind, jedoch von der Dolmetscherin ausgelassen wurden. Fehlstarts, Wiederholungen und Füllwörter, die bei der Dolmetschung ausgelassen werden, zählen nicht zu dieser Kategorie. Sie werden in folgende Unterkategorien eingeteilt:

- a) skipping omission O1
- b) comprehension omission O2
- c) delay omission O3
- d) compounding omission O4

Bei der ersten Untergruppe der Auslassungen, die als *skipping omission* werden, handelt es sich um Auslassung einer einzigen lexikalischen Einheit, z. B. eines Eigenschaftswortes, oder eines Satzgliedes, das den Sinn des Ausgangstextes kaum verändert. Die zweite Unterkategorie der *comprehension omission* zeichnet sich dadurch aus, dass eine Passage ausgelassen wird, da die Dolmetscherin nicht in der Lage ist, diese zu verstehen und anschließend wiederzugeben. Dies führt zum Verlust

⁷ Bereits 1971 befasste sich Barik mit der Abweichungen auf der Sprachebene und stellte seine Fehlerkategorisierung vor, siehe Beitrag: A description of various types of omissions, additions, errors of translation encountered in simultaneous interpretation. *Meta* 16 (4), 199-210.

relevanter Information. Ähnlich wie die vorige Kategorie geht es auch bei der Unterkategorie der *delay omission* um die Auslassung einer Passage, die allerdings nicht darauf zurückzuführen ist, dass die Textstelle von der Dolmetscherin nicht verstanden wurde, sondern auf die Verzögerung der Dolmetschung gegenüber der Ausgangsrede. Die Dolmetscherin muss die Rednerin aufholen und so kommt es zu Auslassungen. Diese Kategorie unterscheidet sich kaum von der Kategorie *comprehension omission*, da beide dieselben Auswirkungen haben. Deshalb ist die Entscheidung, ob es sich um die Kategorie *comprehension omission* oder *delay omission* handelt, in gewisser Weise subjektiv. *Compounding omission* stellen die letzte Kategorie der Auslassungen dar. Diese Untergruppe beschäftigt sich mit Auslassungen, die sich aus einer Verbindung oder einer neuen Kombination von Satzelementen entstehen. Der Sinn des gedolmetschten Satzes weicht leicht vom Original ab, jedoch bleibt die Kernaussage erhalten. Die Dolmetscherin filtert somit die Information und lässt gewisse Satzteile absichtlich aus (vgl. Barik 2002:80f).

2) Hinzufügungen

Hierbei handelt es sich um Elemente, die im Ausgangstext nicht vorkommen und die Dolmetscherin selbsttätig in die Dolmetschung einbringt. Es gibt folgende Unterkategorien:

- a) *qualifier addition* A1
- b) *elaboration addition* A2
- c) *relationship addition* A3
- d) *closure addition* A4

Die Untergruppe der *qualifier addition* zeichnet sich durch Hinzufügung eines kurzen Redesegments aus. Dies führt jedoch nicht zur Sinnänderung. *Elaboration addition* ist eine Untergruppe der Hinzufügungen, bei der es um irrelevante Hinzufügung geht, die Redundanz erzeugt. Der Text wird ergänzt und ausgebaut. Ähnlich wie bei der Gruppe der *qualifier addition*, bringt diese Art der Hinzufügungen keine Sinnänderung mit sich. Wenn Elemente hinzugefügt werden, die Satzsegmente miteinander verbinden bzw. eine Beziehung von Elementen oder Sätzen schaffen, handelt es sich um *relationship addition*. Die letzte Untergruppe der Hinzufügungen beinhaltet die *closure addition*. Es

handelt sich um eine Hinzufügung, die infolge einer Umformulierung, einer Auslassung oder einer Fehlinterpretation seitens des Dolmetschers notwendig wird und einen Satz abschließt (Barik 2002: 81f.).

3) Substitutionen und Fehler

Die dritte Hauptkategorie nach Fehlertypologie von Barik bilden die Substitutionen und Fehler. Darunter werden Segmente aus dem Ausgangstext gemeint, die von der Dolmetscherin durch ein anderes Segment ersetzt werden. Diese Kategorie wird unterteilt in:

- a) *mild semantic error* E1
- b) *gross semantic error* E2
- c) *mild phrasing change* E3.
- d) *substantial phrasing change* E4
- e) *gross phrasing change* E5

Die erste Untergruppe der *mild semantic error* befasst sich mit leichten semantischen Fehlern. Es können fehlerhafte oder ungenaue Dolmetschungen von lexikalischen Elementen sein, die den Sinn des Ausgangstextes nur leicht verändern. Die Kernaussage bleibt jedoch erhalten. Die zweite Untergruppe der *gross semantic error* beinhaltet im Gegensatz zu der ersten Untergruppe große lexikalische Fehler, die den Sinn des Ausgangstextes wesentlich verändern. Diese Untergruppe wird wiederum in drei weiteren Kategorien unterteilt

- Fehler, die durch Homonyme auftreten können
- Irrtümer, die aufgrund einer falschen Referenz im Ausgangstext entstehen
- Fehler, die nicht auf eine Konfusion zurückzuführen sind.

Die dritte Untergruppe fasst die *mild phrasing change* zusammen. Die Dolmetscherin sagt nicht das Gleiche wie die Rednerin, aber die Kernaussage bleibt unverändert.

Substantial phrasing change bildet die Gruppe der Substitutionen, durch die es zu einer Sinnänderung kommt, die Kernaussage bleibt jedoch noch erhalten. Die Aussage kann in der Dolmetschung positiver wirken als im Original. Die letzte Untergruppe beinhaltet *gross phrasing change*. Der Sinn des Ausgangstextes wird vollkommen verändert. Dies

kann aus mehreren Gründen geschehen, entweder weil die Dolmetscherin den Sinn der Aussage nicht versteht, weil er einen zu großen Abstand zur Rednerin hält oder aufgrund eines Missverständnisses (Barik 2002:82ff.).

In seiner Studie versuchte Barik (2002:85-87) anhand von verschiedenen Texten die Dolmetschleistungen von AmateurInnen, StudentInnen und professionellen DolmetscherInnen in der Sprachkombination Englisch-Französisch und Französisch-Englisch zu untersuchen.

Die TeilnehmerInnen der Studie wurden in drei Gruppen aufgeteilt: Zwei professionelle DolmetscherInnen, zwei StudentInnen und zwei AmateurInnen (zweisprachige Personen, die beide Sprachen fließend sprachen, aber keine Erfahrung mit dem Dolmetschen hatten). Sie wurden gebeten einige Texte von ihrer ersten Sprache in ihre zweite Sprache und umgekehrt von ihrer zweiten Sprache in ihre erste Sprache simultan zu dolmetschen. In jeder Gruppe gab es eine Person mit Englisch als erste Sprache und Französisch als zweite und eine Person mit Französisch als erste Sprache und Englisch als zweite. Das Material, das als Ausgangstext verwendet wurde, bestand aus vier Audioaufnahmen, die von den Gruppen gedolmetscht wurden: einer freien Rede, einem Vortrag, einer vorbereiteten Rede und einem schriftlichen Text, der vorgelesen wurde.

Um die einzelnen Kategorien zu analysieren, zählte Barik die einzelnen Elemente der Kategorien und vereinheitlichte im Ausgangstexts die Anzahl der Elemente auf eine gemeinsame Textlänge von 100 Wörter, um Vergleiche zwischen den unterschiedlich langen Texten ziehen zu können.

3.2.2. Ergebnisse und Kritik

Im Hinblick auf die Ergebnisse der Fehleranalyse von Barik kann festgestellt werden, dass diese größtenteils den Erwartungen entsprach. Die besten Leistungen in Bezug auf die Vollständigkeit der Dolmetschung wurden, wie erwartet, von professionellen DolmetscherInnen erbracht, die schlechtesten von AmateurInnen. Professionelle DolmetscherInnen mit englischer Muttersprache ließen am wenigsten aus, während StudentInnen weniger Auslassungen tätigten als Laien. Bei den ProbandInnen mit französischer Muttersprache schnitten überraschenderweise die StudentInnen besser ab

als die professionellen DolmetscherInnen. Bei der Kategorie der Hinzufügungen wurden wenige Elemente hinzugefügt und bei den Substitutionen kam Barik zu ähnlichen Ergebnissen wie bei den Auslassungen (vgl. 2002:86).

Bariks Analyse wurde von verschiedenen AutorInnen wie z. B. Gerver (1976:186) als zu subjektiv und nicht wiederholbar kritisiert. Des Weiteren bemängelt man, dass er sich nur auf eine quantitative Untersuchung von Fehlern bei der Verdolmetschung konzentrierte, wobei situations- u. kontextspezifische Parameter keinerlei Bedeutung zugemessen wurde (vgl. Kalina 2004: 2ff). In Bezug auf Auslassungen und Hinzufügungen wurde kritisiert, dass die Studie nicht berücksichtigt, ob diese als Zeichen von Professionalität getätigt wurden, wenn die Dolmetscherin Erklärungen hinzufügte oder Elemente ausließ, mit dem Ziel den Zweck der Dolmetschung zu wahren und den ZuhörerInnen ein besseres Verständnis zu gewährleisten. Trotz dieser Kritik muss jedoch anerkannt werden, dass Bariks Fehlerkategorisierung einen großen Beitrag im Bereich der Qualitätsbeurteilung geleistet hat.

3.3. Bedeutungsebene

Nach mehreren Untersuchungen der Treue auf der Sprachebene gingen einige AutorInnen weiter und versuchten die Treue nach Bedeutungseinheiten (*units of meaning*) zu überprüfen. Einer der bedeutsamen Arbeiten verfasste in diesem Bereich Mackintosh (1983).

3.3.1. Mackintosh 1983

Mackintosh (1983) gehört zu den ersten WissenschaftlerInnen, die im Rahmen ihres Experiments zum Thema Relaisdolmetschen Dolmetschungen nicht auf der Sprach-, sondern auf der Bedeutungsebene untersuchte. Ihr Ziel war es zu untersuchen, ob es beim Relaisdolmetschen und beim direkten Dolmetschen Unterschiede in Bezug auf Informationsverlust gibt.

An der Studie nahmen 10 professionelle DolmetscherInnen teil, die alle Mitglieder von AIIC waren. Die TeilnehmerInnen wurden in Zweier-Gruppen eingeteilt, mit je einer Dolmetscherin mit Englisch als A-Sprache und einer mit Französisch als A-Sprache. Gedolmetscht wurde aus dem Englischen bzw.

Französischen in das Französische bzw. Englische und dann zurück ins Englische bzw. Französische (vgl. Mackintosh 1983: 22).

Als Dolmetschmaterial wurden Debatten des Ausschusses für Fischerei im europäischen Parlament verwendet. Diese Texte wurden laut Mackintosh deshalb gewählt, da „they [...] do not require a special technical knowledge and comprise a variety of terms“ (Mackintosh 1983: 8).

Mackintosh teilte den Ausgangstext in sog. *units of meaning* (Sinneinheiten) ein. So eine Sinninheit setzte sich meistens aus mehreren Wörtern zusammen, konnte aber auch nur aus einem Wort bestehen. Die Aufteilung des Textes erfolgte jedoch nicht nach objektiven, sondern nach subjektiven Kriterien (Mackintosh 1983: 14). Das Prinzip der Punktevergabe basierte auf der semantischen Äquivalenz zwischen Ausgangs- u. Zieltexten. Dabei wurden stylistische Aspekte nicht berücksichtigt. Jede Sinninheit, die dem Original entsprach, wurde mit einem Punkt honoriert und mit einer ununterbrochenen Linie unterstrichen. Falls sie dem Original nur teilweise entsprach, bekam sie nur einen halben Punkt und falls sie gar nicht bzw. falsch übertragen wurde, wurde sie mit null Punkten bewertet. Ein Punkt wurde auch dann zum Abzug gebracht, wenn ein falscher Tempus, eine falsche kataphorische bzw. anaphorische Referenz oder falsche Negation benutzt wurden. Die Zahlen wurden ebenfalls mit Punkten vergeben. Sie wurden je nach Einheit (Einzelzahl, Zehner, Hunderter, Tausender) mit einem halben Punkt versehen. Z.B. die Zahl 150 000 besteht aus ein hundert fünzig tausend = 4 x 0,5 = 2 Punkte. Nach der Punktevergabe rechnete sie die Punkte zusammen und bestimmte so die „Treue“ des gedolmetschten Textes zum Original. Mackintosh unterschied bei ihrer Analyse zwischen leichten und schwierigeren Passagen.

Line	Text	Number of points Possible Score
1	<u>Amendment no.2</u>	1
2	<u>which I and my colleague (Mr Provan)</u> <u>have tabled</u>	2.5
3	<u>aims to underline this concern</u>	2
4	<u>whilst moving away</u>	1
5	<u>from this 3-mile idea,</u>	1
6	<u>For certain dependent areas</u>	2
7	<u>protective measures may be adopted</u>	2
8	<u>by the Community, for local fishermen</u>	2
9	<u>These safeguards should include</u>	2
10	<u>the designation of fishing zones</u>	2
11	<u>exclusively reserved for boats</u>	3
12	<u>operating from the local area</u>	2
13	<u>and should also include</u>	1
14	<u>limits on the sizes of boats</u>	2
15	<u>allowed to fish within certain areas</u>	2
16	<u>We have to protect the livelihoods</u>	2
17	<u>of small independent fishermen</u>	2
18	<u>who form the majority</u>	1
19	<u>of our 140 000 fishermen</u>	3.5
20	<u>this figure will be over</u>	2
21	<u>180 000 full or part-time fishermen</u>	3.5
22	<u>when Greece comes in</u>	2
23	<u>The great majority</u>	1
24	<u>of the 22 000 or so British fishermen</u>	2.5
25	<u>23 000 French fishermen</u>	2.5
TOTAL		49.5

Abb. 1: Bewertungsbogen Mackintosh 1983, S.14

3.3.2. Ergebnisse und Kritik

Die Ergebnisse zeigten, dass der Verlust der Informationen beim Relais-Dolmetschen nicht höher war als bei Direktdolmetschen (vgl. Mackintosh 1983:67). Die Ergebnisse werden jedoch nicht in Detail diskutiert, da sie in Bezug auf den Forschungsgegenstand der vorliegenden Arbeit nicht relevant sind. In Hinblick auf die Methode von Mackintosh kann kritisch darauf hingewiesen werden, dass die Sinneinheiten *units of meaning* nach keinen objektiven Kriterien erstellt wurden, sondern dass bei der Analyse rein intuitiv vorgegangen wurde. Aus diesem Grund ist für die LeserInnen schwer nachvollziehbar, was genau mit einer Bedeutungseinheit gemeint wurde, denn diese wurde in der Studie nicht näher definiert. Als nächstes stand auch die Untersuchungsmethode in der Kritik, da sie augenscheinlich einer realen Dolmetschsituation kaum nahe kam, da die Texte zuerst aus z.B. dem Englischen ins Französische und dann wieder zurück ins Englische gedolmetscht wurden. Die RelaisnehmerInnen waren daher mit der Ausgangssprache u. -kultur vertraut und konnten dieselbe Formulierungen eins zu eins umsetzen (vgl. Kumštátová 2000: 20).

4. METHODIK

4.1. Forschungsansatz

Diese Masterarbeit ist eine deskriptiv-vergleichende korpusbasierte Arbeit. In Anlehnung an die Studien von Barik (1971/2002) und Mackintosh (1984) /Goldman-Eisler (1972/2002) wird die Treue der Dolmetschleistungen aus dem Deutschen ins Tschechische und Slowakische anhand von fünf Redebeiträgen aus dem Europäischen Parlament analysiert, beschrieben und anschließend verglichen. Dabei wird versucht folgende Forschungsfragen zu beantworten:

- 1) Welche Abweichungen vom Original kommen am häufigsten bei tschechischen und slowakischen KonferenzdolmetscherInnen im Europäischen Parlament vor?
- 2) Kann trotz dieser Abweichungen die Präzision und Vollständigkeit bei der Wiedergabe der Botschaft in die Zielsprache aufrechterhalten bleiben?
- 3) Gibt es zwischen den Dolmetschungen aus dem Deutschen ins Slowakische und aus dem Deutschen ins Tschechische auf der Sprach- u. Bedeutungsebene Unterschiede? Fallen Ergebnisse der Analyse in diesen Sprachen ähnlich aus oder wird die Analyse Änderungen zwischen den beiden Zielsprachen aufweisen?

4.2. Planung und Korpusbildung

Bei der Planung einer dolmetschwissenschaftlichen Masterarbeit sind mehrere methodische Entscheidungen zu treffen.

Für die Bildung des Korpus für diese Masterarbeit wurden Reden des Europäischen Parlaments gewählt. Unter dem Menüpunkt „EP TV/EP Live/Plenarsitzungen“ können auf der Website des Europäischen Parlaments alle Reden der Plenarsitzungen, die in Straßburg oder in Brüssel stattgefunden haben, abgerufen werden. Man kann sich verschiedener Funktionen, die die Suche nach Reden vereinfachen, bedienen. Zum Beispiel kann die Suche nach „Suche nach Datum“, „Suche nach Redner(in)“ oder „Suche nach „Stichwort“ erfolgen. Zu jeder Rede stehen auch die Dolmetschungen in allen EU-Sprachen zur Verfügung.

Der Korpus für diese Masterarbeit stellt sich aus fünf deutschen Ausgangstexten, die von mehreren EuropaparlamentarierInnen vorgetragen wurden, und den entsprechenden fünf Dolmetschungen ins Tschechische und ins Slowakische zusammen. Die Ausgangstexte behandeln das gleiche Thema „Frauenarmut – Gleichstellung von Frauen und Männer“. Die Reden wurden am 8. März 2011 im Rahmen der Plenartagung gehalten. Alle ausgewählten Redebeiträge wurden von ParlamentarierInnen aus Österreich und Deutschland vorgetragen.

Eine Übersicht über die gewählten deutschen Ausgangstexte bietet unten angeführte Tabelle:

Text	Parlamentarierin	Dauer	Dauer in Min.
T1	Zimmer, Gabriele Konföderale Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken/Nordische Grüne Linke	10:13:21 – 10:15:13	1:52
T2	Werthmann, Angelika Fraktionslos	10:35:13 – 10:36:21	1:08
T3	Brantner, Franziska Katharina Fraktion der Grünen / Freie Europäische Allianz	10:42:27 – 10:44:17	1:50
T4	Lulling, Astrid Fraktion der Europäischen Volkspartei (Christdemokraten)	10:52:51 – 10:55:08	2:17
T5	Kadenbach, Karin Fraktion der Progressiven Allianz der Sozialisten & Demokraten im Europäischen Parlament	11:21:56 – 11:23:09	1:13

Tab. 1: Liste der Redebeiträge

Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß die Datenerhebung durch mehrere Faktoren erschwert wurde. Die erste Herausforderung bezieht sich auf die Ton- u. Videoaufnahmen, die zwar über eine gute Qualität verfügen, können jedoch nur „online“ angehört werden, da das Herunterladen gewisse Schwierigkeiten wie Lärm und Übertönung mit sich bringt. Aus diesem Grund konnte kein passendes

Transkribierprogramm angewendet werden, der die Transkription der Aufnahmen erleichtern würde.

Die Transkriptionsarbeit für dolmetschwissenschaftliche Untersuchungen ist ebenfalls mit mehreren Hürden verbunden. Laut Kalina (1998) ist es kaum möglich alle Aspekte einer Dolmetschleistung vollständig zu transkribieren. Wichtiger ist es sich auf die wissenschaftliche Fragestellung zu fokussieren und selektiv vorzugehen. Wenn zum Beispiel semantische Aspekte einer Dolmetschleistung untersucht werden sollen, ist eine andere Transkribiermethode zu wählen als im Fall einer Untersuchung des Sprachtempos. Kalina unterscheidet zwischen einer Basistranskription, bei der nur „die gröberen Einheiten und Unterteilungen“ notiert werden und einer „narrow transcription“, die auch alle Details wie Atempausen, Geräusche oder Prosodie berücksichtigt. (vgl. Kalina 1998: 132-136).

In Bezug auf die im Rahmen dieser Masterarbeit durchzuführende Analyse auf der Sprach- u. Bedeutungsebene entschied sich die Autorin für eine Basistranskription, bei der Atempausen, Geräusche etc. nicht notiert werden.

Die Frage der Interpunktion trägt auch mehrere Schwierigkeiten mit sich. Um den transkribierten Texten jedoch eine gewisse Struktur zu geben, hat die Autorin versucht, die Stellen, an denen das Hinuntergehen und Ansteigen der Stimme der RednerInnen und DolmetscherInnen gut zu erkennen war, mit entsprechenden Interpunktionszeichen zu versehen. Wenn die Rednerin/Dolmetscherin schnell und ununterbrochen sprach und aus diesem Grund keine Intonationsstellen erkannt werden konnten, wurde dies auch in der Transkription entsprechend gehandhabt. Unverständliche und undeutliche Stellen wurden sowohl im Ausgangstext als auch in der Dolmetschung durch xxx und eine entsprechende Anmerkung in der Klammer gekennzeichnet.

Die Transkripte der deutschen Redebeiträgen sowie der entsprechenden Dolmetschungen befinden sich im Anhang der vorliegenden Arbeit.

4.3. Text und Situationskontext

4.3.1. Textauswahl – politische Reden

Den EuropaparlamentarierInnen steht nur eine sehr eingeschränkte Zeit zur Verfügung, um Ihre Beiträge zu präsentieren. Daher tendieren sie dazu, schnell zu sprechen, um

dem Publikum möglichst viele Inhalte bieten zu können. Dies führt dazu, daß die vorgetragenen Texte eine hohe Informationsdichte aufweisen. Neben der schnellen Redegeschwindigkeit und hohen lexikalischen Dichte, mit denen die DolmetscherInnen im Europäischen Parlament konfrontiert sind, ist auch die Problematik der Textsorte *politische Reden* näher zu erläutern, denn diese Textsorte zeichnet sich auch durch eigene Spezifika aus, die den DolmetscherInnen bekannt sein müssen.

Die Texte, die für den Korpus dieser Arbeit gewählt wurden, sind der Textsorte der *politischen Rede* und dem *operativen Texttyp* nach Reiß (1976) zuzuordnen. Sie befasst sich in ihrem Buch mit Übersetzungsmethoden von verschiedenen Texttypen⁸, wobei sie den Fokus auf den operativen Texttyp legt. Sie definiert den operativen Texttyp wie folgt:

Der operative Text wird konzipiert, um einen Textempfänger [...] in seiner Meinung zu beeinflussen und in seinem Verhalten zu Aktionen oder Reaktionen zu provozieren. Der Text spricht dabei in erster Linie nicht den Intellekt an – wie beim informativen Typus [...] – auch nicht in erster Linie Geist, Gemüt und künstlerische Sensibilität – wie beim expressiven Typus [...] -; vielmehr wirkt er vor allem auf die Willenskraft und die Gefühle ein, spricht Affekte und Emotionen an und arbeitet dergestalt auf eine „tätige Antwort“ in Dialog, sprachlicher oder nichtsprachlicher Reaktion oder Aktion beim Textempfänger hin. (Reiß 1976: 35)

Der operative Texttyp wird weiter in mehrere Textsortengruppen untergliedert. In Hinblick auf den Zweck der vorliegenden Arbeit wird nur Untergruppe der *Propagandatekste* kurz erwähnen. Bei Propagandatekten geht es vor allem darum, Meinungen des Publikums zu beeinflussen sowie die TextempfängerInnen zu gewissen politischen Entscheidungen zu bewegen (vgl. Reiß 1976: 36).

Der operative Texttyp unterscheidet sich von anderen Texttypen mit seiner appellbetonten Funktion. Das primäre Ziel von solch Texten ist die Aufmerksamkeit zu wecken und diese in bestimmte gewünschte Richtung zu steuern (vgl. Reiß 1976: 59).

Der Appell der politischen Texte wird durch verschiedene sprachliche Mittel zum Ausdruck gebracht. Zu beobachten sind zum Beispiel abwertende *Reizwörter*, die oft wiederholt werden, um bei den TextempfängerInnen Emotionen zu wecken. Auch

⁸ Reiß identifiziert neben dem operativen Texttyp, der sich durch seine Appellfunktion auszeichnet auch den informativen, dessen Funktion informativ und beschreibend ist, den expressiven, der ausdrucksbetont ist und den audio-medialen Texttyp (vgl. Reiß 1976:18).

Fremdwörter kommen oft in den Propagandatekten zum Vorschein, mit dem Ziel „den Eindruck von Wissenschaftlichkeit – und damit der Glaubwürdigkeit“ zu gewinnen. Ein weiteres beliebtes Mittel, das in den politischen Texten vorkommt, sind die *Neuwortbildungen*, die dazu dienen sollen, komplexe Sachverhalte zu komprimieren. In Hinblick auf die Syntax politischer Texte weist Reiß auf einen einfachen Satzbau hin, da die Reden eine breite Zielgruppe ansprechen sollen. Aus diesem Grund ist Verständlichkeit von großer Bedeutung (vgl. Reiß 1976: 45f.).

Für diese Masterarbeit wurden politische Reden aus den Plenarsitzungen des Europäischen Parlaments gewählt.

Vuorikoski untersuchte in ihrer Studie (2004) Reden der Plenarsitzungen des Europäischen Parlaments. Dabei unterscheidet sie in Anlehnung an Alexieva (1994) zwei Arten von Texten, die bei Plenarsitzungen oder im Rahmen der Ausschüsse vorgetragen werden. Diese nennt sie *parents text* und *daughter texts*. Die ersteren stellen die ausgedrückten Versionen dar, die wiederum als Basis für die zweiten, die mündlichen Ansprachen, dienen (vgl. Vuorikoski 2004: 81).

Wie bereits oben erwähnt weist die Textsorte *politische Reden* ihre eigenen Spezifika auf. Dazu gehören auch die rhetorischen Mittel. Zu den typischen rhetorischen Mitteln, die bei politischen Sprachen zu beobachten sind, gehören *Wiederholungen*. Durch Wiederholungen zielt die Rednerin darauf ab, die Aufmerksamkeit der ZuhörerInnen auf bestimmte Punkte zu lenken. Ein weiteres Mittel, das in den politischen Ansprachen zur Anwendung kommt, sind die *rhetorischen Fragen*, die oft sowohl am Anfang zur Einführung des Themas oder auch zum Schluss des Beitrags gestellt werden. Um das Augenmerk des Publikums in die gewünschte Richtung zu lenken, bedienen sich die ParlamentarierInnen auch der *bildhaften Sprache* wie z. B. Metaphern. Dies kann für die DolmetscherInnen eine Herausforderung darstellen. Neben den oben erwähnten rhetorischen Mitteln weist Vuorikoski auch auf die für den Europäischen Parlament *typischen Begriffe*, die bei den politischen Reden regelmäßig vorkommen, hin (vgl. Vuorikoski 2004: 145-149).

Um politische Reden der Plenarsitzungen des Europäischen Parlaments dolmetschen zu können, müssen sie von den DolmetscherInnen gänzlich verstanden werden. Dafür sind die Kenntnisse über den Situationskontext unabdingbar. Auf den Situationskontext wird im Folgekapitel kurz eingegangen.

4.3.2. Plenarsitzungen des Europäischen Parlaments

Im Europäischen Parlament finden verschiedene Sitzungen statt. Die Plenarsitzungen in Straßburg finden eine Woche im Monat statt. Sitzungen in Brüssel sind kürzer und dauern ungefähr zwei Tage. Zusätzlich dazu werden auch Sitzungen der parlamentarischen Ausschüsse und der politischen Fraktionen einberufen. Zur Behandlung spezifischer Themen können auch außerordentliche oder Ad-hoc-Sitzungen abgehalten werden (vg. Vuorikoski 2004:80).

Plenarsitzungen sind öffentlich und können auch über Satellit übertragen werden. Ablauf jeder Plenarsitzung steht in der Tagesordnung fest. Dies stellt eine wichtige Informationsquelle im Rahmen der Vorbereitung für die DolmetscherInnen dar. Je mehr die Dolmetscherin über die Sitzung und deren Inhalte erfährt, desto verständlicher sind die Reden, welche sie dann erfolgreich dem Publikum übermitteln kann.

Politische Reden im Europäischen Parlament verfügen über nicht nur über eine eigene Rhetorik sondern auch über eine bestimmte Argumentationsstruktur. Zu Beginn wird das Thema angekündigt. Danach werden einzelne Punkte aufgelistet, denen das Schlusswort folgt.

Die Ankündigung des Themas erfolgt durch einen einleitenden Satz, der nicht oft nur die Information über das zu behandelnde Thema sondern auch Inhalte über die Einstellung der Rednerin zum Thema trägt. Das Ziel des einleitenden Satzes ist die Aufmerksamkeit der ZuhörerInnen zu erwecken. Ein Beispiel auf einen einleitenden Satz aus dem Korpus für diese Arbeit:

Liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Frau Kommissarin! Dass wir noch immer über die Gleichstellung von Mann und Frau diskutieren müssen ist ein absolutes Armutszeugnis unserer Gesellschaft. (Redebeitrag 2 v. Werthmann Angelika)

Die Strategie der Auflistung der einzelnen zu besprechenden Punkte sieht Vuorikoski als sehr nützlich, um dem Publikum das Zuhören durch eine klare Struktur zu erleichtern. Folgendes Beispiel soll diesen Punkt näher bringen:

... in vielen Bereichen, vor allem im Beruf, Karriere, aber auch in Hinsicht der Bezahlung der geleisteten Arbeit und des Erwerbs von Leistungsansprüchen ...
(Redebeitrag 1 v. Zimmerer Gabriele)

Nach der Auflistung der Punkte stellen die RednerInnen die Schlusspunkte vor, wie es folgendes Beispiel veranschaulicht:

Und ich ersuche vor allem auch die Männer ..., gemeinsam partnerschaftlich mit uns an die Umsetzung unserer hochgesteckten Ziele zu gehen, damit der Frauentag in der Zukunft ein Feiertag sein kann. (Redebeitrag 5 v. Kadenbach Karin)

4.3.3. Analyse der Redegeschwindigkeit

Da Qualität einer Dolmetschung von diversen externen Faktoren beeinflusst wird (Kap. 1.2.1), wurde auch eine kurze Analyse des Redetempos der RednerInnen vorgenommen. Der Grund, warum sich die Autorin der vorliegenden Arbeit für die Analyse der Redegeschwindigkeit entschieden hat, ist, dass im Europäischen Parlament aufgrund der beschränkten Redezeit der ParlamentarierInnen, sehr schnell gesprochen wird. Zusätzlich zu dieser Analyse könnten noch Analysen der lexikalischen Dichte durchgeführt werden, da die Vortragenden oft ihre Texte im Vorhinein vorbereiten, mit dem Ziel dem Publikum in der kurzen Zeit möglichst viele Informationen zu bieten. Des Weiteren könnte auch noch der Aspekt der vorgelesenen Texte beim Simultandolmetschen in Betracht gezogen werden sowie andere relevante Faktoren, die einen erheblichen Einfluss auf die Dolmetschleistung haben. Dies würde jedoch den Rahmen dieser Masterarbeit sprengen. Aus diesem Grund wird nur eine kurze Analyse des Redetempos durchgeführt.

Die Untersuchung sowie Darstellung der Ergebnisse in Bezug auf die Redegeschwindigkeit erfolgt bereits vor der Analyse auf der Sprachebene, da dies von großer Bedeutung für die Ergebnisse sein kann.

Die Ermittlung der Wörter pro Minute für alle fünf Redebeiträge (R1-R5) wird in dem nachstehenden Tabellen dargestellt.

	R1	R2	R3	R4	R5
Anzahl der Wörter gesamt	232	144	295	278	176
Textlänge (in Min.)	1:52	1:08	1:50	2:17	1:13
Wörter pro Min.	142	137	157	136	164

Tab. 2: Redetempo

Wie aus der obigen Tabelle ersichtlich, liegen alle RednerInnen weit über 120 Wörter pro Minute (vgl. Gerver: 63f). Der Grund dafür ist, dass die RednerInnen im Europäischen Parlament nur über eine kurze Zeit für ihre Wortmeldungen verfügen und deswegen nicht immer ihre Beiträge frei vortragen können. Aus Zeitgründen sind sie daher gezwungen die Reden imVorhinein vorzubereiten und vorzulesen, das sich selbstverständlich auf die Redegeschwindigkeit auswirkt.

4.4. Analyse auf der Sprachebene – Fehlerkategorisierung nach Barik

4.4.1. Deskriptive Analyse

In diesem Abschnitt werden die Originale und die Dolmetschungen in Anlehnung an die Fehlertypologie von Barik (1971/2002) analysiert und anschließend quantifiziert. Zum Schluss wird ein Vergleich zwischen den Dolmetschungen ins Tschechische und Slowakische dargestellt.

Um eine für die Leserin übersichtliche Analyse gewährleisten zu können, wird das Original bzw. der Redebeitrag (R1-R5) und die Dolmetschung (D) in einer zweispaltigen Tabelle angeführt. In der linken Spalte befindet sich immer der deutsche Ausgangstext und auf der rechten Seite die tschechische (D1) oder slowakische Dolmetschung (D2). Auslassungen, Hinzufügungen, Substitutionen und Fehler⁹ werden mit den zuvor erläuterten Abkürzungen gekennzeichnet. Auslassungen werden im Original und Hinzufügungen in der Dolmetschung markiert. Substitutionen und Fehler werden auf beiden Seiten gekennzeichnet sowie der zusammenfassende

⁹ Autorin dieser Masterarbeit entschied sich für eine verständliche Textflüssigkeit Übersetzungen der Hauptgruppen (Auslassungen, Hinzufügungen, Substitutionen/Fehler) in der gesamten Analyse nach Barik zu übernehmen. Bei spezifischen Untergruppen behielt sie die Originalbezeichnungen (skipping omissions, qualifier additions etc.)

Ausslassungstyp O4 („compounding omissions“). Korrekturen der Dolmetscherin werden bei der Analyse nicht als Hinzufügungen berücksichtigt und mit *Korr.* Gekennzeichnet. Einmal kam es vor, dass die Dolmetscherin in der Schnelle ein Wort gebildet hat, das nicht existiert – z. B. zusammengesetzt aus Präfix eines Wortes und Suffix eines zweiten – und sich nicht korrigierte. Dies wird als E0 gekennzeichnet. Die Danksagung am Ende wird auch bei der Analyse weder als Auslassung noch als Hinzufügung berücksichtigt, da man bei der Transkription feststellen konnte, dass es hier um eine bestimmte Automatisierung der DolmetscherInnen geht. Unabhängig davon, ob die RednerInnen am Ende ein Dankeschön zum Ausdruck bringen, wird dies in der Dolmetschung automatisch gesagt. Solche Fälle werden mit *Aut.* vermerkt. Im Anschluss an die Transkription und die Dolmetschung erfolgt eine Erläuterung der aufgedeckten Fehler gemäß der Fehlertypologie nach Barik. Aufgrund des eingeschränkten Rahmens, der bei der vorliegenden Masterarbeit einzuhalten ist, wird nur auf einige Fehler pro Dolmetschung näher eingegangen.

Redebeitrag R1

R1	D1
Vor hundert Jahren haben Frauen das aktive und passive Wahlrecht für sich eingefordert und heute kämpfen wir nach wie vor für die Gleichstellung von Frauen <u>in vielen</u> [O1] <u>Bereichen vor allem</u>[O1] <u>im Beruf, Karriere aber auch in Hinsicht der Bezahlung der geleisteten Arbeit</u>[O3] und des Erwerbs von Leistungsansprüchen insbesondere im Alter. Und das enthüllt nicht nur das gender paygap. Die Frauen sind trotz steigender Einbeziehung in das Erwerbsleben stärker von Armut bedroht <u>als Männer</u> [O1] und das zeigen die Statistiken in allen 27 Mitgliedstaaten <u>der Europäischen Union</u>[O1]. Diese Feminisierung von der Armut	Před sto lety ženy si vyžádali aktivní a pasivní volební právo a i dnes bojujeme za stejné postavení žen v oblastech: v profesní oblasti, v oblasti kariér, ale také pokud jde o třeba nárok na důchod ve stáří a to se netýká pouze genderové otázky. Přestože ženy stále více pracují, přesto jsou více dotčeny chudobou, to ukazují statistiky ze všech 27 členských států. Tato feminizace chudoby má mnoho

hat viele Gründe. Ich kann aus Zeitgründen nur auf einen eingehen: die Zunahme prekärer Jobs diskriminiert Frauen gleich mehrfach. Über 30% der Frauen arbeiten in der Teilzeit während des demgegenüber 7,4% der Männer sind. Studien belegen, dass selbst innerhalb diesen Teilzeitjobs Frauen <u>noch dramatisch schlechter</u> [E4] bezahlt werden als Männer für die gleiche Zeit, <u>für die gleiche Tätigkeit</u> [O3]. So verringern sich Chancen für die berufliche eh für die berufliche Eingliederung und <u>Karriere</u>[O3]. Es vermindern sich Rentenansprüche, Armut ist vorprogrammiert. <u>Und das Recht auf einen individuell unabhängigen Lebensweg</u> [O3] und ein Leben ohne Arbeit kann aber aus unserer Sicht politisch durchgesetzt werden durch – den Ausbau sozialer Sicherungssysteme, die Garantie <u>armutsfester</u> [E4] Renten, <u>armutsfeste</u> [E4] Mindestlöhne und eine allgemeine Senkung von Arbeitszeiten. Wir wollen nicht erst in hundert Jahren feststellen können, dass dann selbstverständlich Recht der Frauen ist, ihr Leben <u>trotz Kinder</u> [O3], unabhängig von männlichen Entscheidungen gestalten zu können.	düvodů. Z časových důvodů <u>nemohu hovořit o mnoha</u> [A2] jenom o jednom. Stále více přibývá <u>prekérních pracovních míst</u> a tím jsou ženy několika násobne diskriminovány. Více než 30 procent žen pracuje <u>pouze</u> [A1] částečný úvazek zatímco u mužů je to pouze 7,4 procenta. Podle studií ženy i v těchto <u>prekérních</u> [A1] pracovních místech jsou <u>méně placeny</u> [E4] než muži za stejnou délku pracovního za <u>stejnou délku práce</u> [Korr.] a nemají tak <u>dobré</u> [A1] šance na začlenění do práce, mají menší nároky na důchod a chudoba je jaksi naprogramována předem. Život bez práce podle našeho názoru může být politicky změněn, můžeme rozvinou sociální systémy, musíme zaručit <u>rozumné</u>[E4] důchody, <u>rozumné</u>[E4] odměňování a snížit rozumně pracovní dobu. Nechceme, aby teprve za sto let bylo možné, že ženy mají právo na to, aby svůj život utvářeli bez ohledu na mužská rozhodnutí. <u>Děkuji</u> [Aut.]
--	--

Bei der Dolmetschung des ersten Redebeitrags R1 ins Tschechische konnten Elemente aus aller 3 Fehlerkategorien Bariks beobachtet werden. Die Dolmetscherin bedient sich bereits zum Beginn der Kategorie „skipping omissions“ (O1) und lässt lexikalische Einheiten *in vielen* und *vor allem* aus, um Zeit zu gewinnen und sich auf das

wesentliche zu konzentrieren. Weitere Auslassungen dieser Art kommen später vor, als die Dolmetscherin *als Männer* und *der Europäischen Union* auslässt. Die Autorin der vorliegenden Arbeit meint, dass die Dolmetscherin diese Aspekte in der Dolmetschung deswegen auslässt, weil sie davon ausgeht, dass es für die ZuhörerInnen aus dem Kontext deutlich und klar ist, dass Frauen stärker *als Männer* bedroht sind und dass es um 27 Mitgliedstaaten *der Europäischen Union* geht.

Die weiteren Auslassungen der Gruppe „delay omissions“ (O3) sind auf das schnelle Redetempo der Rednerin zurückzuführen. Bei der ersten solchen Auslassung geht es um die Auslassung der Elemente *für die gleiche Tätigkeit, das Recht auf einen individuell unabhängigen Lebensweg, Karriere, trotz Kinder*, wodurch es zu einem Informationsverlust aufgrund des Aufholens der Rednerin kommt. Dieser Auslassungstyp kann jedoch als Strategie dienen, wenn die Dolmetscherin sich gezwungen sieht, gewisse Informationen auszulassen, um im Redefluss die Rednerin aufzuholen und die Kommunikation damit weiterhin zu gewährleisten.

Des Weiteren sind bei dem Vergleich mit dem Original Hinzufügungen zu beobachten. Die erstere gehört der Gruppe „elaboration additions“ (A2) an, bei der es um den Aufbau des Satzes durch Redundanz bzw. irrelevante Informationen geht, die keinerlei Einfluss auf den Sinn haben. Die Dolmetscherin erweitert den deutschen Satz *Ich kann aus Zeitgründen nur auf einen eingehen* in der Dolmetschung folgendermaßen: *Aus Zeitgründen kann ich nicht auf viele eingehen, sondern nur auf einen*. Dies ist redundant und führt zum Zeitverlust. Öfters kamen die Hinzufügungen der Gruppe „qualifier additions“ (A1) vor, bei der nur ein Element hinzugefügt wurde, wodurch das Original erweitert wurde, ohne dass dies die Bedeutungsebene beeinflussen würde. Die Dolmetscherin dolmetscht *in der Teilzeit* als *pouze částečný úvazek* (nur in der Teilzeit) und *innerhalb dieser Teilzeitjobs* als *v těchto překérních pracovních místech* (innerhalb dieser präkären Teilzeitjobs).

Aus der dritten Gruppe der Substitutionen / Fehler konnten am meisten die „substantial phrasing changes“ betrachtet werden, bei denen es durch die Substitution zur Sinnänderung kommt, die positiver oder negativer als im Original ausfallen können. Dies kann am folgenden Beispiel veranschaulicht werden: die Rednerin sagt *noch dramatisch schlechter bezahlt* und die Dolmetscherin dolmetscht dies als *weniger bezahlt*, was deutlich die Wirkung des Originals abschwächt.

Zum Schluss der Dolmetschung sagt die Dolmetscherin *Danke*, das im Original nicht vorkommt und ist auf die Automatisierung der Dolmetscherin zurückzuführen. Diese Elemente der Automatisierung werden bei der Analyse nicht berücksichtigt.

R1	D2
Vor hundert Jahren haben <u>Frauen [E1]</u> das aktive und passive Wahlrecht für sich eingefordert und <u>heute [E1]</u> kämpfen wir nach wie vor für die Gleichstellung von Frauen in vielen Bereichen <u>vor allem [O1]</u> im Beruf, Karriere <u>aber auch in Hinsicht der Bezahlung der geleisteten Arbeit und des Erwerbs von Leistungsansprüchen insbesondere im Alter [O3]</u>. Und das enthüllt nicht nur das gender paygap. Die Frauen sind <u>trotz steigender Einbeziehung in das Erwerbsleben [O3]</u> stärker von Armut bedroht als Männer [E3] und das zeigen die Statistiken in allen 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union. <u>Diese Feminisierung von der Armut [E5] hat viele Gründe [E0]. Ich kann aus Zeitgründen nur auf einen eingehen [O3]: die Zunahme prekärer Jobs [O2] diskriminiert Frauen gleich mehrfach. Über 30% der Frauen arbeiten in der Teilzeit [E5] während des demgegenüber 7,4% der Männer sind.</u> <u>Studien belegen, dass selbst innerhalb diesen Teilzeitjobs Frauen noch dramatisch schlechter bezahlt werden als Männer für die gleiche Zeit, für die gleiche Tätigkeit. So verringern sich Chancen für die berufliche eh für die berufliche Eingliederung und Karriere [O3].</u>	Pred stoma rokmi <u>sme [E1]</u> žiadali o aktívne a pasívne volebné právo. <u>Teraz [E1] vlastne [A1]</u> bojujeme o rovnosť žien v mnohých oblastiach, aj v oblasti <u>zamestnanosti [A2]</u>, profesie, kariéry <u>a tak ďalej [A4]</u>. A toto sa samozrejme netýka len rozdielov v platoch, <u>pretože [A3] ženy samozrejme ťahajú za kratší povraz [E3]</u>, a to ukazujú štatistiky všetkých 27 členských štátov Európskej únie. <u>A samozrejme [A1], že toto rozšírenie chudoby [E5] má prirodzene mnohé prísledky [E0]. A samozrejme častokrát niekoľkonásobne sú vlastne diskriminované tieto ženy pretože štúdie celkom jasne poukazujú [A1], že je to d'aleko vyššie percento žien, ktoré majú dve zamestnania [E5] ako je percento takýchto mužov. U mužov je to len 7,4 percenta a <u>žien je takýchto d'aleko viac [A1]</u>.</u> <u>A práve preto samozrejme [A1] nemajú mnohé ženy [E3] ani nárok na patričné</u>

Es <u>vermindern sich</u> [E3] Rentenansprüche, <u>Armut ist</u> <u>vorprogrammiert</u> [O3]. <u>Und das Recht auf einen individuell</u> <u>unabhängigen Lebensweg und ein</u> <u>Leben ohne Arbeit</u>[O3] kann aber aus unserer Sicht politisch durchgesetzt werden durch – den Ausbau sozialer Sicherungssysteme, <u>die Garantie</u> <u>armutsfester Renten, armutsfeste</u> <u>Mindestlöhne</u>[O2] und eine allgemeine Senkung von Arbeitszeiten. <u>Wir wollen nicht erst in hundert Jahren</u> <u>feststellen können, dass dann</u> <u>selbstverständlich Recht der Frauen ist,</u> <u>ihr Leben trotz Kinder, unabhängig von</u> <u>männlichen Entscheidungen gestalten</u> <u>zu können</u> [E5].	dôchodky. Z nášho hľadiska samozrejme sú veci, ktoré sa politicky dávajú dajú presadzovať, práve budovaním sociálnych systémov a zabezpečenia a ide o celkové zníženie dĺžky pracovného času. <u>Za tých sto rokov samozrejme vidíme, že</u> <u>napriek deťom vlastne žijeme a žijeme</u> <u>nezávisle, bez toho, aby nám muži museli</u> <u>niečo prikazovať alebo predpisovať</u>[E5].
---	--

Zu Beginn der slowakischen Dolmetschung des R1 konnten leichte semantische Änderungen betrachtet werden, die der Gruppe „mild semantic errors“ (E1) zuzufügen sind. Die Dolmetscherin dolmetscht anstelle von *Frauen haben ...eingefordert...*, ...*sme žiadali* (wir haben eingefordert), was durchaus akzeptabel ist, da die Dolmetscherin eine Frau ist. Im Falle, dass ein Dolmetscher dolmetschen würde, könnte der Ausdruck „wir“ bei ZuhörerInnen zu Verwirrung führen. Aus dieser Gruppe konnten zwei Fälle beobachtet werden. Aus der Gruppe der Fehler / Substitutionen kommen die Unterkategorien „mild phrasing change“ (E3) und „gross phrasing change“ (E5) vor. Bei dem ersterem verwendet die Dolmetscherin andere Ausdrücke, der Sinn bleibt jedoch erhalten und beim letzterem wird der Sinn komplett geändert. Ein Beispiel von E3 kann folgender Satz und seine Dolmetschung darstellen: *Die Frauen sind ... stärker von Armut bedroht* wird von der Dolmetscherin mit *ženy ... ťahajú za kratší povraz* (Frauen ziehen den Kürzerern) gedolmetscht. Die Dolmetscherin hat andere Ausdrucksweise gewählt, der Kern konnte jedoch beibehalten werden. Ein passendes Beispiel für E5 stellt folgendes Element und seine Dolmetschung dar: *die Feminisierung*

von [sic] *der Armut* wird mit *rozšírenie chudoby* (Erweiterung der Armut) gedolmetscht. Dies führt zu einer kompletten Änderung der Ausgangsinformation.

Weiters sind in der Dolmetschung mehrere Auslassungen der Kategorie „delay omissions“ (O3) erkennbar. Im ersten Absatz werden von der Dolmetscherin zwei Auflistungspunkte *aber auch in Hinsicht der Bezahlung der geleisteten Arbeit und des Erwerbs von Leistungsansprüchen insbesondere im Alter* komplett ausgelassen und der Satz wird mit *a tak ďalej* (und so weiter) (A4) abgeschlossen. In den nächsten Absätzen kommt es auch zur Auslassungen von ganzen Passagen. Da die Unterscheidung zwischen „comprehension omission“ (O2) und „delay omission“ (O3) aufgrund der Überschneidung schwer durchführbar ist, kann nur durch subjektive Wahrnehmung differenziert werden. Es kann beides vermutet werden: die Dolmetscherin hat die Teile aufgrund des mangelnden Verständnisses ausgelassen, das zum Verlust wesentlicher Informationen führte oder die Dolmetscherin hat die Teile deswegen ausgelassen, weil sie die Rednerin aufholen musste. In diesem Fall wurde die Auslassung der Gruppe „delay omissions“ zugeordnet, da die Vermutung einer Aufholung der Rednerin aufgrund des Akustischen stärker war.

Aus der Kategorie der Hinzufügungen konnten in der slowakischen Dolmetschung v.a. Hinzufügungen „qualifier additions“ erkannt werden. Bei „qualifier addition“ (A2), bei der es um Hinzufügung eines Elements, der den Sinn der Aussage nicht ändert und die den Aufbau des Inhalts erweitert, kann durch das folgende Beispiel deutlich gemacht werden: die Dolmetscherin erweitert den Inhalt um Elemente wie *vlastne* (eigentlich) oder *a práve preto samozrejme* (und gerade deswegen natürlich), die keinerlei Einfluss auf den Sinn des Gesagten haben. Es kann auch als Strategie der Dolmetscherin gesehen werden, leere Lücken auszufüllen, in dem sie sich schon auf einen anderen Gedanken konzentriert. Bei „relationship additions“ (A3) werden Elemente hingefügt, mit dem Ziel, Segmente zusammen zu verbinden. Das kann folgendes Beispiel veranschaulichen: *Und das enthüllt nicht nur das gender paygap. Die Frauen sind...* wurde ins Slowakische als *A toto sa ... netýka len rozdielov v platoch, pretože ženy...* (Und da geht es nicht nur um gender pay gap, weil Frauen ...).

Redebeitrag R2

R2	D1
<u>Liebe</u> [O1] Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Frau Kommissarin! Dass wir noch immer über die Gleichstellung von Mann und Frau diskutieren müssen ist ein absolutes Armutszeugnis unserer Gesellschaft. Frauen <u>leiden unter</u> [E4] Benachteiligung nicht nur in der Arbeitswelt sondern auch im gesellschaftlichen Leben. <u>Die Liste scheint endlos, daher einige Stichworte</u>[O4]: Lohnniveau, <u>Arbeits</u> [O4].- u. Einstellungsbedingungen, prekäre Arbeitsverhältnisse, Rentenansprüche, Kinderbetreuung, <u>soziale Sicherheit</u> [E1] und diverse Formen von Gewalt gegen Frauen. Es gibt Frauen, die <u>durchaus</u> [O1] besser qualifiziert sind als Männer, dennoch wird über die gleiche Bezahlung bei gleicher Arbeit diskutiert. <u>Kaum zu glauben. Kaum zu glauben auch</u>[O3], dass Frauen einem größeren Armutsrisiko ausgesetzt sind als Männer, vor allem ältere Frauen und alleinerziehende sind besonders armutsgefährdet. Ich erinnere: 2010 war das Jahr zur Bekämpfung der Armut. Die Armut ist weiblich. Dies hat schwerwiegende Folgen für die Gesellschaft, <u>denn</u> [O1] Armut macht krank und kann in der Folge zur Arbeitslosigkeit führen. Dankeschön.	Kolegyně a kolegové, vážená paní komisařko. To, že tady musíme i nadále diskutovat o rovnosti mužů a žen, to ukazuje na ubohost naší společnosti, <u>protože</u> [A3] ženy <u>jsou</u> [E4] znevýhodňovány nejenom v pracovním životě, ale i <u>obecně</u> [A2] ve společenském životě. <u>Například</u> [O4] úroveň platu, <u>podmínky pro zaměstnání</u>[O4], prekérní pracovní podmínky, důchodové nároky, péče o děti, <u>sociální neistota</u> [E1] a nejrůznější formy násilí na ženách. Jsou ženy, které jsou kvalifikovanější než muži, ale přesto se diskutuje o stejném platu při [Korr.] za stejnou práci. Ženy jsou vystaveny většímu riziku chudoby než muži, především starší ženy a samoživitelky jsou obzvlášť ohroženy chudobou. Rok 2010 byl rokem pro potírání chudoby. Chudoba je <u>ta chudoba</u> [A2], je ženského rodu a [A3] má to závažné dopady pro společnost. Chudoba vede k onemocnění a vede také k nezaměstnanosti. <u>Děkuji</u>[Aut].

Die Dolmetschung des zweiten Redebeitrags ins Tschechische weist auch einige Fehler gemäß Fehlertypologie nach Barik auf. Als erstes sind die Auslassungen zu erwähnen. Gleich am Beginn bei dem Satz *Liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Frau*

Kommissarin! lässt die Dolmetscherin das Wort *liebe* aus. Diese Auslassung ist dem Auslassungstyp „skipping omissions“ (O1) zuzuordnen und ändert den Sinn der Aussage nicht. Weiters kommen auch die Auslassungen der Kategorie „delay omissions“ (O3) zur Anwendung. Die Dolmetscherin lässt in ihrer Dolmetschung das sich wiederholende rhetorische Mittel des deutschen Ausgangstexts *Kaum zu glauben. Kaum zu glauben auch...* aus, da sie aufgrund des erhöhten Redetempos die Rednerin aufholen muss. Ein anderer Grund für diese Auslassung kann auch die Entscheidung der Dolmetscherin sein, dies absichtlich auszulassen, da die Elemente keine relevante Informationen sondern nur eine emotionale Färbung der Rednerin liefern. Wenn die Dolmetscherin ein Segment zusammenfasst, geht es um „compounding omissions“ (O4). Dies konnte bei dieser Dolmetschung dann erkannt werden, als die Dolmetscherin *Die Liste scheint endlos, daher einige Stichworte mit Například* (zum Beispiel) zusammenfasste. Es kann als eine gute Strategie der Dolmetscherin gesehen werden, um Zeit zu sparen.

Darüber hinaus wurden Hinzufügungen vorgenommen. Als Beispiel für die Gruppe der „elaboration additions“ (A2) kann die Dolmetschung des deutschen Ausgangstextes *Die Armut ist weiblich* genommen werden, die wie folgt lautet: *Chudoba je ta chudoba, je ženského rodu* (Armut ist die Armut, ist weiblich). Hier entsteht Redundanz. Sinn bleibt zwar erhalten, es kann jedoch zum Zeitverlust kommen. Des Weiteren kam vor, dass die Dolmetscherin zwei Sätze aus dem Ausgangstext mit dem Bindewort *protože* (deshalb) verbindet. In diesem Fall geht handelt es sich um „relationship additions“ (A3).

Nur einmal wird das Original durch eine „substantial phrasing change“ (E4) leicht geändert. Der Dolmetscher hat im Satz *Frauen leiden unter Benachteiligung...* *ženy jsou znevýhodňovány* (Frauen sind benachteiligt) gedolmetscht. Dies hat die Aussage der Rednerin deutlich neutralisiert und der Ausdruck des Leidens konnte somit in der Dolmetschung nicht wiedergegeben werden. Ein leichter semantischer Fehler „mild semantic error“ (E1) konnte bei der Aufzählung ... *Rentenansprüche, Kinderbetreuung, soziale Sicherheit und diverse Formen von Gewalt gegen Frauen* erkannt werden, bei dem soziale Sicherheit in der Dolmetschung mit *sociální neistota* (soziale Unsicherheit) wiedergegeben wurde. Da bei der Aufzählung sowohl negative als auch positive Aspekte aufgezählt wurden, hat dieser Fehler den Kern der Aussage

nicht geändert. In der Kategorie der Fehler / Substitutionen konnte von jeder erwähnten Unterkategorie je ein Fehler erkannt werden. Am Ende der Dolmetschung kommt ein *Danke*, dass im Original nicht vorkommt und wird nicht als eine Art der Hinzufügung berücksichtigt.

R2	D2
<u>Liebe</u> [O1] Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Frau Kommissarin! Dass wir noch immer über die Gleichstellung von Mann und Frau <u>diskutieren müssen</u>[E1] ist <u>ein absolutes Armutszeugnis</u> [E4] unserer Gesellschaft. Frauen <u>leiden unter</u> [E3] Benachteiligung nicht nur in der Arbeitswelt sondern auch im gesellschaftlichen Leben. Die Liste scheint endlos, daher einige Stichworte: <u>Lohnniveau</u> [E1], <u>Arbeits- u. Einstellungsbedingungen</u> [O3], prekäre Arbeitsverhältnisse, Rentenansprüche, Kinderbetreuung, <u>soziale Sicherheit</u> [O3] und diverse Formen von Gewalt <u>gegen Frauen</u> [O1]. Es gibt Frauen, die <u>durchaus</u> [O1] besser qualifiziert sind als Männer, dennoch wird über die <u>gleiche Bezahlung bei gleicher Arbeit</u> [O3] diskutiert. Kaum zu glauben. Kaum zu glauben auch, dass Frauen einem größeren <u>Armutsrisiko</u>[E1] ausgesetzt sind <u>als Männer</u>[O1], vor allem ältere Frauen und alleinerziehende <u>sind besonders armutsgefährdet</u>[O1]. Ich erinnere: 2010 <u>war</u> [E3] das Jahr zur Bekämpfung der Armut. Die Armut ist weiblich. <u>Dies hat schwerwiegende</u>	<u>Ďakujem pekne pani predsedníčka</u>[Aut.], kolegovia, kolegyne, pani komisárka. To, že ešte stále <u>hovoríme</u> [E1] o rovnom postavení mužov a žien, to je <u>naozaj</u> [A1] <u>smutný obraz</u> [E4] našej spoločnosti. Ženy <u>čelia</u> [E3] <u>mnohým</u> [A1] nevýhodám, nielen v pracovnom, ale aj v spoločenskom živote. Ten zoznam je nekonečný, a preto niekoľko hesiel: <u>odmeny</u> [E1] , neisté pracovné podmienky, dôchodky, starostlivosť o deti a rôzne formy násilia. Sú ženy, ktoré sú lepšie kvalifikované ako muži, ale pritom hovoríme o rovnakom odmeňovaní. To je neuveriteľné, neuveriteľné taktiež, že ženy ženám [korr.] hrozí väčšia <u>chudoba</u> [E1], hlavne tým starším a tým, ktorí samé vychovávajú deti. Ja <u>chcem</u> [A1] pripomenúť, že v roku 2010 <u>sme slávili</u> [E3] rok boja proti chudobe a [A3] chudoba je ženského rodu a [A3] chudoba to <u>znamená</u> [E3]

Folgen für die Gesellschaft [O3], denn [O3] Armut macht krank und kann in der Folge zur Arbeitslosigkeit führen [E3]. Dankeschön.	chorobu a teda aj eventúalnu nezamestnanosť. Ďakujem pekne.
--	--

In der Dolmetschung des zweiten Redebeitrags ins Slowakische wurden alle Fehlerkategorien nach Barik erkannt. Bei den Auslassungen kamen „skipping omissions“ (O1) und „delay omissions“ (O3) am meisten zur Anwendung. Beim deutschen Satz ..., dass Frauen einem größeren Armutsrisiko ausgesetzt sind als Männer hat die Dolmetscherin als Männer in der slowakischen Dolmetschung ausgelassen. Es handelt sich hierbei um „skipping omission“, die den Sinn der Aussage nicht ändert. Es ist aus dem Kontext deutlich klar ist, dass Frauen mehr benachteiligt sind als Männer. Ein Beispiel für „delay omissions“ veranschaulicht die Dolmetschung folgenden Satzes: *Die Liste scheint endlos, daher einige Stichworte: Lohnniveau, Arbeits- u. Einstellungsbedingungen, prekäre Arbeitsverhältnisse, Rentenansprüche, Kinderbetreuung, soziale Sicherheit und diverse Formen von Gewalt gegen Frauen.* Die Dolmetschung lautet: *Ten zoznam je nekonečný, a preto niekoľko hesiel: odmeny, neisté pracovné podmienky, dôchodky, starostlivosť o deti a rôzne formy násilia.* (Die Liste ist endlos, daher einige Stichworte: Lohnniveau, prekäre Arbeitsbedingungen, Renten, Kinderbetreuung und diverse Formen von Gewalt) Hier wurden die Arbeits- u. Einstellungsbedingungen sowie soziale Sicherheit in der slowakischen Dolmetschung aufgrund des hohen Redetempos der Rednerin ausgelassen.

Als nächstes werden einige Fehler aus der Kategorie Substitutionen / Fehler präsentiert. Am meisten konnten „mild semantic errors“ (E1), „mild phrasing changes“ (E3) und „substantial phrasing changes“ (E4) festgestellt werden. Der deutsche Satzsegment ... ist ein absolutes Armutszeugnis unserer Gesellschaft wurde ins s Slowakische als *smutný obraz našej spoločnosti* (ein trauriges Bild unserer Gesellschaft) gedolmetscht. Hier geht es um E4, da der Sinn leicht geändert wurde und die Dolmetschung dadurch eine andere und nicht so starke Wirkung einnimmt. Darüber hinaus kam es zu mehreren leichten Sinnveränderungen, also „mild semantic changes“ (E1). Die Dolmetscherin hat z.B. *Lohnniveau* als *odmeny* (Löhne) wiedergegeben, das zwar den Sinn leicht ändert, der Kern bleibt jedoch erhalten. Für die Gruppe „mild

phrasing change“ (E3) kann folgendes Beispiel angeführt werden: *Frauen leiden unter Benachteiligung* wird von der Dolmetscherin als *Ženy čelia ... nevýhodám* (Frauen sind mit Nachteilen konfrontiert) gedolmetscht. Es kommt zu einer leichten Sinnänderung, wobei der Sinn der Aussage behalten bleibt.

Ein Beispiel aus der Kategorie „relationship additions“ (A3) ist bei den Sätzen *Ich erinnere: 2010 war das Jahr zur Bekämpfung der Armut. Die Armut ist weiblich.* feststellbar. Die Dolmetscherin verbindet durch das Bindewort *a* (und) die beiden Sätze, um der ZuhörerIn einen flüssigeren Textfluß gewährleisten zu können: *Ja chcem pripomenúť, že v roku 2010 sme slávili rok boja proti chudobe a chudoba je ženského rodu...* Bezüglich der Untergruppe „qualifier additions“ (A1) kann ein Beispiel aus dem Satz *Frauen leiden unter Benachteiligung* gegeben werden. In der Dolmetschung erweitert die Dolmetscherin den Inhalt, indem sie *ženy čelia mnohým* *nevýhodám* (Frauen sind mit vielen Nachteilen konfrontiert) hinzufügt.

Redebeitrag R3

R3	D1
100 Jahr <u>Frauenrechtstag</u> [E3]. Grund zu feiern, Grund zu danken , Grund zum Weiterkämpfen [O4]. <u>Wir haben ein Bericht zu Frauen und Armut</u> [O3] - ein wichtiger Grund für [E3] die Lohnungleichheit zwischen Frauen und Männern. <u>Es wurde schon gesagt</u>[O1], seit 1957 ist die Lohnungleichheit in den Römischen Verträgen verankert. Aber der Lohnunterschied ist heute bei immer noch europaweit bei 17,5 % in Deutschland gerade [O1] 23 %. <u>Im Jahre 2008 hat dieses Haus ein Bericht zur Lohnungleichheit verabschiedet, dank Frau Bauers exzellente Arbeit</u> [O3]. <u>Dann</u> [O1] wurde die Kommission aufgefordert, gesetzliche Initiativen zu	Stoleté výročí <u>Mezinárodního dne žen</u>[E3] . <u>To je důvod oslavovat</u>[O4]. <u>Myslím si</u> [A1], <u>že tady potřebujeme</u> [E3] rovné platy mezi muži a ženami <u>a</u> [A3] od roku padesátsedm <u>už</u> [A1] je rovnost platů zakotvená v Rímských smlouvách. Ovšem přesto je rozdíl mezi platmi <u>mužů a žen</u> [A1] 17,5 procent v Německu <u>v Evropě</u> [korr.] a 23 procent v Německu. Komise byla vyzvána, aby se chopila legislativních návrhů, <u>aby se situace</u>

ergreifen, um die Lohnungleichheit zu begrenzen [E3]. Seitdem [O1] ist nichts passiert.

Und die Frau Reding, Frau Kommissarin [O1], alles was Sie getan haben, ist am Freitag den 4. März, den European Equal Pay Day auszurufen, dem 5. März, gut, dass Sie es noch gemerkt hatten, bevor der Tag vorbei war [O2].

Wir haben keine Lust [E1] mehr auf leere [O1] Pressemitteilungen, wir wollen keine schönen Worte mehr von Ihnen [O1], wir wollen, dass Sie endlich aktiv werden [E3], damit nicht der hundertste [O1] Jahrestag der Römischen Verträge [E3] immer noch ein Tag ist, an dem der Lohnunterschied bei Frauen und Männern über null Prozent ist [E3].

We want equal pay now. Und zur Quote, zur Frauenquote [O3] zum englischen Kollegen. Ich würde gerne von ihm wissen [E3], ob er glaubt [E1], dass in England und europaweit [O3] nur drei Prozent der Frauen know [E1] how to do the business.

Das wäre ja die Erklärung, warum so wenig Frauen in Aufsichtsräten wären. [O2].

Ich glaube [O1], es ist nicht, es ist nicht der Fakt [O1], wir brauchen eine Quote.

Und [O1], Frau Reding, Sie haben gesagt, dass die Unternehmen [O3] bis nächstes Jahr pledgen müssen, also dass sie sich verpflichten müssen [O4], Frauen zu ernennen. Möchten Sie, dass sie bis nächstes Jahr die pledges haben

napravila [E3], ale [A3] nic nestalo.

Pani Redingová, všechno, co ste udělala v pátek 4. března byl jste ... nebo ste udělala nebo ste zařídila [korr.] den rovných platů. Ale to není dostatek [A1].

Už nemáme čas [E1] na pouhá krásná slova a na sdělení do tisku, chceme skutečné aktivity [E3], tak, aby tento den, Mezinárodní den žen [E3], byl tím dnem, kde bude nulový rozdíl mezi platy mužů a žen [E3].

Chceme rovnost. Potom by mě zajímala jedna věc [A1] od anglického kolegy. Zajímalo by mě [E3]. jestli ví [E1], že pouze tři procenta žen tedy [A1] se nevyzná [E1] v tom, jak obchodovat.

Tak to není, a proto [A3] potřebujeme kvótu.

Pani Redingová, Vy jste řekla, že tady je potřeba se zavázat [O4], do příštího roku jmenovat ženy do správních řad [A1] a [A3] chcete mít sliby do příštího roku anebo chcete aby skutečně [A1] byly ženy do příštího roku ve správních radách [E3]? Já doufám, že chcete spíše to druhé.

oder dass <u>Sie bis nächstes Jahren</u> Frauen ernannt haben [E3]? Ich hoffe, dass Sie das Zweitere wollen.	
--	--

Bei der Dolmetschung des dritten Redebeitrags ins Tschechische konnten neben Auslassungen, die am meisten vorkamen, auch Hinzufügungen und Substitutionen / Fehler festgestellt werden. Der Grund, warum die Dolmetscherin so viele Auslassungen gemacht hat, ist auf das schnelle Redetempo der Parlamentarierin zurückzuführen. Die meisten Auslassungen sind der Gruppe „skipping omissions“ (O1) zuzuordnen. Es kann jedenfalls als Strategie der Dolmetscherin gesehen werden, dass sie die nicht für den Inhalt relevanten Elemente ausgelassen hat, um Zeit zu gewinnen. Ein Beispiel veranschaulicht dies: In der Dolmetschung des deutschen Segments *Und die Frau Reding, Frau Kommissarin* wurde *Frau Kommissarin* ausgelassen, da die Dolmetscherin Zeit sparen wollte und davon ausging, dass alle Teilnehmende wissen, wer Frau Reding ist. Darüber hinaus kamen einige Auslassungen der Gruppe „delay omissions“ (O3) vor. Aufgrund des schnellen Redetempos sind mehrere Informationen verloren gegangen wie z. B. folgende Passage: *Im Jahre 2008 hat dieses Haus ein Bericht zur Lohnungleichheit verabschiedet, dank Frau Bauers exzellente Arbeit.* Diese Auslassung wurde der Kategorie „delay omissions“ zugeordnet, weil das Redetempo der Rednerin sehr hoch war. Es kann jedoch auch sein, dass die Dolmetscherin diese Passage nicht verstanden hat und daher ausgelassen hat. Dann wäre sie der Gruppe „comprehension omission“ zuzuordnen. Da diese zwei Kategorien schwer voneinander abzutrennen sind, richtet man sich nach der subjektiven Wahrnehmung. Des Weiteren hat sich die Dolmetscherin auch der „compounding omissions“ bedient und hat einige Teile zusammengefasst. Gleich am Beginn der Rede wurde gesagt *Grund zu feiern, Grund zu danken, Grund zum Weiterkämpfen*, dass von der Dolmetscherin nur mit *To je důvod oslavovat* (Das ist ein Grund zu feiern.) wiedergegeben wurde. Der Sinn wurde leicht verändert, der Kern der Aussage konnte jedoch beibehalten werden. Dies kann als Strategie der Dolmetscherin gesehen werden, die sofort gemerkt hat, dass das Redetempo der Rednerin sehr hoch sein wird. Aus diesem Grund hat sich die Dolmetscherin sofort der Strategie des Zusammenfassens bedient, um Zeit zu sparen.

Aus der Gruppe der Fehler / Substitutionen kamen am meisten „mild semantic errors“ (E1) und „mild phrasing changes“ (E3) vor. Als Beispiel für E1 kann aus dem deutschen Ausgangstext *Wir haben keine Lust* angeführt werden, das ins Tschechische als *Už nemáme čas* (Wir haben keine Zeit mehr) gedolmetscht wurde. Es handelt es sich um einen semantischen Fehler, der aber nicht den Kern der Aussage ändert. Es kam in der Dolmetschung auch vor, dass die Dolmetscherin die Aussagen der Rednerin anders wiedergegeben hat, der Kern der Aussage konnte jedoch beibehalten bleiben. Z. B. Der deutsche Segment ... *damit nicht der ... Jahrestag ... immer noch ein Tag ist, an dem der Lohnunterschied bei Frauen und Männern über null Prozent ist* wurde von der Dolmetscherin als ... , *aby tento den, ... , byl tím dnem, kde bude nulový rozdíl mezi platy mužů a žen* (damit dieser Tag ein Tag mit Null-Lohnunterschied bei Frauen und Männern ist). Es handelt sich um „mild phrasing change“ (E3). Hier sehen wir den Unterschied zwischen dem deutschen Redesegment, den die Rednerin mit Negation gestaltet hat und der Dolmetschung, die positiv ausfiel. Die Herangehensweise der Dolmetscherin war im Vergleich zu der Rednerin unterschiedlich, der Kern der Aussage wurde aber nicht geändert.

Im Rahmen der Analyse dieses Redebeitrags können mehrere Hinzufügungen identifiziert werden. Die meisten sind der Unterkategorie „qualifier additions“ (A1) und „relationship additions“ (A3) zuzuordnen. Für das Erstere kann folgendes Beispiel erwähnt werden: Die tschechische Dolmetscherin fügt bei der Dolmetschung des deutschen Segments *Und die Frau Reding, Frau Kommissarin, alles was Sie getan haben, ist ..., den European Equal Pay Day auszurufen* auch den Satz *Ale to není dostatek* (Aber das reicht nicht) hinzu, um den ZuhörerInnen ein besseres Verständnis der zu übermittelnden Nachricht der Rednerin zu gewährleisten. Denn mit dem Satz wird die ZuhörerIn darauf aufmerksam, dass noch mehr in diesem Bereich gemacht werden muss. Des weiteren kamen auch „relationship additions“ (A3) vor, die die Sätze verbinden und somit oft zu einem flüssigen Textfluß beitragen. In folgendem Beispiel war dies aber nicht der Fall und es wäre günstiger, wenn die Dolmetscherin die Sätze wie im Original getrennt hätte. Diese zwei Sätze aus dem Ausgangstext *...sie sich verpflichten müssen, Frauen zu ernennen. Möchten Sie, dass sie bis nächstes Jahr die pledges haben oder dass Sie bis nächstes Jahren Frauen ernannt haben?* hat die Dolmetscherin in der tschechischen Dolmetschung mit *a* (und) verbunden. Dies führte

dazu, dass die Dolmetschung aufgrund der Länge, die sich durch die Verbindung beider Sätze ergab, als zu lang, nicht flüssig und beinahe unverständlich ausfiel.

R3	D2
100 Jahr Frauenrechtstag. Grund <u>zu feiern</u>, Grund zu danken, Grund [E5] zum Weiterkämpfen. <u>Wir haben ein Bericht zu Frauen und Armut [O3] - ein wichtiger Grund für die Lohnungleichheit zwischen Frauen und Männern [E3]. Es wurde schon gesagt, seit 1957 ist die Lohnungleichheit in den Römischen Verträgen verankert [O3].</u> Aber der Lohnunterschied ist heute bei immer noch europaweit bei 17,5 % in Deutschland gerade [O1] 23 %. <u>Im Jahre 2008 hat dieses Haus ein Bericht zur Lohnungleichheit verabschiedet, dank Frau Bauers exzellente Arbeit [O3].</u> Dann wurde die Kommission <u>aufgefordert [E1], gesetzliche Initiativen zu ergreifen um die Lohnungleichheit zu begrenzen [O4]. Seitdem ist nichts passiert [O3]</u> Und die Frau Reding, Frau Kommissarin [O3], <u>alles was Sie getan haben [O3], ist am Freitag den 4. März, den European Equal Pay Day auszurufen [E1], dem 5. März, gut, dass Sie es noch gemerkt hatten, bevor der Tag vorbei war [O2]. Wir haben keine Lust mehr auf leere [E1] Pressemitteilungen, wir wollen keine schönen Worte mehr von Ihnen [O3] , wir wollen, dass Sie endlich aktiv werden, damit nicht der hundertste</u>	100 rokov žien. <u>To je naozaj [A1] dôvod nad tieto hm týmito vecami[korr.] sa zamyslieť[E5] a ďalej bojovať.</u> <u>Pokiaľ ide o platovú rovnosť, tá je mimoriadne dôležitá [E3].</u> Ale tieto rozdiely predstavajú v Európe priemerne 17,5 percent v xxx <u>na nerovnaké práce [A1] dnešnom [A2] Nemecku 23 %.</u> <u>A práve preto v podstate [A1] chceme žiadať komisiu[E1], aby v podstate toto riešila [O4] .</u> A Vy pani Redingová, <u>4. marca v piatok by sme mali v podstate označiť za Európsky deň rovnosti[E1], nemáme v podstate [A1] nejakú chuť na nejaké veľké [E1] tlačové vyhlásenia, chceme, aby ste konečne začali byť aktívni, a aby v podstate [A1] pri stom výročí Rímskej zmluvy sme nehovorili v podstate o tom, že máme ešte stále obrovské rozdiely medzi platmi [E3] .</u>

<u>Jahrestag der Römischen Verträge immer noch ein Tag ist, an dem der Lohnunterschied bei Frauen und Männern über null Prozent ist [E3].</u> We want equal pay now. <u>Und zur Quote, zur Frauenquote [O3], zum englischen Kollegen, ich würde gerne von ihm wissen [O3], ob er glaubt, dass in England [O3] und europaweit nur drei Prozent der Frauen know how to do the business [E1].</u> <u>Das wäre ja die Erklärung, warum so wenig Frauen in Aufsichtsräten wären. Ich glaube, es ist nicht, es ist nicht der Fakt, wir brauchen eine Quote [O3].</u> <u>Und [O1] Frau Reding, Sie haben gesagt, dass die Unternehmen [E5] bis nächstes Jahr [O3] pledgen müssen, also dass sie sich verpflichten müssen, Frauen zu ernennen [O2].</u> Möchten Sie, dass sie bis nächstes Jahr die pledges haben oder <u>dass sie bis nächstes Jahren Frauen ernannt haben[E1]? Ich hoffe, dass Sie das zweite wollen [O3].</u>	My chceme naozaj rovnaké platy a teraz. A pokiaľ ide o nášho kolegu. ..., či si <u>skutočne [A1] myslí, a to by som chcela od neho počuť túto odpoveď[A2], že len tri percentá žien sú skutočne schopné vykonávať nejakú zodpovednú funkciu [E1].</u> Vy pani Redingová ste povedali, že sa musia <u>ženy [E5] v podstate k istým veciam zaviazat', že to musí byť istý záväzok, istý sľub [A2].</u> Takže chcete v podsate sa len opierať o sľuby alebo <u>chcete v podstate niečo urobiť pre ženy [E1]? Ďakujem[Aut.].</u>
---	---

Bei der der Dolmetschung ins Slowakische konnten mehrere Fehler nach der Kategorisierung Bariks identifiziert werden. Es wird jedoch nur auf einige näher eingegangen. In Bezug auf Auslassungen konnte beobachtet werden, dass es aufgrund des schnellen Redetempos zu mehreren „delay omissions“ (O3) sowie zu einigen „comprehension omissions“ (O2), die auf die Verständnisprobleme zurückzuführen sind, kam. Es wurden einige Passagen ausgelassen, da die Dolmetscherin die Rednerin aufholen musste. Diese sind übersichtlich in der Tabelle markiert. Als Beispiel für Verständnisprobleme kann folgende Auslassung angeführt werden ..., *dem 5. März, gut, dass Sie es noch gemerkt hatten, bevor der Tag vorbei war.* Hier hat die Dolmetscherin nicht gut verstanden, was die Rednerin meint, daher hat sie sich für die Auslassung

entschieden. Einige Gedanken aus dem Ausgangstext wurden in der Dolmetschung zusammengefasst. Folgendes Beispiel kann dies erläutern: Der zweite Teil des Satzes *Dann wurde die Kommission aufgefordert, gesetzliche Initiativen zu ergreifen um die Lohnungleichheit zu begrenzen.* wurde wie folgt zusammengefasst: *aby v podstate toto riešila* (um dies eigentlich zu lösen.) Gesetzliche Initiativen wurden mit dem slowakischen Verb *riešiť* (lösen) und Lohnungleichheit zu begrenzen mit *toto* (dies) zusammengefasst. Somit konnte die Dolmetscherin genug Zeit einsparen, um sich auf das nächste zu konzentrieren.

Bei den Substitutionen und Fehlern konnten in der Dolmetschung „mild semantic errors“ (E1), „mild phrasing changes“ (E3) und „gross phrasing changes“ (E5) identifiziert werden. Für E1 kann folgendes Beispiel dienen: Die Dolmetscherin hat den englischen Ausdruck *know how to do the business*, der im Ausgangstext vorkam mit *vykonávať nejakú zodpovednú funkciu* (eine verantwortungsvolle Funktion ausüben) wiedergegeben. Der Sinn wird leicht geändert, der Kern der Aussage ist jedoch erhalten geblieben. Der folgende Teil des Satzes ... *ein wichtiger Grund für die Lohnungleichheit* ... wurde in der slowakischen Dolmetschung mit *Pokiaľ ide o platovú rovnosť, tá je mimoriadne dôležitá* (wenn es um die Lohnungleichheit geht, diese ist von äußerst großer Bedeutung) gedolmetscht. Es handelt sich dabei um „mild phrasing change“, bei der die Dolmetscherin den Gedanken anders zum Ausdruck bringt. Zu einem großen Fehler kam es bei der Dolmetschung von ..., *dass die Unternehmen bis nächstes Jahr pledgen müssen*, wo der Subjekt *Unternehmen* mit *ženy* (Frauen) verwechselt wurde und wie folgt gedolmetscht wurde: ..., *že sa musia ženy v podstate k istým veciam zaviazat'* (Frauen müssen sich verpflichten). Dies führte zu einer großen Sinnänderung des Grundgedanken der Rednerin, die meinte, dass die Unternehmen sich verpflichten müssen, Frauen zu ernennen. In der Dolmetschung hieß es jedoch, dass sich die Frauen zu etwas verpflichten müssen.

In Hinblick auf Hinzufügungen wurden neben mehreren „qualifier additions“ (A1), die den Inhalt erweitern, jedoch den Sinn der Aussage nicht ändern auch „elaboration additions“ (A2) erkannt, die irrelevant und oft redundant waren und nur als „Füllwörter“ für leere Stellen dienten. Die Dolmetscherin sagt z. B. ... *že sa musia ... k istým veciam zaviazat', že to musí byť istý záväzok, istý sľub* ..., (dass sie sich zu

bestimmten Sachen verpflichten müssen, dass es eine bestimmte Verpflichtung sein muss, eine bestimmte Versprechung...).

Redebeitrag R4

R4	D1
Möchte ich gerne die paar Männer begrüßen, die den Weg zu den wenigen Frauen in dieses Plenum gefunden haben. Ich bin selbstverständlich für die <u>Gleichbehandlung und die Chancengleichheit</u> [O4] von Frauen und Männern, dafür setze ich mich auf nationaler und europäischer Ebene seit über vier fünfzig Jahren ein, sogar mit Erfolg. <u>Leider</u> [O1] erhält der Bericht über die Gleichstellung von Frauen und Männern <u>in der EU</u> [O3] 2010 <u>wieder</u> [O1] <u>übertriebene, für die Frauen</u>[O3] <u>schließlich kontraproduktive</u> [E4] <u>Forderungen. Ich kann sie hier aus zeitlichen Gründen nicht alle erläutern</u>[O3]. Es ist nicht die Schuld der Berichterstatteerin aber eine Fülle von Anträgen haben den Bericht <u>leider</u> [O1] ziemlich unverdaulich gemacht. <u>Im Zusammenhang mit der umstrittenen Frage</u>[O4], <u>ob die EU eine Frauenquote im börsennotierten Unternehmen verordnen soll</u> [O4], muss ich davor warnen, <u>Norwegen als Musterbeispiel</u> [O2], <u>zu loben weshalb</u> [O1] seit der Einführung der Frauenquote 2003 bis 2009 hat sich doch die Zahl <u>an den börsennotierten Unternehmen von 554 auf 362 verringert</u> [O2]. Jedes dritte Unternehmen <u>hat</u> die Frauenquote als	Najprve bych chtěla uvítat niekoľik málo mužů, ktorí našli cestu k niekoľika ženám v tomto parlamentním sále. Já jsem samozřejmě pro <u>rovné příležitosti</u> [O4] mužů a žen a o to se zasazuji na národní a evropské úrovni už asi padesát let a dokonce částečně s úspěchem. Ovšem zpráva o rovném postavení mezi mužů mezi muži a ženami pro rok 2010 obsahuje <u>různé</u> [A1] a <u>možno i přehrané</u> [E4] kontraproduktivní požadavky. Není to vina pani zpravodajky, ale celá řada požadavků tu zprávu poněkud <u>zkomplikovaly</u> [A2]. Je nestravitelná. <u>Potom</u>[O4] <u>kvóta žen ve vedení podniků kvótovaných na burze</u> [O4], tady proti tomu musím varovat. Nechci to tady chválit. Od zavedení ženské kvóty od roku 2003 do 2009 <u>se zvýšil počet</u>, ano se snížil [korr.] <u>počet žen</u> [E2], <u>protože v těchto vedeních, protože</u> [korr.] podniky to <u>bráli</u> [E1] ako důvod, proč se odhlásit z burzy.

Grund für den Rücktritt von der Börse <u>genannt</u>[E1]. <u>In Norwegen besetzen inzwischen 70% etwa 300 Frauen Plätze [O3], in Verwaltungsräten</u>man nennt sie Goldröcke. <u>Das ist pervers aber interessant [O3]. Persönlich könnte ich über solcher Karriere als Goldrock nachdenken [E1], dennoch habe bisher kein Verwaltungsrat angehört</u>[O2]. <u>Die Kommission muss gut überlegen und abwägen eher Schnellschüsse in diese Problematik erfolgen [O3].</u> Ich bedauere auch, dass in diesem Bericht xxx <u>leichter Zugang</u>[E2] <u>zur Empfängnisverhütung [O3] und Abtreibung erlaubt wird [E2]. Abtreibung wird also als leichtes Mittel zur Geburtenkontrolle mit Empfängnisverhütung gleichgestellt [E3] – eine Zumutung an die Frauen [O3], damit kann ich nicht einverstanden sein. Abgesehen davon</u>[O1], dass die EU hier keine Kompetenz hat, Subsidiarität xxx . Ich bedauere, dass manche Kolleginnen hier immer wieder dieses xxx . <u>Das war nicht nötig [O3].</u> Danke	<u>Takže ta situace se tím zhoršila</u>[A1]. V některých správních radách se tomu říká zlaté sukně, <u>takže [A1] já bych takovou kariéru také ráda zvážila</u>[E1], <u>i když zatím jsem o tom neuvažovala</u>[A2]. Lituji také toho, že v této správě <u>se zároveň požaduje [E2], také právo na [E2] potrat – to je vlastně právo na kontrolu porodnosti [E3] se tady říká [A1], ale já s tím nemohu souhlasit a [A3] navíc Evropská Unie k tomu nemá kompetenci. Je tady princip subsidiarity.</u> Takže je mi líto, že kolegové tady něco takového předkládají a zmíchávají dohromady. Děkuji.
---	--

In Bezug auf Auslassungen konnten in der tschechischen Dolmetschung des vierten Redebeitrags Auslassungen aus allen Unterkategorien identifiziert werden. Am öftesten kamen „delay omissions“ (O3) aufgrund des schnellen Redetempos der Parlamentarierin vor. Es wurden Passagen sowie einzelne Aspekte ausgelassen. Auslassungen aufgrund des nicht ausreichenden Gedächtnisses entstanden in Passagen, in welchen Zahlen vorkamen. Als Beispiel kann folgender Satz genannt werden: ... *hat sich doch die Zahl an den börsennotierten Unternehmen von 554 auf 362 verringert*. Der Gedanke wurde

zwar in der Dolmetschung wiedergegeben, allerdings ohne genaue Zahlen zu nennen. Die Dolmetscherin hat in dieser Dolmetschung die Informationen des Ausgangstext zusammengefasst, um Zeit zu gewinnen. Der Satz *Im Zusammenhang mit der umstrittenen Frage* wurde ins Tschechische als *potom* (danach) gekürzt, wonach gleich der eigentliche Aspekt der umstrittenen Frage folgte. Dies kann als eine erfolgreiche Strategie gesehen werden, da die die Dolmetscherin Zeit gewinnen konnte.

Des Weiteren wurden in der Dolmetschung „mild semantic errors“ (E1), „gross semantic errors“ (E2) sowie „mild phrasing changes“ (E3) festgestellt. Diesmal kamen auch mehrere große semantische Fehler in der Dolmetschung vor, die den Sinn vollkommen geändert haben. Als Beispiel kann Dolmetschung vom folgenden Satz des Ausgangstextes angeführt werden: *Ich bedauere auch, dass in diesem Bericht ... leichter Zugang zur ... Abtreibung erlaubt wird.* Die Dolmetschung lautet wie folgt: *Lituji také toho, že v této správě se zároveň požaduje, také právo na potrat* (Ich bedauere auch, dass in diesem Bericht das Recht auf Abtreibung erlaubt wird).

In der Dolmetschung bediente sich die Dolmetscherin auch den Hinzufügungen. Nach „qualifier additions“ kamen auch „elaboration additions“ vor wie im folgenden Satz ... *ale celá řada požadavků tu zprávu poněkud zkomplikovala . Je nestravitelná.* (... aber eine Reihe von Forderungen haben diesen Bericht kompliziert gemacht. Sie ist unverdaulich.) Diese Hinzufügung kann als Redundanz betrachtet werden, denn danach kommt der Aspekt der Unverdaulichkeit. Es kann jedoch auch als Strategie der Dolmetscherin gesehen werden, durch die Hinzufügung den RezipientInnen den Text schlüssiger und verständlicher zu gestalten.

R4	D2
Möchte ich gerne die paar Männer begrüßen, die den Weg zu den wenigen Frauen in dieses Plenum gefunden haben. Ich bin selbstverständlich für die Gleichbehandlung und die Chancengleichheit von Frauen und Männern, dafür setze ich mich auf nationaler und europäischer Ebene seit über vier fünfzig Jahren ein, sogar mit Erfolg.	Najskôr chcem uvítať tých pár mužov, ktoré si našli cestu k tým ženám v tomto pléne. Ja som samozrejme za rovnosť zaobchádzania, za rovnosť príležitostí medzi mužmi a ženami, za to bojujem na národnej a európskej úrovni už viac ako päťdesiat rokov, dokonca s úspešne.

Leider erhält der Bericht über die Gleichstellung von Frauen und Männern in der EU 2010 [O3] wieder übertriebene, für die Frauen [O3] schließlich kontraproduktive Forderungen, ich kann sie hier aus zeitlichen Gründen nicht alle erläutern.

Es ist nicht die Schuld der Berichterstatteerin aber eine Fülle von Anträgen haben den Bericht leider ziemlich unverdaulich gemacht [E4].

Im Zusammenhang mit der umstrittenen [O4] Frage, ob die EU [O3] eine Frauen[O4]quote im börsennotierten Unternehmen verordnen soll, muss ich davor warnen [E5], Norwegen als Musterbeispiel zu loben [O3], weshalb seit der Einführung der Frauenquote 2003 bis 2009 [E2] hat sich doch die Zahl an den börsennotierten Unternehmen von 554 auf 362 [O2] verringert. Jedes dritte Unternehmen hat die Frauenquote als Grund für den Rücktritt von der Börse genannt[O3]. In Norwegen besetzen inzwischen 70% etwa 300 Frauen Plätze in Verwaltungsräten, man nennt sie Goldrücke. [O4]. Das ist pervers aber interessant [O1].

Persönlich könnte ich über socher Karriere als Golddrock nachdenken [O3], dennoch habe bisher kein Verwaltungsrag angehört.

Die Kommission muss gut überlegen und abwägen eher Schnellschüsse in

Žiaľ správa o rovnosti obsahuje trošku [A1] prehnané dokonca kontraproduktívne požiadavky, nemôžem ich tu všetky uviesť, pretože mám málo času.

Nie je to chyba spravodajkyne, ale bolo mnoho požiadaviek, ktoré trošku znetvorili [E4] túto správu.

Čo sa týka otázky[O4], či treba zaviesť kvótu[O4] pre podniky kvotované na burze, ja si myslím, že by to tak malo byť[E5], pretože od zavedenia kvóty sa počet žien v takýchto podnikoch medzi rokmi 2003 a 2004 [E2] pardon takže tento počet sa znížil nie sú úspešné v Nórsku sa dokonca ženy pretláčajú do dozorných rád [O4]. Takže je to trošku[A1] perverzné.

Ja som zatiaľ nepatrla do žiadnej dozornej rady, takže mňa sa to netýka [A2].

Ja myslím, že [A1] si to komisia musí dobre premyslieť.

<u>diese Problematik erfolgen [O3].</u> Ich bedauere auch, dass in diesem Bericht xxx leichter Zugang zur Empfängnisverhütung und Abtreibung <u>erlaubt wird [E1]</u>. Abtreibung wird also <u>als leichtes Mittel [O1]</u> zur Geburtenkontrolle mit Empfängnisverhütung gleichgestellt – eine Zumutung an die Frauen, damit kann ich nicht einverstanden sein. Abgesehen davon, dass die EU hier keine Kompetenz hat, Subsidiarität xxx. <u>Ich bedauere, dass manche Kolleginnen hier immer wieder dieses xxx Das war nicht nötig [E3].</u> Danke.	Ja ľutujem aj to, že v tejto správe <u>sa hovorí [E1]</u> aj o ľahkom prístupe k antikoncepcii a potratom, <u>a [A3]</u> potraty sa teda stavajú na tú istú úroveň ako antikoncepcia – a to je dosť nehorázne vo vzťahu so ženami , s tým nemôžem súhlasiť. Okrem toho[A2], odhliadnuc od toho, že tu nie je právomoc EU, je tu zásada subsidiarity <u>a nerada by som, aby opäť dochádzalo k tomuto spájaniu [E3].</u>
--	---

In der slowakischen Dolmetschung konnten ähnlich wie bei den vorigen Dolmetschungen mehrere Fehler nach der Kategorisierung von Barik analysiert werden. Öfters kamen „compounding omissions“ (O4) vor, die als Strategie der Dolmetscherin gesehen werden können, um mehr Zeit zu gewinnen. Der Satzteil *Im Zusammenhang mit der umstrittenen Frage ...* wurde von der Dolmetscherin wie folgt zusammengefasst *Čo sa týka otázky, či...* (Was die Frage angeht, ob ...). Aus Zeitgründen oder auch aufgrund der Verständnisprobleme wurden mehrere Passagen ausgelassen, die als O2 und O3 markiert wurden. In Bezug auf Zahlen, die im Ausgangstext gesagt wurden, konnte bei der Dolmetschung beobachtet werden, dass fast alle ausgelassen oder falsch wiedergegeben wurden.

Darüber hinaus konnten in der Dolmetschung mehrere Substitutionen und Fehler festgestellt werden. Manche haben den Sinn der Aussage nur leicht geändert („mild phrasing change“) wie z. B. Bei der Dolmetschung von... *wird erlaubt...*, dass in der Dolmetschung als *...sa hovorí...* (man spricht über) wiedergegeben wurde. Und andere haben zu einer vollkommenen Sinnänderung („gross phrasing change“) geführt. *...muss ich davor warnen...* hat die Dolmetscherin als *Ja si myslím, že by to tak malo byť* (Ich denke, es sollte so sein) gedolmetscht. Während die Autorin den Ausdruck *warnen* verwendet, drückt die Dolmetscherin in ihrem Satz fast den Gegenteil aus. Des Weiteren

konnten auch Dolmetschungen festgestellt werden, die den Sinn leicht ändern, indem sie die Aussage positiver wirken lassen. Dies kann an folgendem Satzteil veranschaulicht werden ...*ziemlich unverdaulich gemacht*, der mit *trošku znetvorili* (ein bisschen unverdaulich gemacht) gedolmetscht wurde.

In Hinblick auf Hinzufügungen konnten neben „qualifier additions“, die als Erklärung und Aufbau dienen sollten, auch einige irrelevante Redundanz erzeugende Hinzufügungen („elaborations additions“) beobachtet werden. Einige Sätze wurden durch „relationship additions“ zusammengefügt, um den RezipientInnen einen flüssigen Textfluss gewährleisten zu können.

Redebeitrag R 5

R5	D1
<u>Frau Präsidentin, Frau Kommissarin, Herr Kommissar!</u> [O3] Der hundert Jahr [sic] Frauentag <u>sollte auch ein Moment sein des Innehaltens und Bilanzziehens</u>[E1]. Und ich möchte mich <u>heute</u> [O1] auch bei unseren <u>Pionierinnen bei den Wegbereiterinnen</u> [O4] bedanken, die es möglich gemacht haben, dass <u>in der Zwischenzeit</u> [E1] <u>so viele Frauen</u> [E3] teilhaben am politischen Geschehen, dass so viele Frauen Möglichkeit haben, teilhaben teilzuhaben am wirtschaftlichen System. <u>Aber ich glaube</u>[O1], <u>dieser Tag muss</u> [E3] auch eine Mahnung sein, dass was bis jetzt errungen wurde, nicht auf Spiel gesetzt wird. Und wenn ich mir so anschau die Programme in den <u>einzelnen</u> [O1] Mitgliedstaaten, <u>die unter dem Deckmantel der Budgetkonsolidierung jetzt umgesetzt werden sollten</u> [E3], <u>richten sich in ganz vielen Bereichen ganz konkret gegen Frauen</u> [E3]: gegen	Děkuji pani předsedající [Aut.]. Toto sté výročí MDZ <u>by mělo sloužit k jakési inventuře a bilancování</u> [E1] a [A3] já bych chtěla poděkovat <u>průkopnicím</u>[O4] <u>boje za práva žen</u> [A1] , které umožnili, že <u>dnes</u> [E1] <u>se můžeme</u> [E3] podílet na politickém dění a že se můžeme podílet také na rozhodování ekonomických otázkách, ale <u>mělo by to být</u> [E3] <u>současne určité</u> [A1] varování že toho, čeho jsme dosáhli je ohroženo. Já když se podívám na programy členských států, <u>jak konsolidovat veřejné rozpočty</u> [E3], <u>tak mám pocit</u> [A1], že <u>v mnoha oblastech to konkrétně bude znamenat znevýhodnění žen</u> [E3]. To poškodí rovné příležitosti vzdělání, <u>stejný příjem jako</u>

die Bildungschance der Frauen, gegen <u>die Chance der Frauen ein existenzsicheres Einkommen zu haben</u> [E3], gegen <u>die Chance der Frauen an der politischen Entwicklung teilzuhaben</u> [E3]. Und ich ersuche vor allem auch die Männer <u>und es sind jetzt gottseidank auch ein Paar da</u> [O3], <u>gemeinsam partnerschaftlich mit uns an die Umsetzung unserer hochgesteckten Ziele zu gehen, damit der Frauentag in der Zukunft ein Feiertag sein kann</u> [O4].	<u>muži</u> [E3] <u>a poškodí to také ženy při hledání vedoucích pozic v politice</u>[E3]. A já bych chtěla mužům <u>nabídnout společné partnerství, abychom se snažili naplnit naše cíle, aby ženy skutečně měly v budoucnosti co slavit</u>[O4].
--	--

Die Dolmetschung des letzten Redebeitrages ins Tschechische weist vor allem Auslassungen und Substitutionen / Fehler auf. Bei dem Letzteren konnten nur leichte Sinnänderungen beobachtet werden. Der deutsche Segment *...,gegen die Chance der Frauen an der politischen Entwicklung teilzuhaben* wurde ins Tschechische als *... a poškodí to také ženy při hledání vedoucích pozic v politice* (und es wird Frauen bei der Suche nach Führungsposition in der Politik schaden) übertragen. Die Dolmetschung wurde anders formuliert, der Kern der Aussage ist für die RezipientInnen jedoch erhalten geblieben.

In Hinblick auf Auslassungen wurden jene Auslassungen festgestellt, die durch Bindeworte einen flüssigen Redefluss des Textes gewährleisten. Darüber hinaus gab es einige interessante Zusammenfassungen, die an folgendem Beispiel veranschaulicht werden können: *...,gemeinsam partnerschaftlich mit uns an die Umsetzung unserer hochgesteckten Ziele zu gehen, damit der Frauentag in der Zukunft ein Feiertag sein kann* wurde ins Tschechische mit *... společné partnerství, abychom se snažili naplnit naše cíle, aby ženy skutečně měly v budoucnosti co slavit* (gemeinsame Partnerschaft, damit wir versuchen unsere Ziele zu erreichen und damit Frauen in der Zukunft etwas zu feiern haben) gekürzt wiedergegeben.

R5	D2
<u>Frau Präsidentin, Frau Kommissarin, Herr Kommissar! [O3]</u> Der hundert Jahre [sic] Frauentag sollte auch ein Moment sein[E3] <u>des Innehaltens [O2] und Bilanzziehens.</u> Und ich möchte mich <u>heute [O1] auch bei unseren Pionierinnen bei den Wegbereiterinnen [E2]</u> bedanken, die es möglich gemacht haben, dass in der Zwischenzeit so viele Frauen teilhaben am politischen Geschehen, dass so viele Frauen Möglichkeit haben, teilhaben teilzuhaben am wirtschaftlichen System. Aber ich glaube, <u>dieser Tag muss auch eine Mahnung sein[O2], dass was bis jetzt errungen wurde[O4], nicht auf Spiel gesetzt wird [E3].</u> <u>Und wenn ich mir so anschau [O4] die Programme in den einzelnen Mitgliedstaaten, die unter dem Deckmantel der Budgetkonsolidierung jetzt umgesetzt werden sollten[E3], richten sich in ganz vielen Bereichen ganz konkret[O3] gegen Frauen: gegen die Bildungschance der Frauen [O3], gegen die Chance der Frauen ein existenzsicheres Einkommen zu haben, gegen die Chance der Frauen an der politischen Entwicklung teilzuhaben.</u> <u>Und ich ersuche vor allem auch die Männer und es sind jetzt gottseidank auch ein Paar da[O3], gemeinsam partnerschaftlich mit uns an die Umsetzung unserer hochgesteckten[O1] Ziele zu gehen,</u>	Sté výročie žien, <u>to je vec [E3]</u> , ktorá by mala byť skutočne záležitosťou, že budeme bilancovať, <u>a preto [A3] by som chcela poďakovať všetkým rečníckam [E2], ktorí to tak urobili, pretože zatiaľ toľko žien v podstate dosiahlo takúto možnosť zúčastňovať sa politického diania, zúčastňovať sa hospodárskeho života.</u> <u>Ale ja si naozaj [A1]myslím, že toto[O4] by mali nejakým spôsobom teraz ohrozovať[E3].</u> <u>A pokiaľ ide [O4] o jednotlivé programy jednotlivých členských štátov, aby sa v podstate nepresadzovali práve pod zámienkou šetrenia v rámci rozpočtu vecí[E3], ktoré budú vlastne proti ženám. Pretože ženy musia mať zabezpečenú [A1] patričnú existenciu a musia sa ženy zúčastňovať aj na politickom rozvoji svojich krajín [A1].</u> Spoločne v partnerstve musíme sa snažiť presadzovať naše ciele, aby skutočne medzinárodný deň žien bol naozaj dňom, ktorý môžeme oslavovať. <u>Ďakujem veľmi pekne [Aut.].</u>

damit der Frauentag in der Zukunft ein Feiertag sein kann.	
--	--

In der slowakischen Dolmetschung konnten Fehler aus allen drei Kategorien der Fehlertypologie beobachtet werden. Aus der Kategorie der Auslassungen wurden v.a. die zusammenfassende „compounding omissions“ festgestellt. Die Rednerin begann den Satz wie folgt *Und wenn ich mir so anschau*..., das von der Dolmetscherin mit *A pokiaľ ide o ...* (und wenn es darum geht, ...) gekürzt und zusammengefasst wurde. Darüber hinaus wurden mehrere Informationen tragende Passagen aufgrund des hohen Redetempos ausgelassen wie z.B. *Und ich ersuche vor allem auch die Männer und es sind jetzt gottseidank auch ein Paar da*,... Diese Auslassung führte dazu, dass der Aspekt der Männer verloren ging, was bei der Aussage der Rednerin von großer Bedeutung war.

Im Bereich der Substitutionen und Fehler konnten einige leichte aber auch einige schwere Abweichungen vom Original vermerkt werden. Der Satzsegment ..., *die unter dem Deckmantel der Budgetkonsolidierung jetzt umgesetzt werden sollten*. Wurde als ..., *aby sa v podstate nepresadzovali práve pod zámkou šetrenia v rámci rozpočtu vecí* (damit sie eigentlich nicht unter dem Deckmantel der Budgetkonsolidierung umgesetzt werden) übertragen. Die Negation in der Dolmetschung ändert den Sinn der Aussage.

Wenn man als letzte Gruppe die Hinzufügungen unter die Lupe nimmt, kann ein Beispiel der „qualifier additions“ (A1) angeführt werden. Den deutschen Satzteil ... *an der politischen Entwicklung teilzuhaben* hat die Dolmetscherin aufgebaut und am Ende erweitert *zúčastňovať aj na politickom rozvoji svojich krajín* (an der politischen Entwicklung eigener Länder teilzuhaben). Es gab mehrere Hinzufügungen dieser Art, die den Text aufgebaut und erweitert haben.

4.4.2. Quantifizierung der Ergebnisse

Tschechische Dolmetschung

Im Anschluss werden die Ergebnisse der Analyse der tschechischen Dolmetschungen nach Fehlertypologie von Barik (1971 u. 2002) quantifiziert. Die aus allen fünf gedolmetschten Redebeiträge gewonnenen Ergebnisse werden tabularisch anhand von

drei Hauptgruppen „Auslassungen, Hinzufügungen, Substitutionen / Fehler“ dargestellt. Das Ziel dieser Analyse ist zu präsentieren, wie oft die einzelnen Hauptgruppen samt ihrer Untergruppen in den fünf Originalbeiträgen und ihrer Dolmetschungen vorgekommen sind. Die Untergruppe O4 („compounding omissions“) sowie die gesamte Gruppe der Substitutionen und Fehler wurden in der Analyse auf beidern Seiten der Tabelle markiert, um der Leserin eine übersichtliche Darstellung gewährleisten zu können. Für die Quantifizierung der Ergebnisse wurden sie aber nur einmal gezählt. Die nachstehenden Tabellen sind in zwei Spalten gegliedert. In der ersten Spalte ist die Art der jeweiligen Gruppe aufgelistet und in der zweiten wird die Anzahl der Fehler aller fünf gedolmetschten Texte (D1-D5) angeführt.

a) Auslassungen

Art der Auslassung	Anzahl der Auslassungen					Anzahl pro Gruppe
	D1	D2	D3	D4	D5	
O1	4	3	11	5	3	26
O2	0	0	2	3	1	6
O3	5	1	5	10	2	23
O4	0	2	2	0	2	6
Gesamt	9	6	19	18	8	

Tab. 3: Quantifizierung Sprachebene: Auslassungen - CZ

Wie aus der obigen Tabelle ersichtlich ist, wurden Auslassungen am häufigsten, 19-mal, bei der Dolmetschung D3 erkannt. Davon sind, 11-mal, die „skipping omissions“ betroffen, die den Inhalt der Dolmetschung nicht beeinflussen. Insgesamt sind 7 Informationen untergegangen, 2 davon als Ursache für Verständnisschwierigkeiten und 5 aufgrund des Aufholens der Rednerin. Die Redegeschwindigkeit der Rednerin lag bei 157 Wörter pro Minute, das ein schnelles Redetempo darstellt. Interessant zu beobachten ist, dass die Rednerin des fünften Ausgangstextes R5 die höchste Redegeschwindigkeit mit 164 Wörter pro Minute hatte und bei der Dolmetschung insgesamt nur acht Auslassungen vorgenommen wurden. Am wenigsten wurde in Dolmetschung D2 ausgelassen, was darauf zurückzuführen ist, dass die Redegeschwindigkeit bei 137 Wörter pro Minute lag und somit die niedrigste von allen RednerInnen war. Hierbei kamen nur 6 Auslassungen vor, davon wurden 3-mal nur

lexikalische Elemente ausgelassen, die sich auf den Sinn den Aussagen nicht auswirken. Betrachtet man die Auslassungen in allen Dolmetschungen pro Gruppe einzeln, kam die Autorin zum Ergebnis, dass am häufigsten Auslassungen der Gruppe O1 vorgekommen sind, 26-mal, gefolgt von Auslassungen der Gruppe O3, 23-mal.

b) Hinzufügungen

Art der Hinzufügung	Anzahl der Hinzufügungen					Anzahl pro Gruppe
	D1	D2	D3	D4	D5	
A1	3	0	6	4	3	16
A2	1	2	0	2	0	4
A3	0	2	4	1	1	8
A4	0	0	0	0	0	0
Gesamt	4	4	10	7	4	

Tab. 4: Quantifizierung Sprachebene: Hinzufügungen - CZ

Hinzufügungen kamen am häufigsten ebenfalls wie bei den Auslassungen in der Dolmetschung D3 vor. Die meisten sind der Unterkategorie „qualifier additions“, d.h. aufbauenden, erweiternden und sich nicht auf den Inhalt auswirkenden Hinzufügungen, zuzuordnen. In allen fünf Dolmetschungen konnten am häufigsten Hinzufügungen der Gruppe A1 festgestellt werden. Insgesamt konnten 16 solche Hinzufügungen gezählt werden.

c) Substitutionen / Fehler

Art des Fehlers	Anzahl der Fehler					Anzahl pro Gruppe
	D1	D2	D3	D4	D5	
E1	0	1	3	2	2	8
E2	0	0	0	1	0	1
E3	0	0	8	0	6	14
E4	3	1	0	1	0	5
E5	0	0	0	0	0	0
Gesamt	3	2	11	3	8	

Tab. 5: Quantifizierung Sprachebene: Subst./Fehler - CZ

In Bezug auf die dritte Hauptgruppe kann beobachtet werden, dass am häufigsten, 11-mal, Substitutionen und Fehler wieder in der Dolmetschung D3 erkannt werden konnten. Davon gehören die meisten der Unterkategorie „mild phrasing change“ (E3), wo die Dolmetscherin nicht das Gleiche wie Rednerin sagte. Der Kern der Aussage konnte jedoch erhalten bleiben. Auch bei allen restlichen Dolmetschungen sind die meisten Substitutionen / Fehler der Gruppe E3 zuzuordnen. Insgesamt handelt es sich um 14 solche Fehler.

Zusammenfassend kann zu dieser Analyse angemerkt werden, dass in den Dolmetschungen ins Tschechische am meisten Auslassungen vorgekommen sind, gefolgt von Hinzufügungen und Substitutionen / Fehlern. Wichtig zu erwähnen ist, dass es sich bei der Gruppe der Auslassungen um „skipping omissions“ handelt, die keinen bedeutenden Einfluss auf die Bedeutung der Aussagen ausüben. Weiters wurden insgesamt 23 „delay omissions“ festgestellt, bei denen es aufgrund des hohen Redetempos der RednerInnen, auch zum Informationsverlust kam. In Bezug auf Hinzufügungen kann man betrachten, dass die DolmetscherInnen meistens Gebrauch von „qualifier additions“ machten, die sich jedenfalls nicht auf die Bedeutungsebene auswirken. Und bei Substitutionen / Fehler kamen am häufigsten die „mild phrasing changes“ vor, bei denen der Kern der Aussage jedenfalls beibehalten blieb. Interessant festzustellen war, dass die meisten Anzahl an Abweichungen vom Original die Dolmetschung des dritten Redebeitrags R3 aufwies, obwohl die Rednerin dieses Beitrags nicht die höchste, sondern erst die zweithöchste Redegeschwindigkeit hatte. Die höchste Redegeschwindigkeit hatte die Rednerin des Redebeitrags R5, dessen Dolmetschung viel weniger Abweichungen vom Original aufwies als die Dolmetschung des R3. Um dem genauen Grund dafür nachgehen zu können, wäre eine Rücksprache mit den DolmetscherInnen hilfreich, das allerdings im Rahmen dieser Masterarbeit nicht möglich war.

Slowakische Dolmetschung

Nach der Quantifizierung der Ergebnisse der fünf Dolmetschungen ins Tschechische, erfolgt anschliessend eine zweite Quantifizierung der Dolmetschungen ins Slowakische. Dies soll für einen Vergleich der Ergebnisse der beiden Dolmetschungen

dienen, der später vorgenommen wird. Alle fünf Tabellen sind in zwei Spalten geteilt. In der ersten Tabelle ist die Art der einzelnen Untegruppen aufgelistet und in der zweiten wird die Anzahl der Fehler bei jeder Dolmetschung (D1-D5) angegeben. Ähnlich wie bei der ersten Analyse ist zu erwähnen, dass bei der Hauptgruppe der Auslassungen die O4 („compounding omissions“) sowie alle Substitutionen u. Fehler in der beschreibenden Analyse auf beiden Seiten der Tabelle markiert, aber nur einmal bei der Quantifizierung gezählt wurden.

a) Auslassungen

Art der Auslassung	Anzahl der Auslassungen					Anzahl pro Gruppe
	D1	D2	D3	D4	D5	
O1	1	5	2	2	2	12
O2	2	0	0	0	2	4
O3	5	5	13	7	4	34
O4	0	0	1	3	2	6
Gesamt	8	10	16	12	10	

Tab. 6: Quantifizierung Sprachebene: Auslassungen - SK

Wie aus der obigen Tabelle ersichtlich, weist – wie bei der Dolmetschung ins Tschechische - die Dolmetschung D3 die meisten Auslassungen auf. Als Grund dafür kann das hohe Redetempo der Rednerin gesehen werden. Am häufigsten konnten in dieser Dolmetschung die Auslassungen der Gruppe „delay omissions“ (O3) festgestellt werden. Hierbei ist auch interessant zu beobachten, ähnlich wie bei der Quantifizierung der Auslassungen bei der tschechischen Dolmetschung, dass die Dolmetschung der fünften Rednerin, derer Redetempo von allen RednerInnen am höchsten war, deutlich weniger Auslassungen aufweist. Die wenigsten Auslassungen kamen bei der Dolmetschung D1 vor. In Bezug auf die Auslassungen je Unterkategorie kann bei allen Dolmetschungen insgesamt beobachtet werden, dass aus allen Auslassungsarten am häufigsten „delay omissions“ vorkamen. Die Gesamtzahl dieser Auslassungen beträgt 34.

b) Hinzufügungen

Art der Hinzufügung	Anzahl der Hinzufügungen					Anzahl pro Gruppe
	D1	D2	D3	D4	D5	
A1	5	3	6	3	3	20
A2	1	0	3	2	0	6
A3	1	2	0	1	1	5
A4	1	0	0	0	0	1
Gesamt	8	5	9	6	4	

Tab. 7: Quantifizierung Sprachebene: Hinzufügungen - SK

In Bezug auf die Hinzufügungen veranschaulicht die obige Tabelle, dass die meisten Hinzufügungen ebenfalls in der Dolmetschung D3 vorgekommen sind. Davon hat die Dolmetscherin am meisten „qualifier additions“ (A1) gemacht, das darauf zurückzuführen ist, dass die Dolmetscherin aufgrund des hohen Tempos viele Informationen ausgelassen hat, jedoch gleichzeitig versucht hat, die Informationen, die sie ergreifen konnte, mit verschiedenen lexikalischen Mitteln zu erweitern, um möglicherweise leere Stellen oder Pausen zu vermeiden. Somit konnte ein Ausgleich und daher auch eine flüssige Dolmetschung erreicht werden. Betrachtet man die Anzahl der Hinzufügungen pro Unterkategorie, kann gesehen werden, dass am häufigsten die „qualifier additions“ vorgekommen sind.

c) Substitutionen / Fehler

Art des Fehlers	Anzahl der Fehler					Anzahl pro Gruppe
	D1	D2	D3	D4	D5	
E1	2	3	5	1	0	11
E2	0	0	0	1	0	1
E3	2	2	2	1	3	10
E4	0	1	0	0	0	1
E5	3	0	2	1	0	6
Gesamt	7	6	9	4	3	

Tab. 8: Quantifizierung Sprachebene: Subst./Fehler- SK

Interessanterweise kann auch bei dieser Kategorie festgestellt werden, dass die meisten Substitutionen / Fehler bei der Dolmetschung D3 erkannt wurden. Am meisten kamen die „mild semantic errors“ (E1) vor, die jedoch den Kern der Aussage nicht beeinflussen. In Hinblick auf die einzelnen Unterkategorien ist aus der obigen Tabelle ersichtlich, dass in allen Dolmetschungen am häufigsten die „mild semantic errors“ (E1) mit Gesamtzahl 11, gefolgt von „mild semantic changes“ (E3) mit Gesamtzahl 10 vorgekommen sind.

Die Quantifizierung der slowakischen Dolmetschungen brachte zusammenfassend folgende Ergebnisse: Am häufigsten, 34-mal, kamen – anders als bei den tschechischen Dolmetschungen – Auslassungen („delay omissions“) vor, gefolgt von Hinzufügungen, davon am meisten, 20-mal, die „qualifier additions“. Wichtig zu erwähnen ist, dass 34-mal auftretende „delay omissions“ einen großen Einfluss auf die Bedeutungsebene haben, da es sich um Informationsverluste handelt. Darüber hinaus konnten auch leichte semantische Änderungen beobachtet werden. Ähnlich wie bei der tschechischen Dolmetschung, kam es zu den meisten Abweichungen vom Original in der Dolmetschung des dritten Redebeitrags vor, obwohl das Redetempo als störender Faktor nicht bei der Rednerin das höchste war. Daher ist es schwierig einen Grund dafür feststellen zu können. Dazu wäre eine Absprache mit beiden DolmetscherInnen hilfreich, das jedoch im Rahmen dieser Masterarbeit nicht möglich war.

4.4.3. Tschechische und slowakische Dolmetschung im Vergleich

In diesem Abschnitt wird ein Vergleich der Ergebnisse der tschechischen und der slowakischen Dolmetschungen vorgenommen. Der Schwerpunkt dieses Vergleichs liegt darauf, die Häufigkeit der Abweichungen gemäß Fehlerkategorisierung nach Barik in beiden Sprachen, d.h. sowohl bei den tschechischen als auch bei den slowakischen Dolmetschungen, vergleichend darzustellen. Der Vergleich wurde nicht in Bezug auf jeden einzelnen Redebeitrag präsentiert und beschrieben, denn das würde den Rahmen dieser Masterarbeit sprengen. Die Gegenüberstellung erfolgte in Bezug auf die Hauptgruppen der Abweichungen wie folgt: Die Autorin zählte in allen fünf tschechischen und allen fünf slowakischen Dolmetschungen alle Abweichungsarten aus jeder Hauptgruppe zusammen. Mittels drei Diagramme kann der Leserin anschließend

eine übersichtliche Darstellung gewährleistet werden. Das erste Diagramm präsentiert den Vergleich in Bezug auf Auslassungen, das zweite in Bezug auf Hinzufügungen und das dritte stellt den Vergleich der dritten Hauptgruppe der Substitutionen u. Fehler dar. Die zwei Sprachen werden voneinander mittels zwei Säulen unterschieden: die blaue Säule stellt die Ergebnisse der tschechischen und die rote der slowakischen Dolmetschungen dar.

a) Vergleich in Bezug auf die Auslassungen

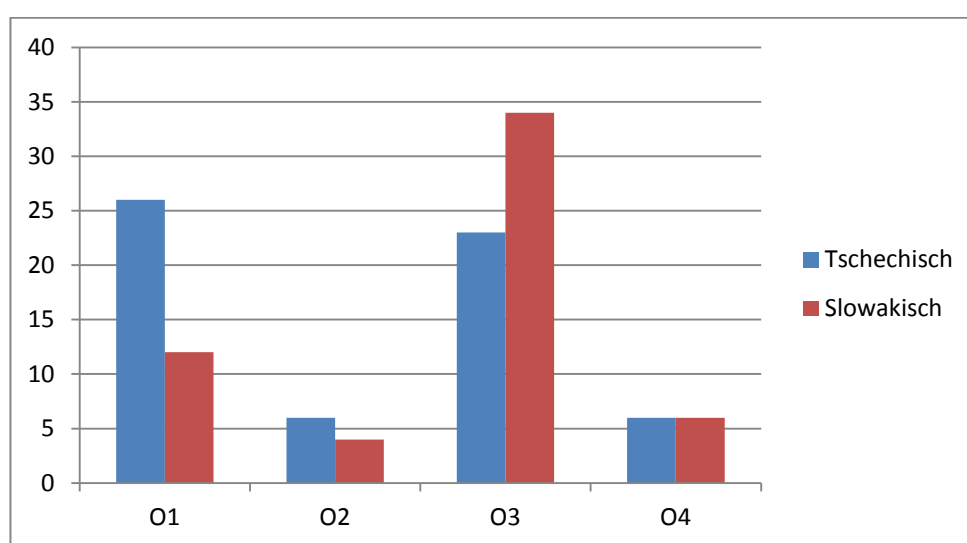


Abb. 2: Vergleich CZ-SK: Auslassungen

Das obige Diagramm veranschaulicht vergleichend die Ergebnisse der slowakischen und tschechischen Dolmetschungen in Bezug auf Auslassungen. Am häufigsten kamen „delay omissions“ vor, gefolgt von „skipping omissions“. Die Ergebnisse fielen in Bezug auf die zwei Sprachen jedoch unterschiedlich aus: In der tschechischen Dolmetschungen wurden „skipping omissions“ 26-mal erkannt, während in der slowakischen Dolmetschungen deutlich weniger – 12-mal. Diese wirken sich jedoch nicht auf den Inhalt aus. „Delay omissions“ konnten in den tschechischen Dolmetschungen 23-mal identifiziert werden, während in den slowakischen bereits 34 Auslassungen dieser Art erkannt wurden. Diese Art der Auslassung führte zum Informationsverlust, dass jedenfalls auf das hohe Redetempo der RednerInnen zurückzuführen ist, da es bei allen weit über 120 Wörter pro Minute lag (vgl. Kap.

1.2.1). In beiden Sprachen kamen in geringem Ausmaß "comprehension u. compounding omissions" vor.

b) Vergleich in Bezug auf die Hinzufügungen

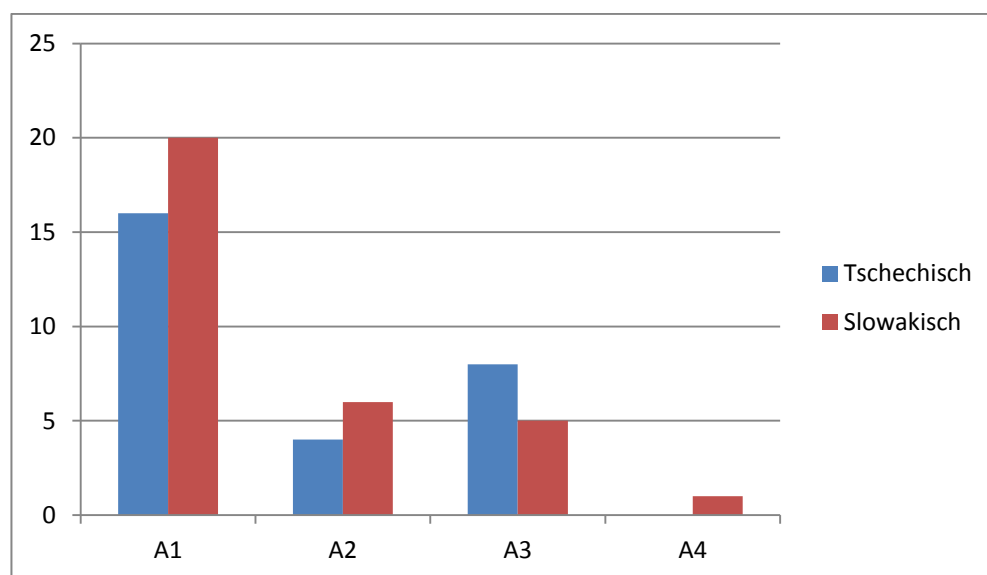


Abb. 3: Vergleich CZ-SK: Hinzufügungen

Das obige Diagramm veranschaulicht den Vergleich der slowakischen und tschechischen Dolmetschungen in Bezug auf die Hinzufügungen. Es ist ersichtlich, dass am häufigsten „qualifier additions“ zum Einsatz kamen. Während in der slowakischen Dolmetschung 20 Hinzufügungen dieser Art festgestellt werden konnten, wurden bei den tschechischen Dolmetschungen 16 Hinzufügungen, die der Gruppe A1 zuzuordnen sind, gezählt. Die zweit- u. dritthäufigste Gruppe ist in beiden Sprachen der Gruppen „elaboration u. relationships additions“ hinzuzufügen.

c) Vergleich in Bezug auf die Substitutionen und Fehler

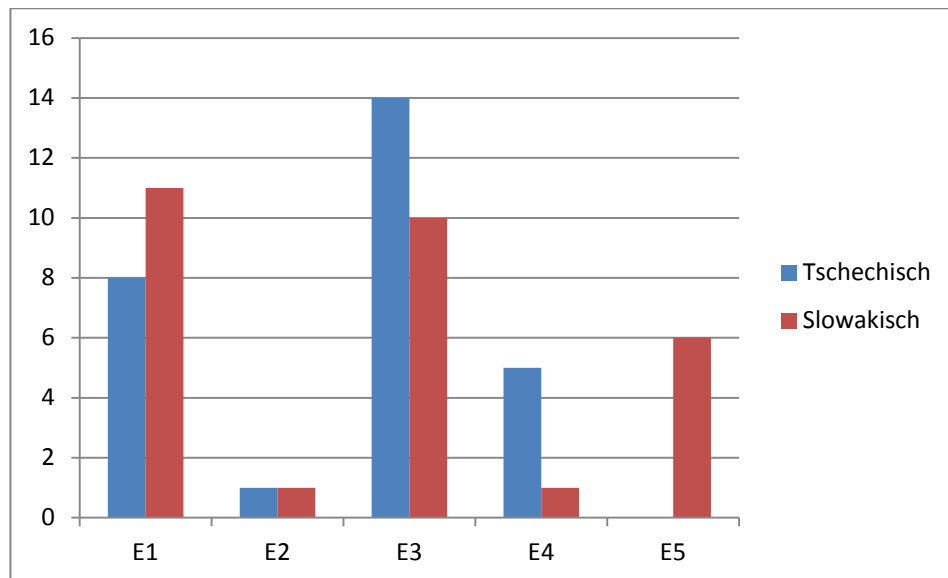


Abb. 4: Vergleich CZ-SK: Subst./Fehler

Die Ergebnisse in Bezug auf die Hauptgruppe der Substitutionen und Fehler fielen in beiden Sprachen unterschiedlich aus. Während in der tschechischen Dolmetschungen am häufigsten „mild phrasing changes“ beobachtet werden konnten, kamen in den slowakischen Dolmetschungen am meisten „mild semantic errors“ vor. Bei beiden Untergruppen geht es um leichte semantische Fehler, die den Kern der Aussagen nicht ändern. Interessant zu beobachten ist, dass in der slowakischen Dolmetschungen insgesamt 6 „gross phrasing changes“ erkannt wurden, die den Sinn der Aussage vollkommen ändern, während in der tschechischen Dolmetschung keine solche Sinnänderung vorgekommen ist.

Betrachtet man die Ergebnisse, die aus den obigen grafischen Darstellungen ersichtlich sind, kann festgestellt werden, dass die Ergebnisse in Bezug auf die einzelnen Unterkategorien in beiden Sprachen unterschiedlich ausgefallen sind. Wenn man die Ergebnisse jedoch in Bezug auf die Hauptgruppe betrachtet, fallen die Ergebnisse in beiden Sprachen sehr ähnlich aus. Das nachstehende Diagramm stellt diese Erkenntnisse übersichtlich dar.

d) Vergleich pro Hauptgruppe

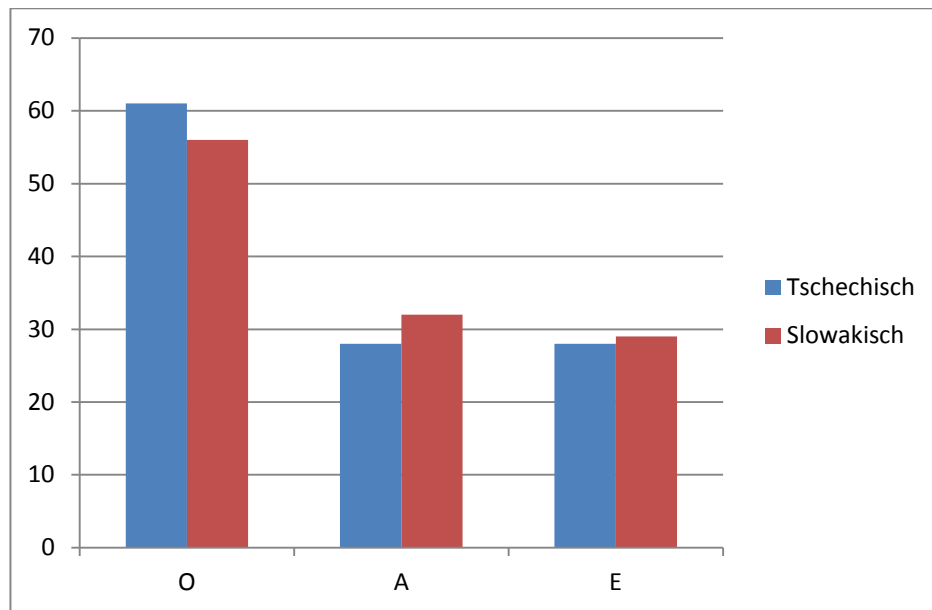


Abb. 5: Vergleich pro Hauptgruppe

In den tschechischen Dolmetschungen wurden insgesamt 61 Auslassungen erkannt, während in der slowakischen Dolmetschung 56 identifiziert werden konnten. In Bezug auf die zweite Hauptgruppe konnten bei der tschechischen Dolmetschungen 28 und in den slowakischen Dolmetschungen 32 Hinzufügungen gezählt werden. Der Vergleich der Substitutionen und Fehler fiel bei beiden Sprachen auch sehr ähnlich aus. In den tschechischen Dolmetschungen gab es 28 Abweichungen dieser Art, während in der slowakischen nur um eine Abweichung dieser Art mehr betrachtet werden konnte.

Zusammenfassend kann zu der gesamten Analyse auf der Sprachebene in Anlehnung an die Fehlertypologie von Barik angemerkt werden, dass am meisten die Kategorie der Auslassungen vorkommt. Abweichungen dieser Art können – wie schon öfters erwähnt – als eine der Strategien der DolmetscherInnen betrachtet werden, die durch Auslassungen von Elementen, die sich nicht auf die Bedeutungsebene auswirken, versuchen, Zeit zu gewinnen. Dies erweist sich oft aufgrund der hohen Redegeschwindigkeit der RednerInnen als eine notwendige Maßnahme beim Simultandolmetschen. Des Weiteren darf nicht auch die Methode des Zusammenfassens („compounding omissions“) unerwähnt bleiben, die jedenfalls als

eine weitere Strategie der Zeiteinsparung gesehen werden kann. Die Hinzufügungen hingegen können je nach Art zur einer flüssigeren Dolmetschung („relationships additions“) sowie zum besseren Verständnis („qualifier additions“) beitragen. Dabei ist wichtig anzumerken, dass diese Aspekte von Barik in seiner Analyse nicht berücksichtigt wurden. Es lässt sich also feststellen, dass Qualität einer Dolmetschleistung nicht unbedingt aufgrund mehrerer Abweichungen gemindert werden muss. Wichtig dabei ist die Kohärenz bei der Wiedergabe und die richtige Anwendung von Dolmetschstrategien.

Gründe, warum die Ergebnisse in Hinblick auf die einzelnen Untergruppen unterschiedlich und in Bezug auf die Hauptgruppen sehr ähnlich ausfielen, hängen von vielen Faktoren ab und sind daher im Rahmen der vorliegenden Arbeit schwer feststellbar. Hierbei wäre eine Rücksprache mit den DolmetscherInnen hilfreich.

4.5. Analyse auf der Bedeutungsebene nach Mackintosh und Goldman-Eisler

Sinngemäße Wiedergabe des Originals („Sense consistency with original message“) wird in mehreren Untersuchungen (Bühler 1986, Kurz 1996, Gile 1990 etc.) für das wichtigste Kriterium bei der Beurteilung von Qualität gehalten. Im Rahmen dieser Analyse wird davon ausgegangen, dass professionelle DolmetscherInnen den Sinn der Aussage der Rednerin in ihren Dolmetschungen immer übertragen. Der Gegenstand der nachfolgenden Analyse ist es jedoch, der Frage nachzugehen, ob die DolmetscherInnen aufgrund der Abweichungen auf der Sprachebene die Bedeutung der Redesegmente auch vollständig und präzise in die Zielsprache wiedergeben. Dies soll mittels der Analyse auf der Bedeutungsebene ermittelt werden.

In diesem Abschnitt werden die Originale und die Dolmetschungen in Anlehnung an die Studie von Mackintosh (1983) und Goldman-Eisler (1972/2002) untersucht. Die Struktur und Vorgehensweise der Analyse wird größtenteils von Mackintosh übernommen und die Segmentierung des Inputs erfolgt größtenteils nach Goldman-Eisler. Bevor der eigentliche Vorgang der Analyse erläutert wird, wird in nächstem Abschnitt näher auf den Begriff der Bedeutung beim Simultandolmetschen sowie auf die Segmentierung des Ausgangstextes eingegangen, um der Leserin eine nachvollziehbare Verfolgung der gesamten Analyse zu gewährleisten.

Bedeutungseinheit – Segmentierung

Bereits Seleskovitch (1978: 334) behandelt in ihrem Ansatz die Frage der Bedeutung des Sinnes (*sense*) beim Simultandolmetschen und sagt, dass die Dolmetscherin nicht die semantische Bedeutung der einzelnen Wörter oder Phrasen in die Zielsprache wiedergibt, sondern sie überträgt die beabsichtigte Idee der Rednerin, die sich hinter den Wörtern oder Phrasen verbergen. Dabei definiert sie den Sinn (*sense*) einer solchen Idee als Zusammensetzung linguistischer Aussagen (*linguistic meaning*) und der kognitiven Erfahrungen und Wahrnehmungen (vgl. Seleskovitch 1978: 336f). Sie sagt: „Should interpreting be carried out on the basis of language and not of sense, listeners would have difficulties in discovering the ideas behind assemblies of words they themselves would never use in that way” (Seleskovitch 1978:337).

Kurz (1996) ist ähnlicher Auffassung und betrachtet das Thema ebenfalls aus psycholinguistischer Sicht. Sie behauptet, dass die DolmetscherInnen sich kaum an wörtliche Formulierung einer sprachlichen Botschaft erinnern können, sondern sie erfassen in der Regel ihre Bedeutung, die sie dann anschliessend in die Zielsprache wiedergeben (vgl. Kurz 1996:90).

Ähnlich wie Seleskovitch und Kurz vertritt auch Lederer (1978/2002) die Auffassung, dass eine bloße Wiedergabe von Wörtern kaum möglich ist und dass die DolmetscherInnen zuerst die Bedeutung hinter ihnen erkennen müssen, um sie anschließend in die Zielsprache wiedergeben zu können (vgl. 1978: 323-332).

Zusammengefasst kann also gesagt werden, dass die Dolmetscherin eine klare Vorstellung über die beabsichtigte Botschaft der Rednerin haben muss, um diese dann in eine andere Sprache wiedergeben zu können.

Da laut Kirchoff (1976:59) Simultandolmetschen kein wirklicher Simultanprozess ist, sondern „sich [...] als Mehrphasenverschiebung beschreiben [lässt], der sequenziell abläuft, [...]“, werden ausgangssprachliche Texte von den DolmetscherInnen adäquat segmentiert, damit äquivalente zielsprachliche Segmente produziert werden können. In ihrem Ansatz über die Segmentierung spricht sie über sog. *Funktionseinheiten*. Die Funktionseinheit definiert sie (1976:63) als „eine vorrangig mit linguistischen Kriterien fassbare Größe“, die einer Bedeutungseinheit entspricht. Kirchoff befasst sich auch mit der Größe dieser Segmente in Bezug auf die kognitive Verarbeitung der DolmetscherInnen und sagt, dass in Sprachen, die ähnliche

syntaktischen Strukturen aufweisen, Texte in kleinere Segmente zerlegt werden können, während bei strukturell divergierenden Sprachen größere Segmente verarbeitet werden müssen (vgl. Kirchhoff 1976:61). Als Beispiel dafür können von der Autorin der vorliegenden Arbeit die unterschiedlichen syntaktischen Strukturen der Sprachenpaare Deutsch-Slowakisch oder Deutsch-Tschechisch angeführt werden. In deutschen Nebensätzen kommt das Verb am Ende. Diese Struktur findet sich in diesen zwei slawischen Sprachen nicht, daher muss die Dolmetscherin, die aus dem Deutschen ins Slowakische oder Tschechische dolmetscht, einen größeren Segment verarbeiten, da sie auf das Verb, das zum Schluss kommt, warten muss. Bei syntaktisch vergleichbaren Sprachenpaaren wäre dies nicht relevant. Ähnlich wie Kirchhoff, die den Ausgangstext in Funktionseinheiten, die als kleinste Dekodierungseinheiten in die Zielsprache in eine 1:1 Relation gebracht werden können (vgl. 1976:63), teilt auch Kurz (1996:91) die von der Rednerin zum Ausdruck gebrachte Botschaft in sog. Propositionen, die sie als „die kleinste Bedeutungseinheit, die als selbständige Behauptung stehen kann [...]“, definiert.

Psycholinguistin Frieda Goldman-Eisler (1972/2002) befasste sich in ihrer experimentellen Studie mit der Untersuchung von ear-voice-span (EVS), d.h. des Rückstands der Dolmetscherin hinter der Rednerin. Dabei setzte sie sich auch mit der Segmentierung des Ausgangstextes anhand von strukturellen und semantischen Kriterien auseinander. Forschungsgegenstand dieser Studie bestand darin, die Länge und Art der Segmente, die sich die Dolmetscherin anhört, bevor sie mit Wiedergabe beginnt sowie die Segmentierung des Ausgangstextes näher zu bestimmen. Die EVS kann laut Goldman-Eisler anhand von lexikalischen Einheiten (*lexical units*) oder anhand von syntaktischen Einheiten / prädikativen Phrasen (*predicate phrase*), die aus Nominalphrase (NP) und Verbalphrase (VP) bestehen, gemessen werden. In ihrem Experiment, an dem sechs professionelle DolmetscherInnen in den Sprachkombinationen Englisch-Französisch, Französisch-Englisch, Englisch-Deutsch und Deutsch-Englisch teilnahmen, kam sie zum Schluss, dass die EVS in 90-95% der Fälle aus einer vollständigen prädikativen Phrase bestand. Mit anderen Worten, die Dolmetscherin erfasst nicht nur die bloße Lexik sondern eine vollständige Satzstruktur, um mit der Wiedergabe beginnen zu können. Dieser Ansatz kann in Verbindung mit dem Ansatz von Kirchhoff (1976) gebracht werden, die ihre Funktionseinheit als „eine vorrangig mit linguistischen Kriterien fassbare Größe“ beschreibt. Bei Goldman-Eisler

können die Nominal- und Verbalphrase, aus denen sich die prädikativen Syntagmen zusammensetzen, als solche Größen bezeichnet werden. Die prädikativen Syntagmen dienen der DolmetscherInnen als Orientierung, da sie darin für die Dolmetschung erforderlichen Informationen finden können (vgl. Goldman-Eisler 1972/2002:72).

4.5.1. Deskriptive Analyse

Die nachfolgende Analyse auf der Bedeutungsebene wird von den Ergebnissen der Studie von Goldman-Eisler (1972/2002) ausgehen. Diese zeigten, dass die Dolmetscherin zuerst eine vollständige Satzstruktur, d.h. eine prädikative Phrase, die sich aus einer Nominal- u. Verbalphrase zusammensetzt, zu erfassen braucht, um mit der Wiedergabe der Botschaft in die Zielsprache beginnen zu können. Denn diese tragen die Schlüsseinformationen für sie. Dieser von Goldman-Eisler erwähnte Ansatz dient der Autorin der Masterarbeit für die Segmentierung des Ausgangstextes in sog. *Redesegmente*. Die Redesegmente, die oft Form einer prädikativen Syntagme aufweisen, präsentierten einen vollständigen Gedanken bzw. die beabsichtigte Idee der Rednerin. Die Redesegmente konnten großteils nach Intonation der Rednerin erkannt werden. Falls dies aufgrund des hohen Redetempos der RednerInnen nicht der Fall gewesen war, orientierte sich die Autorin nach ihrer subjektiven Wahrnehmung. Um die Dolmetschungen auf Vollständigkeit und Präzision überprüfen zu können, werden die einzelnen Redesegmente in Bedeutungseinheiten zerlegt. Eine Bedeutungseinheit kann die Form einer Nominal- oder Verbalphrase haben. Konjunktionen wie *und*, *weil*, *deshalb* usw. sowie zusammengesetzte Wortgruppen *in Zusammenhang mit*, *in Verbindung mit*, *betreffend*, *in Bezug auf* usw. helfen der Autorin bei der Zerlegung der Redesegmente in Bedeutungseinheiten.

Die Autorin definiert die Bedeutungseinheiten als logische, kontextabhängige, zusammenhängende und linguistisch fassbaren Satzteile mit informativem Gehalt. So eine Einheit kann z.B. die Form einer Nominalphrase aufweisen. Kern solcher Bedeutungseinheit bildet das Subjekt. Dieser kann aus einem (wir, Frauen etc.) oder mehreren Wörtern – ergänzt durch Attribute oder andere kontextabhängigen Bestimmungen – bestehen. Zweitens, kann eine Bedeutungseinheit auch durch die Form einer Verbalphrase präsentiert werden. Kern der Verbalphrase bildet das Verb, das sich ähnlich wie bei der Nominalphrase aus einem (sagte etc.) oder mehreren Wörtern –

ergänzt durch verschiedene themenrelevante Aspekte wie z.B. zusammenhängende Objekte, adverbiale Bestimmungen der Zeit, des Ortes, der Art und Weise, Partikel etc. zusammensetzen kann. Alleinstehende bedeutungstragende Bestimmungen, die schwer zu einer dieser Phrasen zuzuordnen sind, jedoch relevante Informationen tragen, sind auch als Bedeutungseinheiten zu sehen. Die Segmentierung kann anhand von folgendem Redesegment veranschaulicht werden: *Die Frauen* (nominale Bedeutungseinheit) *sind trotz steigender Einbeziehung in das Erwerbsleben* (alleinstehende näher die Art und Weise bestimmende Bedeutungseinheit) *(sind) stärker von Armut bedroht als Männer* (verbale Bedeutungseinheit).

Die Ausgangstexte werden in der Tabelle nach Redesegmenten der RednerInnen und anschließend nach Bedeutungseinheit zerlegt und anschliessend der Verdolmetschungen gegenübergestellt. In jeder Zeile befindet sich ein Redesegment. Wenn die Dolmetschung dem Original entspricht, werden dafür Punkte vergeben: ein Punkt für die vollständig übertragene Bedeutungseinheit der Nominalphrase, zweiter Punkt für die Bedeutungseinheit der Verbalphrase und der dritter Punkt für die letzte Bedeutungseinheit, die sich z.B. aus Zahlen oder anderen ergänzenden Bestimmungen zusammensetzt. Wenn diese Einheiten nur teilweise dem Original entsprechen, wird ein halber Punkt abgezogen und wenn sie überhaupt nicht oder falsch übertragen wurden, wird ein ganzer Punkt abgezogen. Anzumerken ist, dass Aufzählungen, die in den Redebeiträgen oft vorkommen, als einzelne Bedeutungseinheiten zu betrachten sind und werden diese in der Tabelle, jede Aufzählung in einer Zeile, untereinander gereiht. Jeder richtig und vollständig übertragene Aspekt der Auflistung wird mit einem Punkt honoriert.

Um der Leserin eine verständnisvolle Nachvollziehung der Segmentierung der Abschnitte der Ausgangstexte zu ermöglichen, sind noch folgende Ergänzungen zu erwähnen: In der Analyse wurden Fehlstarts, unverständliche Wörter oder Einheiten nicht berücksichtigt sowie Satzteile, die keine relevanten Informationen tragen. Segmente, die eine einführende, ergänzende oder beendende Funktion haben (wie z.B. *danke, möchte ich fortsetzen mit, wie ich bereits gesagt habe* etc.) wurden ebenfalls nicht in Betracht gezogen. Wiederholte Aspekte werden in der Analyse nur einmal in Betracht gezogen. Auslassungen wurden in der Dolmetschung mit – und Hinzufügungen mit + gekennzeichnet.

Die untenstehenden Tabellen setzen sich aus 5 Spalten zusammen. Die erste Spalte, die mit **Z** gekennzeichnet ist, stellt die Zeilenzahl dar, in der Spalte **R** befindet sich der Ausgangstext, die mit **P/R** bezeichnete Spalte präsentiert die vergebene Punktzahl des Redebeitrags R. Danach folgt die Spalte **D**, in der die Dolmetschung (D1- ins Tschechische, D2-ins Slowakische) zu finden ist und die letzte Spalte **P/D** präsentiert die Punktzahl, die der Dolmetschung vergeben wurden.

Redebeitrag R1

Z	R1	P/R1	D1	P/D1
1	<u>Vor hundert Jahren</u> haben <u>Frauen</u> (haben) das aktive und passive <u>Wahlrecht</u> für sich <u>eingefordert</u>	3	Před sto lety ženy si vyžádali aktivní a pasivní volební právo	3
2	und <u>heute kämpfen wir nach wie vor</u> für die <u>Gleichstellung von Frauen</u> in <u>vielen Bereichen</u> :	3	a i dnes bojujeme za stejné postavení žen v oblastech:	3
3	vor allem im Beruf,	1	v profesní oblasti,	1
	Karriere,	1	v oblasti kariér	1
4	aber auch in Hinsicht der Bezahlung der geleisteten Arbeit	1	-	0
5	und des Erwerbs von Leistungsansprüchen insbesondere im Alter.	1	ale také pokud jde o třeba nárok na důchod ve stáří	1
6	Und <u>das enthüllt nicht nur das gender paygap.</u>	2	a to se netýká pouze genderové otázky.	2
7	<u>Die Frauen</u> sind <u>trotz steigender Einbeziehung in das Erwerbsleben</u> (sind) <u>stärker von Armut bedroht als Männer</u>	3	Přestože ženy stále více pracují, přesto jsou více dotčeny chudobou,	3

8	<u>und das zeigen die Statistiken in allen 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union.</u>	2	to ukazují statistiky ze všech 27 členských států.	2
9	<u>Diese Feminisierung von [sic] der Armut hat viele Gründe.</u>	2	Tato feminizace chudoby má mnoho důvodů.	2
10	<u>Ich aus Zeitgründen kann nur auf einen eingehen:</u>	2	Z časových důvodů nemohu hovořit o mnoha jenom o jednom.	2
11	<u>die Zunahme prekärer Jobs diskriminiert Frauen gleich mehrfach.</u>	3	Stále více přibývá prekérních pracovních míst a tím jsou ženy několika násobně diskriminovány.	3
12	<u>Über 30% der Frauen arbeiten in der Teilzeit,</u>	2	Více než 30 procent žen pracuje pouze částečný úvazek,	2
13	<u>während des demgegenüber [sic] 7,4% der Männer sind.</u>	2	zatímco u mužů je to pouze 7,4 procenta.	2
14	<u>Studien belegen,</u>	2	Podle studií	2
15	<u>dass selbst innerhalb diesen Teilzeitjobs Frauen noch dramatisch schlechter bezahlt werden als Männer</u>	3	ženy i v těchto prekérních pracovních místech jsou méně placeny než muži	2,5
16	für die gleiche Zeit,	1	za stejnou délku pracovního za stejnou délku práce,	1
17	für die gleiche Tätigkeit.	1	-	0
18	<u>So verringern sich Chancen</u>	2	a nemají tak dobré šance	2
19	für die berufliche eh für die berufliche Eingliederung	1	na začlenění do práce,	1
20	und Karriere	1	-	0
21	<u>Es vermindern sich Rentenansprüche.</u>	2	mají menší nároky na důchod	2
22	<u>Armut ist vorprogrammiert.</u>	2	a chudoba je jaksi	2

			naprogramována předem.	
23	Und das Recht auf einen individuell unabhängigen Lebensweg	1	-	0
24	und <u>ein Leben ohne Arbeit</u> kann aber <u>aus unserer Sicht (kann) politisch durchgesetzt werden</u>	3	Život bez práce podle našeho názoru může být politicky změněn,	3
25	– durch den Ausbau sozialer Sicherungssysteme,	1	můžeme rozvinou sociální systémy,	1
26	die Garantie armutsfester Renten,	1	musíme zaručit rozumné důchody,	1
27	armutsfeste Mindestlöhne	1	rozumné odměňování	1
28	und eine allgemeine Senkung von Arbeitszeiten.	1	a snížit rozumně pracovní dobu.	1
29	Wir wollen nicht erst <u>in hundert Jahren</u> (wir wollen nicht erst) <u>feststellen können</u> ,	2	Nechceme, aby teprve za sto let bylo možné,	2
30	dass <u>dann selbstverständlich Recht der Frauen ist, ihr Leben trotz Kinder, unabhängig von männlichen Entscheidungen gestalten zu können.</u>	3	že ženy mají právo na to, aby svůj život utvářeli bez ohledu na mužská rozhodnutí. Děkuji	2
	<i>Gesamtzahl</i>	<i>56</i>	<i>Gesamtzahl</i>	<i>50,5</i>

Die obige Tabelle präsenitiert den ersten Ausgangstext R1 und seine Dolmetschung ins Tschechische. Der deutsche Ausgangstext wurde in Redesegmente und anschließend in Bedeutungseinheiten (NP, VP etc.) zerlegt. Jede Aufzählung befindet sich in einer gesonderten Zeile. Aus der obigen Tabelle ist ersichtlich, dass der deutsche Ausgangstext mit 56 Punkten honoriert wurde, während der tschechischen Verdolmetschung 50,5 Punkte vergeben wurden. Trotz 16 Abweichungen, die auf der

Sprachebene vorgekommen sind (9 Auslassungen + 4 Hinzufügungen + 3 Substitutionen/Fehler) konnte 90,17% des Ausgangstextes ins Tschechische wiedergegeben werden. Punkte wurden z.B. in der Zeile 15 abgezogen. Der deutsche Satzteil ...*Frauen noch dramatisch schlechter bezahlt werden als Männer* wurde ins Tschechische als ...*ženy ... jsou méně placeny než muži* (Frauen sind weniger bezahlt als Männer) gedolmetscht. Die Auswahl des lexikalischen Ausdrucks *méně* im Tschechischen verändert die Aussage der Rednerin. Der Kern der Aussage konnte jedoch aufrechterhalten bleiben. Für diese Änderung wurde ein halber Punkt abgezogen. Weitere Punkte wurden für Auslassungen in den Aufzählungen z.B. in den Zeilen 17, 20 und 23 und für die Auslassung des näher bestimmenden Aspektes in der Verbalphrase „*ihr Leben trotz Kinder*“ in der Zeile 30 abgezogen. Zusammengefasst kann festgestellt werden, dass die Dolmetschung trotz Abweichungen auf der Sprachebene mit 90,17% präzise und vollständig in die Zielsprache übertragen wurde.

Z	R1	P/R1	D2	P/D2
1	<u>Vor hundert Jahren</u> haben <u>Frauen</u> (haben) das aktive und passive Wahlrecht für sich <u>eingefordert</u>	3	Pred stoma rokmi sme žiadali o aktívne a pasívne volebné právo.	3
2	und <u>heute kämpfen wir nach wie vor für die Gleichstellung von Frauen in vielen Bereichen:</u>	3	Teraz vlastne bojujeme o rovnosť žien v mnohých oblastiach	3
3	vor allem im Beruf,	1	aj v oblasti zamestnanosti, profesie,	1
	Karriere,	1	kariéry	1
4	aber auch in Hinsicht der Bezahlung der geleisteten Arbeit	1	-	0
5	und des Erwerbs von Leistungsansprüchen insbesondere im Alter.	1	-	0
6	Und <u>das enthüllt nicht nur das gender paygap.</u>	2	A toto sa samozrejme netýka len rozdielov v platoch,	2

7	<u>Die Frauen sind trotz steigender Einbeziehung in das Erwerbsleben (sind) stärker von Armut bedroht als Männer</u>	3	pretože ženy samozrejme ťahajú za kratší povraz	1,5
8	<u>und das zeigen die Statistiken in allen 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union.</u>	2	a to ukazujú štatistiky všetkých 27 členských štátov Európskej únie.	2
9	<u>Diese Feminisierung von der Armut hat viele Gründe.</u>	2	A samozrejme, že toto rozšírenie chudoby má prirodzene mnohé príslodky (falsch konstruiertes Wort)	0,5
10	<u>Ich aus Zeitgründen kann nur auf einen eingehen:</u>	2	-	0
11	<u>die Zunahme prekärer Jobs diskriminiert Frauen gleich mehrfach.</u>	3	A samozrejme častokrát niekoľkonásobne sú vlastne diskriminované tieto ženy,	2
12			pretože štúdie celkom jasne poukazujú,	+
13	<u>Über 30% der Frauen arbeiten in der Teilzeit,</u>	2	že je to d'aleko vyššie percento žien, ktoré majú dve zamestnania ako je percento takýchto mužov.	0
14	<u>während des demgegenüber [sic] 7,4% der Männer sind.</u>	2	U mužov je to len 7,4 percenta žien je takýchto d'aleko viac	2
15	<u>Studien belegen,</u>	2	-	0
16	<u>dass selbst innerhalb diesen Teilzeitjobs Frauen noch dramatisch schlechter bezahlt werden als Männer</u>	3	-	0
17	für die gleiche Zeit,	1	-	0
18	für die gleiche Tätigkeit.	1	-	0

19	<u>So verringern sich Chancen</u>	2	-	0
20	für die berufliche eh für die berufliche Eingliederung	1	-	0
21	und Karriere	1	-	0
22	<u>Es vermindern sich Rentenansprüche.</u>	2	práve preto samozrejme nemajú mnohé ženy ani nárok na patričné dôchodky	2
23	<u>Armut ist vorprogrammiert.</u>	2	-	0
24	Und das Recht auf einen individuell unabhängigen Lebensweg	1	-	0
25	und <u>ein Leben ohne Arbeit</u> kann aber <u>aus unserer Sicht</u> (kann) <u>politisch durchgesetzt werden</u>	3	sú veci, ktoré sa politicky dávajú dať presadzovať, z nášho hľadiska samozrejme	2
26	– durch den Ausbau sozialer Sicherungssysteme,	1	práve budovaním sociálnych systémov a zabezpečenia	1
27	die Garantie armutsfester Renten,	1	-	0
28	armutsfeste Mindestlöhne	1	-	0
29	und eine allgemeine Senkung von Arbeitszeiten.	1	a ide o celkové zníženie dĺžky pracovného času.	1
30	Wir wollen nicht <u>erst in hundert Jahren</u> (wir wollen nicht) <u>feststellen können</u> ,	2	Za tých sto rokov samozrejme vidíme,	1
31	dass <u>dann selbstverständlich Recht der Frauen ist, ihr Leben trotz Kinder, unabhängig von männlichen Entscheidungen gestalten zu können.</u>	3	že napriek deťom vlastne žijeme a žijeme nezávisle, bez toho, aby nám muži museli niečo prikazovať alebo predpisovať.	0
	<i>Gesamtzahl</i>	56	<i>Gesamtzahl</i>	27

In Bezug auf die slowakische Dolmetschung des ersten Redebeitrags R1 kann beobachtet werden, dass die Ergebnisse hinsichtlich einer vollständigen und präzisen Übertragung im Vergleich zu der ersten Dolmetschung unterschiedlich ausgefallen sind. Die Dolmetschung konnte mit 27 Punkten honoriert werden. In Hinblick auf die 23 Abweichungen (8 Auslassungen + 8 Hinzufügungen + 7 Substitutionen / Fehler), die auf der Sprachebene gezählt werden konnten, konnte nur 48,21% des Ausgangstextes vollständig in die Zielsprache übertragen werden. Die meisten Punkte wurden für die Auslassungen der aufgezählten Aspekte im Ausgangstext wie z. B. in den Zeilen 4,5,17,18,19,20,21,27 sowie für die Auslassung ganzer Segmente in den Zeilen 15,16,19 und 23 abgezogen werden. Weitere Punkte wurden für eine falsche Interpretation abgezogen wie dies der Fall in den letzten Zeilen 30,31 war. Hier hat die Dolmetscherin die im Ausgangstext geäußerte zukunftsorientierte Verneinung *Wir wollen nicht erst in hundert Jahren feststellen können* durch positive gegenwärtig ausgerichtete Aussage *Za tých sto rokov samozrejme vidíme* (nach hundert Jahren sehen wir natürlich) wiedergegeben. Darüber hinaus konnten auch fehlende prozentuellen Angaben in der Zeile 13 und Umformulierungen in der Zeile 7 identifiziert werden. Die Dolmetscherin hat den Satzteil *Frauen ... sind stärker von Armut bedroht als Männer* ins Slowakische mit *ťahajú za kratší povraz* (Frauen ziehen den Kürzeren) wiedergegeben. Die Dolmetschung gewinnt durch die Verallgemeinerung eine andere Wirkung als die eigentliche Aussage. Zusammenfassend kann gesehen werden, dass weniger als Hälfte der deutschen Ausgangstextes präzise in die Zielsprache übertragen werden konnte.

Redebeitrag R2

Z	R2	P/R2	D1	P/D1
1	<u>Liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Frau Kommissarin!</u>	3	Kolegyně a kolegové, vážená paní komisařko.	3
2	Dass wir <u>noch immer über die Gleichstellung von Mann und Frau</u> (wir) <u>diskutieren müssen</u> ,	3	To, že tady musíme i nadále diskutovat o rovnosti mužů a žen,	3
3	<u>ist ein absolutes Armutszeugnis unserer</u>	2	to ukazuje na ubohost naší	2

	<u>Gesellschaft.</u>		společnosti,	
4	<u>Frauen leiden unter Benachteiligung nicht nur in der Arbeitswelt sondern auch im gesellschaftlichen Leben.</u>	3	protože ženy jsou znevýhodňovány nejenom v pracovním životě, ale i obecně ve společenském životě.	3
5	<u>Die Liste scheint endlos, daher einige Stichworte:</u>	3	Například	1
6	Lohnniveau,	1	úroveň platu,	1
7	Arbeits- u. Einstellungsbedingungen,	2	podmínky pro zaměstnání,	1
8	prekäre Arbeitsverhältnisse,	1	prekérní pracovní podmínky,	1
9	Rentenansprüche,	1	důchodové nároky,	1
10	soziale Sicherheit	1	sociální neistota	1
11	Kinderbetreuung,	1	péče o děti	1
12	und diverse Formen von Gewalt gegen Frauen.	1	a nejrůznější formy násilí na ženách.	1
13	<u>Es gibt Frauen, die durchaus besser qualifiziert sind als Männer,</u>	2	Jsou ženy, které jsou kvalifikovanější než muži,	2
14	<u>dennoch wird über die gleiche Bezahlung bei gleicher Arbeit (wird) diskutiert.</u>	2	ale přesto se diskutuje o stejném platu při za stejnou práci.	2
15	<u>Kaum zu glauben. Kaum zu glauben auch (Wiederholung), dass Frauen einem größeren Armutsrisiko ausgesetzt sind als Männer,</u>	3	Ženy jsou vystaveny většímu riziku chudoby než muži,	2
16	<u>vor allem ältere Frauen und alleinerziehende sind besonders armutsgefährdet.</u>	3	především starší ženy a samoživitelky jsou obzvlášť ohroženy chudobou.	3
17	<u>Ich erinnere: 2010 war das Jahr zur Bekämpfung der</u>	2	Rok 2010 byl rokem pro	2

	<u>Armut.</u>		potírání chudoby.	
18	<u>Die Armut ist weiblich.</u>	2	Chudoba je ta chudoba, je ženského rodu je ženského rodu	2
19	<u>Dies hat schwerwiegende Folgen für die Gesellschaft,</u>	2	a má to závažné dopady pro společnost.	2
20	denn <u>Armut macht krank</u> und <u>kann in der Folge zur Arbeitslosigkeit führen.</u> Dankeschön.	3	Chudoba vede k onemocnění a vede také k nezaměstnanosti. Děkuji.	3
	<i>Gesamtzahl</i>	41	<i>Gesamtzahl</i>	37

Die obige Tabelle stellt den zweiten Redebeitrag R2 und seine Dolmetschung ins Tschechische dar. Die letzte Ergebniszeile zeigt, dass der Verdolmetschung von 41 möglichen Punkten 37 vergeben wurden. Mit anderen Worten, trotz 12 Abweichungen auf der Sprachebene (6 Auslassungen + 4 Hinzufügungen + 2 Substitutionen /Fehler) konnte 90,24% des Ausgangstextes vollständig und präzise in die tschechische Sprache übertragen werden. Punkte wurden in den Zeilen 5 und 15 abgezogen. In der Zeile 5 wurde von der Dolmetscherin eine Zusammenfassung durchgeführt, was jedoch den Sinn der Aussage nicht beeinträchtigt und diese als Strategie der Dolmetscherin in Bezug auf die hohe Redegeschwindigkeit betrachtet werden kann. In der Zeile 15 hat die Dolmetscherin das rhetorische Mittel der Wiederholung *Kaum zu glauben Kaum zu glauben auch* ausgelassen, das jedenfalls auch als eine Dolmetschstrategie, um Zeit zu sparen, zu sehen ist. Wenn man jedoch den Aspekt der Präzision berücksichtigt, wurden hierfür entsprechende Punkte abgezogen.

Z	R2	P/R2	D2	P/D2
1	<u>Liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Frau Kommissarin!</u>	3	Ďakujem pekne pani predsedníčľa, kolegovia, kolegyne, pani komisárka.	3
2	Dass wir <u>noch immer über die Gleichstellung von Mann und Frau</u> (wir) <u>diskutieren</u>	3	To, že ešte stále hovoríme o rovnom postavení mužov a žien,	3

	<u>müssen,</u>			
3	<u>ist ein absolutes Armutszeugnis unserer Gesellschaft.</u>	2	to je naozaj smutný obraz našej spoločnosti	2
4	<u>Frauen leiden unter Benachteiligung nicht nur in der Arbeitswelt sondern auch im gesellschaftlichen Leben.</u>	3	Ženy čelia mnohým nevýhodám, nielen v pracovnom, ale aj v spoločenskom živote.	3
5	<u>Die Liste scheint endlos, daher einige Stichworte:</u>	3	Ten zoznam je nekonečný, a preto niekoľko hesiel:	3
6	Lohnniveau,	1	odmeny,	1
7	Arbeits- u. Einstellungsbedingungen,	2	- ,	0
8	prekäre Arbeitsverhältnisse,	1	neisté pracovné podmienky,	1
9	Rentenansprüche,	1	dôchodky,	0,5
10	soziale Sicherheit	1	-,	0
11	Kinderbetreuung,	1	starostlivosť o deti	1
12	und diverse Formen von Gewalt gegen Frauen.	1	a rôzne formy násilia.	0,5
13	<u>Es gibt Frauen, die durchaus besser qualifiziert sind als Männer,</u>	2	Sú ženy, ktoré sú lepšie kvalifikované ako muži,	2
14	<u>dennoch wird über die gleiche Bezahlung bei gleicher Arbeit (wird) diskutiert.</u>	2	ale pritom hovoríme o rovnakom odmeňovaní	2
15*	<u>Kaum zu glauben. Kaum zu glauben auch (Wiederholung), dass Frauen einem größeren Armutsrisiko ausgesetzt sind als Männer,</u>	3	To je neuveriteľné. Neuveriteľné taktiež, že ženy ženám hrozí väčšia chudoba,	3
16	<u>vor allem ältere Frauen und alleinerziehende sind</u>	3	hlavne tým starším a tým, ktorí	3

	<u>besonders armutsgefährdet</u>		samé vychovávajú deti.	
17	Ich erinnere: <u>2010 war das Jahr zur Bekämpfung der Armut.</u>	2	Ja chcem pripomenúť, že v roku 2010 sme slávili rok boja proti chudobe	2
18	<u>Die Armut ist weiblich.</u>	2	a chudoba je ženského rodu	2
19	<u>Dies hat schwerwiegende Folgen für die Gesellschaft,</u>	2	-	0
20	denn <u>Armut macht krank</u> und <u>kann in der Folge zur Arbeitslosigkeit führen.</u> Dankeschön.	3	a chudoba to znamená chorobu a teda aj eventuálnu nezamestnanosť. Ďakujem pekne	3
	<i>Gesamtzahl</i>	41	<i>Gesamtzahl</i>	35

Zweite Dolmetschung des zweiten Redebeitrages R2 zeigt im Vergleich zu der Dolmetschung des ersten Redebeitrages R1 – ähnlich wie die tschechische Dolmetschung – eine präzise und vollständige Übertragung. Die Verdolmetschung, die dem deutschen Ausgangstext gegenübergestellt wurde, wurde mit 35 Punkten versehen. D.h. trotz 21 Abweichungen auf der Sprachebene (10 Auslassungen + 5 Hinzufügungen + 6 Fehler / Substitutionen) konnte 85,36% des Redebeitrags vollständig in die slowakische Sprache übertragen werden. Die meisten Punkte wurden für Auslassungen der Aufzählungsaspekte (Zeile 7,10) sowie für die Auslassung eines einfachen Redesegments (Zeile 19) abgezogen werden.

Redebeitrag R3

Z	R3	P/R3	D1	P/D1
1	100 Jahre Frauenrechtstag.	1	Stoleté výročí Mezinárodního dne žen.	1
2	<u>Grund zu feiern, Grund zu danken, Grund zum Weiterkämpfen.</u>	3	To je dôvod oslavovat.	1
3	<u>Wir haben ein Bericht zu Frauen und Armut - ein wichtiger Grund</u>	3	Myslím si, že tady potřebujeme rovné platy mezi	1,5

	<u>für die Lohnungleichheit zwischen Frauen und Männern.</u>		muži a ženami	
4	Es wurde schon gesagt, <u>seit 1957 ist die Lohnungleichheit (ist) in den Römischen Verträgen verankert.</u>	3	a od roku padesátsedm už je rovnost platů zakotvená v Rímských smlouvách.	3
5	<u>Aber der Lohnunterschied ist heute bei immer noch europaweit bei 17,5 % , in Deutschland gerade 23 %.</u>	3	Ovšem přesto je rozdíl mezi platmi mužů a žen 17,5 procent v Německu hm v Evropě a 23 procent v Německu.	3
6	<u>Im Jahre 2008 hat dieses Haus (hat) ein Bericht zur Lohnungleichheit verabschiedet,</u>	3	-	0
7	dank Frau Bauers exzellenter Arbeit.	1	-	0
8	Dann wurde <u>die Kommission (wurde) aufgefordert, gesetzliche Initiativen zu ergreifen, um die Lohnungleichheit zu begrenzen.</u>	3	Komise byla vyzvána, aby se chopila legislativních návrhů, aby se situace napravila,	2,5
9	<u>Seitdem ist nichts passiert.</u>	2	ale nic nestalo.	2
10	Und <u>die Frau Reding, Frau Kommissarin, alles was Sie getan haben, ist am Freitag den 4. März, den European Equal Pay Day auszurufen,</u> dem 5. März gut, dass Sie es noch gemerkt hatten, bevor der Tag vorbei war. (unverständlicher Teil)	3	Pani Redingová, všechno, co ste udělala v pátek 4. března byl jste ... nebo ste udělala nebo ste zařídila den rovných platů.	3
11			Ale to není dostatek.	+
12	<u>Wir haben keine Lust mehr auf leere Pressemitteilungen,</u>	2	Už nemáme čas (na pouhá krásná slova) a na sdělení do tisku	1,5
13	<u>wir wollen keine schönen Worte mehr von Ihnen,</u>	2	na pouhá krásná slova,	2

14	<u>wir wollen, dass Sie endlich aktiv werden.</u>	2	chceme skutečné aktivity,	2
15	<u>damit nicht der hundertste Jahrestag der Römischen Verträge (damit nicht) immer noch ein Tag ist, an dem der Lohnunterschied bei Frauen und Männern über null Prozent ist.</u>	3	tak, aby tento den, Mezinárodní den žen, byl tím dnem, kde bude nulový rozdíl mezi platy mužů a žen.	3
16	<u>We want equal pay now.</u>	2	Chceme rovnost.	2
17	<u>Und zur Quote, zur Frauenquote, zum englischen Kollegen.</u>	2	Potom by mě zajímala jedna věc od anglického kolegy.	1,5
18	<u>ich würde gerne von ihm wissen, ob er glaubt, dass in England und europaweit, nur drei Prozent der Frauen know how to do the business.</u>	3	Zajímalo by mě, jestli ví, že pouze tři procenta žen tedy se nevyzná v tom, jak obchodovat.	2
19	<u>Das wäre ja die Erklärung, warum so wenig Frauen in Aufsichtsräten wären.</u>	2	-	0
20	<u>Ich glaube, es ist nicht (Wiederholung), es ist nicht der Fakt, wir brauchen eine Quote.</u>	2	Tak to není a proto potřebujeme kvótu.	2
21	<u>Und Frau Reding, Sie haben gesagt, dass die Unternehmen bis nächstes Jahr pledgen müssen, also dass sie sich verpflichten müssen, Frauen zu ernennen.</u>	3	Pani Redingová, Vy jste řekla, že tady je potřeba se zavázat do příštího roku jmenovat ženy do správních rad	3
22	<u>Möchten Sie, dass Sie bis nächstes Jahr die pledges haben</u>	2	a chcete mít sliby do příštího roku	2
23	<u>oder dass Sie bis nächstes Jahr Frauen ernannt haben?</u>	2	anebo chcete aby skutečně byly ženy do příštího roku ve správních radách?	2
25	<u>Ich hoffe, dass Sie das weitere wollen.</u>	2	Já doufám, že chcete spíše to druhé.	2

	Gesamtzahl	52	Gesamtzahl	42
--	------------	----	------------	----

Die obige Tabelle präsentiert die Übertragung des dritten Redebeitrags R3 ins Tschechische. Von den möglichen 52 erreichte die Dolmetschung 42 Punkte. Das bedeutet, dass 80,76% aller Redesegmente vollständig und präzise in die Zielsprache wiedergegeben wurden. Diese Verdolmetschung wies auf der Sprachebene eine hohe Anzahl an Abweichungen auf: 19 Auslassungen, 10 Hinzufügungen und 11 Fehler / Substitutionen. Die meisten Punkte wurden für Zusammenfassung der Redesegmente in den Zeilen 2, 3 und 18 sowie für Auslassung des ganzen Redesegments in der Zeile 19 abgezogen. Diese Dolmetschung kann allerdings als eine vollständige Übertragung eingestuft werden, da trotz der vielen Abweichungen auf der Sprachebene mehr als 80% der bedeutungstragenden Redesegmente des Ausgangstextes in die Zielsprache vollständig gedolmetscht wurde.

Z	R3	P/R3	D2	P/D2
1	100 Jahre Frauenrechtstag.	1	100 rokov žien.	1
2	<u>Grund zu feiern, Grund zu danken, Grund zum Weiterkämpfen.</u>	3	To je naozaj dôvod nad tieto hm týmito vecami sa zamyslieť a ďalej bojovať.	1
3	<u>Wir haben ein Bericht zu Frauen und Armut - ein wichtiger Grund für die Lohnungleichheit zwischen Frauen und Männern.</u>	3	-	0
4			Pokiaľ ide o platovú rovnosť, tá je mimoriadne dôležitá.	+
5	Es wurde schon gesagt, <u>seit 1957 ist die Lohnungleichheit (ist) in den Römischen Verträgen verankert.</u>	3	-	0
6	Aber <u>der Lohnunterschied ist heute bei immer noch europaweit bei 17,5 %, in Deutschland gerade 23 %.</u>	3	Ale tieto rozdiely predstavajú v Európe priemerne 17,5 percent v xxx na nerovnaké práce dnešnom Nemecku 23	3

			percent.	
7	<u>Im Jahre 2008 hat dieses Haus (hat) ein Bericht zur Lohnungleichheit verabschiedet,</u>	3	-	0
8	dank Frau Bauers exzellenter Arbeit.	1	-	0
9	Dann wurde <u>die Kommission (wurde) aufgefordert, gesetzliche Initiativen zu ergreifen, um die Lohnungleichheit zu begrenzen.</u>	3	A práve preto v podstate chceme žiadať komisiu, aby v podstate toto riešila.	1
10	<u>Seitdem ist nichts passiert.</u>	2	-	0
11	Und <u>die Frau Reding, Frau Kommissarin, alles was Sie getan haben, ist am Freitag den 4. März, den European Equal Pay Day auszurufen, dem 5. März gut, dass Sie es noch gemerkt hatten, bevor der Tag vorbei war. (unverständlicher Teil)</u>	3	A Vy pani Redingová, 4. marca v piatok by sme mali v podstate označiť za Európsky deň rovnosti,	1
12	<u>Wir haben keine Lust mehr auf leere Pressemitteilungen,</u>	3	nemáme v podstate nejakú chuť na nejaké veľké tlačové vyhlásenia,	3
13	<u>wir wollen keine schönen Worte mehr von Ihnen,</u>	2	-	0
14	<u>wir wollen, dass Sie endlich aktiv werden,</u>	2	chceme, aby ste konečne začali byť aktívni,	2
15	damit nicht <u>der hundertste Jahrestag der Römischen Verträge (damit nicht) immer noch ein Tag ist, an dem der Lohnunterschied bei Frauen und Männern über null Prozent ist.</u>	3	a aby v podstate pri stom výročí Rímskej zmluvy sme nehovorili v podstate o tom, že máme ešte stále obrovské rozdiely medzi platmi.	3

16	<u>We want equal pay now.</u>	1	My chceme naozaj rovnaké platy a teraz.	1
17	<u>Und zur Quote, zur Frauenquote zum englischen Kollegen,</u>	2	A pokiaľ ide o nášho kolegu ...,	1
18	<u>ich würde gerne von ihm wissen, ob er glaubt, dass in England und europaweit nur drei Prozent der Frauen know how to do the business.</u>	3	či si skutočne myslí a to by som chcela od neho počuť túto odpoveď, že - len tri percentá žien sú skutočne schopné vykonávať nejakú zodpovednú funkciu.	2,5
19	<u>Das wäre ja die Erklärung, warum so wenig Frauen in Aufsichtsräten wären.</u>	2	-	0
20	<u>Ich glaube, es ist nicht (Wiederholung), es ist nicht der Fakt, wir brauchen eine Quote.</u>	2	-	0
21	<u>Und Frau Reding, Sie haben gesagt, dass die Unternehmen bis nächstes Jahr pledgen müssen, also dass sie sich verpflichten müssen, Frauen zu ernennen.</u>	3	Vy pani Redingová ste povedali xxx, že sa musia ženy v podstate k istým veciam zaviazat', že to musí byť istý záväzok, istý sľub.	2
22	<u>Möchten Sie, dass Sie bis nächstes Jahr die pledges haben</u>	2	Takže chcete v podstate sa len opierať o sľuby	2
24	<u>oder dass Sie bis nächstes Jahr Frauen ernannt haben?</u>	2	alebo chcete v podstate niečo urobiť pre ženy? Ďakujem	1,5
25	<u>Ich hoffe, dass Sie das zweitere wollen.</u>	2	-	0
	<i>Gesamtzahl</i>	52	<i>Gesamtzahl</i>	25

Aus der letzten Ergebniszeile kann festgestellt werden, dass die Dolmetschung des dritten Redebeitrags ins Slowakische um einiges schlechter abschnitt als die erste Dolmetschung. Bei 52 Punkten konnte der Dolmetschung nur 25 vergeben werden. Auf der Sprachebene wies diese Dolmetschung 34 Abweichungen (16 Auslassungen + 9

Hinzufügungen + 9 Substitutionen / Fehler) auf. Insgesamt hat die Dolmetscherin 48,07% der Redesegmente samt ihren Bedeutungseinheiten in die slowakische Sprache vollständig übertragen. In der slowakischen Dolmetschung können Auslassungen von mehreren Redesegmenten festgestellt werden (Zeile 3,5,7 etc.), die zum Verlust mehrerer relevanten Informationen dienen. Des Weiteren hat die Dolmetscherin einige Redesegmente zusammengefasst (Zeile 2,9 etc.). Als Beispiel wird der deutsche Satzteil angeführt...*gesetzliche Initiativen zu ergreifen, um Lohnungleichheit zu begrenzen*, der ins Slowakische wie folgt übertragen wurde: *...aby v podstate toto riešila*. (um dies zu lösen). Diese Komprimierung ist als eine Dolmetschstrategie der Dolmetscherin zu sehen. Des Weiteren konnten noch einige leichten Umformulierungen festgestellt werden, die allerdings den Sinn der Aussage nicht geändert haben. In der Zeile 18 hat die Rednerin folgendes gesagt: ... *nur drei Prozent der Frauen know how to do the business*. Dieser Satzteil hat die Dolmetscherin mit *...len tri percentá žien sú skutočne schopné vykonávať nejakú zodpovednú funkciu*. (nur drei Prozent der Frauen sind in der Lage eine verantwortungsvolle Funktion auszuüben) wiedergegeben.

Redebeitrag R4

Z	R4	P/R4	D1	P/D1
1	Möchte <u>ich</u> (möchte) gerne die paar Männer begrüßen, die den Weg zu den wenigen Frauen in dieses Plenum gefunden haben.	3	Najprve bych chtěla uvítat několik málo mužů, kteří našli cestu k několika ženám v tomto parlamentním sále.	3
2	<u>Ich bin selbstverständlich für die Gleichbehandlung</u>	2	Já jsem samozřejmě pro rovné příležitosti mužů a žen	2
3	und die Chancengleichheit von Frauen und Männern,	1	-	0
4	dafür setze <u>ich</u> (setze) <u>mich auf nationaler und europäischer Ebene seit über vier fünfzig Jahren ein, sogar mit Erfolg.</u>	4	a o to se zasazuji na národní a evropské úrovni už asi padesát let a dokonce částečně s úspěchem.	4
5	Leider erhält <u>der Bericht über die Gleichstellung von Frauen und Männern in der EU 2010</u>	3	Ovšem zpráva o rovném postavení mezi muži mezi muži a ženami - pro rok 2010	3

	(leider erhält) <u>wieder übertriebene, für die Frauen schließlich kontraproduktive Forderungen,</u>		obsahuje různé a možno i přehrané kontraproduktivní požadavky.	
6	<u>ich kann sie hier aus zeitlichen Gründen nicht alle erläutern.</u>	2	-	0
7	<u>Es ist nicht die Schuld der Berichterstatterin.</u>	2	Není to vina pani zpravodajky,	2
8	aber <u>eine Fülle von Anträgen haben den Bericht leider ziemlich unverdaulich gemacht</u>	2	ale celá řada požadavků tu zprávu poněkud zkomplikovaly. Je nestravitelná.	2
9	<u>Im Zusammenhang mit der umstrittenen Frage, ob die EU eine Frauenquote im börsennotierten Unternehmen verordnen soll,</u>	3	Potom kvóta žen ve vedení podniků kvótovaných na burze,	1
10	<u>muss ich (muss) davor warnen, Norwegen als Musterbeispiel zu loben,</u>	3	tady proti tomu musím varovat. Nechci to tady chválit.	2
11	weshalb <u>seit der Einführung der Frauenquote 2003 bis 2009 hat sich doch die Zahl an den börsennotierten Unternehmen (hat sich) von 554 auf 362 verringert.</u>	3	Od zavedení ženské kvóty od roku 2003 do 2009 se zvýšil počet, ano se snížil počet žen,	2
12	<u>Jedes dritte Unternehmen hat die Frauenquote als Grund für den Rücktritt von der Börse genannt.</u>	2	protože v těchto vedeních, protože podniky to bráli ako důvod, proč se odhlásit z burzy.	2
13			Takže ta situace se tím zhoršila.	+
14	<u>In Norwegen besetzen inzwischen 70% etwa 300 Frauen (besetzen inzwischen)</u>	3	-	0

	<u>Plätze in Verwaltungsräten,</u>			
15	<u>man nennt sie Goldröcke.</u>	2	V některých správních radách se tomu říká zlaté sukně,	2
16	<u>Das ist pervers aber interessant.</u>	2	-	0
17	Persönlich könnte <u>ich</u> (persönlich könnte) über soche <u>Karriere als Goldrock nachdenken,</u>	2	takže já bych takovou kariéru také ráda zvážila,	2
18	denn <u>ich</u> habe bisher kein <u>Verwaltungsrat angehört.</u>	2	i když zatím jsem o tom neuvažovala.	0
19	Die Kommission <u>muss gut überlegen und abwägen eher Schnellschüsse in diese Problematik erfolgen.</u>	3	-	0
20	<u>Ich bedauere auch, dass in diesem Bericht xxx</u> (unverständliche Stelle) <u>leichter Zugang zur Empfängnisverhütung und Abtreibung erlaubt wird.</u>	3	Lituji také toho, že v této správě se zároveň požaduje, také právo na potrat	0,5
21	<u>Abtreibung</u> wird also <u>als leichtes Mittel zur Geburtenkontrolle (wird) mit Empfängnisverhütung gleichgestellt</u>	3	– to je vlastne právo na kontrolu porodnosti se tady říká,	0,5
22	– <u>eine Zumutung an die Frauen,</u> damit kann <u>ich (kann) nicht einverstanden sein.</u>	3	ale já s tím nemohu souhlasit	2
23	Abgesehen davon, dass <u>die EU hier keine Kompetenz hat,</u> Subsidiarität xxx (unverständliche Stelle)	2	a navíc Evropská Unie k tomu nemá kompetenci. Je tady princip subsidiarity..	2

24	<u>Ich bedauere, dass manche Kolleginnen hier immer wieder dieses</u> xxx (unverständliche Stelle). Das war nicht nötig. Danke	2	Takže je mi líto, že kolegové tady něco takového předkládají a zmíchávají dohromady. Děkuji	2
	<i>Gesamtzahl</i>	57	<i>Gesamtzahl</i>	34

Anhand von obiger Darstellung können die Ergebnisse des vierter Redebeitrags und seiner Dolmetschung ins Tschechische analysiert werden. Aus der Tabelle ist ersichtlich, dass der Dolmetschung 34 der 57 Punkte vergeben wurden. Dies stellt eine präzise Übertragung von 59,64% des Ausgangstextes dar. Auf der Sprachebene konnten insgesamt 28 Abweichungen (18 Auslassungen + 7 Hinzufügungen + 3 Substitutionen / Fehler) gezählt werden. Die Dolmetscherin hat mehrere Auslassungen gemacht, die zum Verlust von Informationen führten (z.B. Zeile 3,9,14,16 etc.). Weiters konnten falsche Interpretationen der Dolmetscherin verzeichnet werden. Im Original wurde *Abtreibung wird also als leichtes Mittel zur Geburtenkontrolle* gesagt, das von der Dolmetscherin als *právo na kontrolu porodnosti* (Recht zur Geburtenkontrolle) übertragen wurde. Darüber hinaus konnten auch Komprimierungen beobachten werden (z.B. Zeile 10,11). Dabei sind relevante Informationen wie Zahlen oder andere für die Bedeutung der Redesegmente wichtigen Aspekte untergegangen. Dies ist auf die Redegeschwindigkeit der Rednerin zurückzuführen. Die Dolmetscherin hat sich entschieden, bestimmte Aspekte auszulassen, um in der Schnelle den Kern der Aussage wiederzugeben. Als Beispiel kann folgedender Satzteil angeführt werden *seit der Einführung der Frauenquote hat sich die Zahl ... von 554 auf 362 verringert*. Dies wurde ins Tschechische wie folgt gedolmetscht: *Od zavedení ženské kvóty ... se snížil počet žen* (Seit der Einführung der Frauenquote hat sich die Zahl verringert) Darüber hinaus konnte auch ein weiterer Verlust von Zahlen in der Zeile 14 ... *70% etwa 300 Frauen...* festgestellt werden.

Z	R4	P/R4	D2	P/D2
1	Möchte <u>ich (möchte) gerne die paar Männer begrüßen, die den Weg zu den wenigen Frauen in dieses Plenum gefunden haben.</u>	3	Najskôr chcem uvítať tých pár mužov, ktoré si našli cestu k tým ženám v tomto pléne.	3
2	<u>Ich bin selbstverständlich für die Gleichbehandlung</u>	2	Ja som samozrejme za rovnosť zaobchádzania,	2
3	und die Chancengleichheit von Frauen und Männern,	1	za rovnosť príležitostí medzi mužmi a ženami,	1
4	dafür setze <u>ich (setze) mich auf nationaler und europäischer Ebene seit über vier fünfzig Jahren ein, sogar mit Erfolg.</u>	4	za to bojujem na národnej a európskej úrovni už viac ako päťdesiat rokov, dokonca s úspešne.	4
5	Leider erhält <u>der Bericht über die Gleichstellung von Frauen und Männern in der EU 2010</u> (leider erhält) <u>wieder übertriebene, für die Frauen schließlich kontraproduktive Forderungen.</u>	3	Žiaľ správa o rovnosti obsahuje trošku prehnané dokonca kontraproduktívne požiadavky,	2
6	<u>ich kann sie hier aus zeitlichen Gründen nicht alle erläutern.</u>	2	nemôžem ich tu všetky uviesť, pretože mám málo času.	2
7	<u>Es ist nicht die Schuld der Berichtsteratterin.</u>	2	Nie je to chyba spravodajkyne,	2
8	aber <u>eine Fülle von Anträgen haben den Bericht leider ziemlich unverdaulich gemacht</u>	2	ale bolo mnoho požiadaviek, ktoré trošku znetvorili túto správu.	2
9	<u>Im Zusammenhang mit der umstrittenen Frage, ob die EU eine Frauenquote im börsennotierten Unternehmen verordnen soll,</u>	3	Čo sa týka otázky, či treba zaviesť kvótu pre podniky kvotované na burze,	3
10	muss <u>ich (muss) davor warnen, Norwegen als Musterbeispiel zu loben,</u>	3	ja si myslím, že by to tak malo byť,	0

			-	
11	<u>weshalb seit der Einführung der Frauenquote 2003 bis 2009 hat sich doch die Zahl an den börsennotierten Unternehmen (hat sich) von 554 auf 362 verringert.</u>	3	pretože od zavedenia kvóty sa počet žien v takýchto podnikoch medzi rokmi 2003 a 2004 pardon takže tento počet sa znížil	1
12			nie sú úspešné	+
13	<u>Jedes dritte Unternehmen hat die Frauenquote als Grund für den Rücktritt von der Börse genannt.</u>	2	-	0
14	<u>In Norwegen besetzen inzwischen 70% etwa 300 Frauen Plätze in Verwaltungsräten,</u>	3	v Nórsku -	1
15	<u>man nennt sie Goldröcke.</u>	2	sa dokonca ženy pretláčajú do dozorných rád,	1,5
16	<u>Das ist pervers aber interessant.</u>	2	takže je to trošku perverzné.	1
17	<u>Persönlich könnte ich (könnte) über soche Karriere als Goldrock nachdenken,</u>	2	-	0
18	<u>denn ich habe bisher kein Verwaltungsrat angehört.</u>	2	Ja som zatiaľ nepatrla do žiadnej dozornej rady,	2
19			takže mňa sa to netýka.	+
20	<u>Die Kommission muss gut überlegen und abwägen eher Schnellschüsse in diese Problematik erfolgen.</u>	3	Ja myslím, že si to komisia musí dobre premyslieť.	2
21	<u>Ich bedauere auch, dass in diesem Bericht xxx (unverständliche Stelle) leichter Zugang zur Empfängnisverhütung und</u>	3	Ja ľutujem aj to, že v tejto správe sa hovorí aj o ľahkom prístupe k antikoncepcii a potratom,	3

	<u>Abtreibung erlaubt wird.</u>			
22	<u>Abtreibung</u> wird also <u>als</u> <u>leichtes Mittel zur</u> <u>Geburtenkontrolle (wird) mit</u> <u>Empfängnisverhütung</u> <u>gleichgestellt</u>	3	a potraty sa teda stavajú na tú istú úroveň ako antikoncepcia	2
23	– <u>eine Zumutung an die Frauen,</u> damit kann <u>ich</u> (kann) <u>nicht</u> <u>einverstanden sein.</u>	3	– a to je dosť nehorázne vo vzťahu so ženami, s tým nemôžem súhlasiť,	3
24	Abgesehen davon, dass <u>die EU</u> hier <u>keine Kompetenz hat,</u> Subsidiarität xxx (unverständliche Stelle)	2	okrem toho, odhliadnuc od toho, že tu nie je právomoc EU, je tu zásada subsidiarity	2
25	<u>Ich bedauere, dass manche</u> <u>Kolleginnen hier immer wieder</u> <u>dieses</u> xxx Das war nicht nötig. (unverständliche Stelle) Danke	2	a nerada by som, aby opäť dochádzalo k tomuto spájaniu	2
	<i>Gesamtzahl</i>	57	<i>Gesamtzahl</i>	41,5

Slowakische Dolmetschung des vierten Redebeitrags schnitt in Bezug auf die Vollständigkeit und Präzision der Übertragung des Ausgangstextes besser als die tschechische ab. Von 57 möglichen Punkten wurde sie mit 41,5 Punkten honoriert. Prozentuell betrachtet bedeutet dies, dass die Dolmetscherin trotz 22 Abweichungen auf der Sprachebene 72,80% der Redesegmente vollständig in die Zielsprache wiedergeben konnte. Ähnlich wie in der tschechischen Dolmetschung kam es zu Verlust relevanter Zahlen sowie prozentueller Angaben in den Zeilen 11 und 14 des Ausgangstextes. Des Weiteren konnten Auslassungen in den Nominalphrasen (Zeile 5, 22) identifiziert werden. Folgende Nominalphrase *der Bericht über die Gleichstellung von Frauen und Männern in der EU 2010* wurde ins Slowakische mit Auslassungen *správa o rovnosti* (Der Bericht über die Gleichstellung) gedolmetscht. Für den fehlenden Aspekt *von Frauen und Männern* wurde kein Punkt abgezogen, da dies für die ZuhörerInnen aus dem Kontext klar ist. Für den fehlenden Aspekt *in der EU 2010* wurde allerdings ein Punkt abgezogen, da dieser Information über die Jahreszahl trägt, die vom Kontext

nicht klar sein muss. Beobachtet wurden auch Auslassungen in der Verbalphrase (Zeile 20). Hier wurde ebenfalls ein ganzer das Verb näher bestimmende Aspekt in der Dolmetschung ausgelassen. Als nächstes konnten noch zwei Hinzufügungen beobachtet werden (Zeile 12, 19), die allerdings keinen Einfluss auf die Bedeutung der Redesegmente hatten.

Redebeitrag R5

Z	R5	P/R5	D1	P/D1
1	<u>Frau Präsidentin, Frau Kommissarin, Herr Kommissar!</u>	3	Děkuji pani předsedající.	1
2	<u>Der hundert Jahr Frauentag sollte auch ein Moment sein des Innehaltens und Bilanzziehens.</u>	2	Toto sté výročí MDZ by mělo sloužit k jakési inventuře a bilancování	2
3	<u>Und ich möchte mich heute auch bei unseren Pionierinnen bei den Wegbereiterinnen bedanken,</u>	2	a já bych chtěla poděkovat průkopnicím boje za práva žen,	2
4	<u>die es möglich gemacht haben,</u>	2	které umožnili,	2
5	<u>dass in der Zwischenzeit so viele Frauen teilhaben am politischen Geschehen,</u>	3	že dnes se můžeme podílet na politickém dění	3
6	<u>dass so viele Frauen Möglichkeit haben (Wiederholung), teilhaben teilzuhaben am wirtschaftlichen System.</u>	3	a že se můžeme podílet také na rozhodování ekonomocických otázkách,	3
7	<u>Aber ich glaube, dieser Tag muss auch eine Mahnung sein,</u>	2	ale mělo by to být současně určité varování že toho,	2
8	<u>Das, was bis jetzt errungen wurde, nicht auf Spiel gesetzt wird.</u>	3	čeho jsme dosáhli je ohroženo.	2
9	<u>Und wenn ich mir so anschau die Programme in den einzelnen</u>	2	Já když se podívám na programy členských států,	2

	<u>Mitgliedstaaten,</u>			
10	<u>die unter dem Deckmantel der Budgetkonsolidierung jetzt umgesetzt werden sollten,</u>	2	jak konsolidovat veřejné rozpočty, tak mám pocit,	1,5
11	<u>richten sich in ganz vielen Bereichen ganz konkret gegen Frauen:</u>	3	že v mnoha oblastech to konkrétně bude znamenat znevýhodnění žen.	3
12	gegen die Bildungschance der Frauen,	1	To poškodí rovné příležitosti vzdělání,	1
13	gegen die Chance der Frauen ein existenzsicheres Einkommen zu haben,	1	stejný příjem jako muži	0,5
14	gegen die Chance (Wiederholung) der Frauen an der politischen Entwicklung teilzuhaben	1	a poškodí to také ženy při hledání vedoucích pozic v politice.	0
15	<u>Und ich ersuche vor allem auch die Männer</u>	2	A já bych chtěla mužům nabídnout	1,5
16	<u>und es sind jetzt gottseidank auch ein Paar da,</u>	2	-	0
17	<u>gemeinsam partnerschaftlich mit uns an die Umsetzung unserer hochgesteckten Ziele zu gehen.</u>	2	společné partnerství, abychom se snažili naplnit naše cíle,	2
18	<u>damit der Frauentag in der Zukunft ein Feiertag sein kann.</u>	2	aby ženy skutečně měli v budoucnosti co slavit.	2
	<i>Gesamtzahl</i>	<i>38</i>	<i>Gesamtzahl</i>	<i>30,5</i>

Der fünfte Redebeitrag R5 und seine tschechische Dolmetschung wurden im Rahmen der Untersuchung auf Vollständigkeit und Präzision der Wiedergabe in Redesegmente zerlegt und gegenübergestellt, wie das in der obigen Tabelle zu sehen ist. Hierbei kann beobachtet werden, dass der Dolmetschung 30,5 Punkte von möglichen 38 vergeben wurden. Trotz 20 sprachlichen Abweichungen hat die Dolmetscherin 80,26% der

Segmente des Ausgangstextes in die Zielsprache vollständig übertragen. Die meisten Punkte wurden vor allem für Auslassungen in der Verbalphrase (Zeile 8), Zusammenfassungen der Aussagen (z.B. Zeile 10) sowie Auslassungen der aufgezählten Aspekte (Zeile 1, 8) abgezogen. Dies führte jedoch zu einem eher geringen Informationsverlust. Der Kern der Aussagen konnte beibehalten bleiben. In den Zeilen 3 und 13 konnte ein interessanter Aspekt der geschlechtergerechten Sprache beobachtet werden¹⁰. Weiters konnten auch Umformulierungen festgestellt werden. Der deutsche Aufzählungsaspekt *gegen die Chance der Frauen ein existenzsicheres Einkommen zu haben* wurde in der tschechischen Dolmetschung als *stejný příjem jako muži* (das selbe Einkommen wie Männer) übertragen, was zur Sinneänderung der Bedeutungseinheit führte.

Z	R5	P/R5	D2	P/D2
1	<u>Frau Präsidentin, Frau Kommissarin, Herr Kommissar!</u>	3	-	0
2	<u>Der hundert Jahr Frauentag sollte auch ein Moment sein des Innehaltens und Bilanzziehens.</u>	2	Sté výročie žien, to je vec, ktorá by mala byť skutočne záležitosťou, že budeme bilancovať,	1,5
3	<u>Und ich möchte mich heute auch bei unseren Pionierinnen bei den Wegbereiterinnen bedanken.</u>	2	a preto by som chcela poďakovať všetkým rečníckam,	1
4	<u>die es möglich gemacht haben,</u>	2	ktorí to tak urobili,	2
5	<u>dass in der Zwischenzeit so viele Frauen teilhaben am</u>	3	pretože zatiaľ toľko žien v podstate dosiahlo takúto	3

¹⁰ Erwähnenswert ist auch die Entscheidung, in diesem Fall des Dolmetschers, der bei der Dolmetschung der Redesegmente 3 und 13 die weibliche Form verwendete: ... *a já bych chtěla poděkovat* ... (ich möchte mich bedanken) und *A já bych chtěla mužům nabídnout* ... (ich möchte den Männern anbieten). Dass es sich um eine weibliche Rednerin handelte, aus den Kopfhörern jedoch eine männliche Stimme zu hören war, hörte sich dies für die ZuhörerInnen jedenfalls seltsam an. Für diese Entscheidung wurden keine Punkte abgezogen, denn dieser Aspekt ist nicht von Bedeutung für die durchzuführende Analyse. Um jedoch die Verwirrung bei den ZuhörerInnen zu vermeiden, wäre es empfehlenswert, die weibliche Form durch dritte Person zu ersetzen (die Rednerin möchte sich bedanken ...).

	<u>politischen Geschehen,</u>		možnosť zúčastňovať sa politického diania,	
6	dass <u>so viele Frauen Möglichkeit haben</u> (Wiederholung), <u>teilhaben teilzuhaben am wirtschaftlichen System.</u>	3	zúčastňovať sa hospodárskeho života,	3
7	Aber ich glaube, <u>dieser Tag muss auch eine Mahnung sein,</u>	2	ale ja si naozaj myslím,-	0
8	<u>Das, was bis jetzt errungen wurde, nicht auf Spiel gesetzt wird.</u>	3	- že toto by mali nejakým spôsobom teraz ohrozovať.	2
9	Und wenn <u>ich mir so anschau</u> e die Programme in den <u>einzelnen Mitgliedstaaten,</u>	2	A pokiaľ ide o jednotlivé programy jednotlivých členských štátov,	2
10	<u>die unter dem Deckmantel der Budgetkonsolidierung jetzt umgesetzt werden sollten,</u>	2	aby sa v podstate nepresadzovali práve pod zámienkou šetrenia v rámci rozpočtu vecí,	2
11	<u>richten sich in ganz vielen Bereichen ganz konkret gegen Frauen:</u>	3	ktoré budú vlastne proti ženám.	2
12	gegen die Bildungschance der Frauen,	1	-	0
13	gegen die Chance der Frauen ein existenzsicheres Einkommen zu haben,	1	Pretože ženy musia mať zabezpečenú patričnú existenciu	1
14	gegen die Chance der Frauen an der politischen Entwicklung teilzuhaben.	1	a musia sa ženy zúčastňovať aj na politickom rozvoji svojich krajín.	1
15	Und <u>ich ersuche vor allem auch die Männer</u>	2	-	0
16	und es <u>sind jetzt gottseidank auch ein Paar</u> da	2	-	0

17	<u>gemeinsam partnerschaftlich mit uns an die Umsetzung unserer hochgesteckten Ziele zu gehen,</u>	2	Spoločne v partnerstve musíme sa snažiť presadzovať naše ciele,	0,5
18	<u>damit der Frauentag in der Zukunft ein Feiertag sein kann.</u>	2	aby skutočne medzinárodný deň žien bol naozaj dňom, ktorý môžeme oslavovať. Ďakujem veľmi pekne.	2
	<i>Gesamtzahl</i>	38	<i>Gesamtzahl</i>	23

Die zweite Dolmetschung des R5 wurde mit 23 Punkten honoriert. Prozentuell ausgedrückt lässt sich feststellen, dass 60,52% des Ausgangstextes ins Slowakische präzise gedolmetscht wurde. Auf der Sprachebene wurden 17 Abweichungen (10 Auslassungen, 4 Hinzufügungen und 3 Substitutionen / Fehler) gezählt. Zu den Abweichungen auf der Bedeutungsebene, für die Punkte abgezogen wurden, zählen v.a. Auslassungen in den Aufzählungen (z.B. Zeile 1,12), falsche Übersetzung von *Pionierinnen* (*rečníčky* – RednerInnen) oder folgende Aussage ..., *die unter dem Deckmantel der Budgetkonsolidierung jetzt umgesetzt werden sollten...*, die in die Negation umgewandelt wurde ..., *aby sa v podstate nepresadzovali práve pod zámenkou šetrenia v rámci rozpočtu vecí* (... , damit sie nicht im Rahmen der Budgetkonsolidierung umgesetzt werden). Dies führte zur leichten Aussageänderung (Zeile 10). In der Zeile 6 wurde eine Wiederholung als rhetorisches Mittel von der Rednerin eingesetzt ..., *dass so viele Frauen Möglichkeit haben,...*. Dies kam bereits in der Zeile 4 vor und wurde von der Dolmetscherin – als Strategie des Zeitsparens – ausgelassen. Diese Entscheidung ist jedenfalls als ein positiver Aspekt zu erwähnen, der nicht in die Punktevergabe miteinbezogen wurde, da die Autorin die Wiederholungen nur einmal in der Analyse berücksichtigt. In diesem Fall wurde dieser Aspekt bereits in der Zeile 4 mit Punkten versehen.

4.5.2. Quantifizierung der Ergebnisse

Dolmetschung ins Tschechische

	R1	R2	R3	R4	R5
Punkte AT	56	41	52	57	38
Punkte ZT	50,5	37	42	34	30,5
%	90,17	90,24	80,76	59,64	80,26

Tab. 9: Quantifizierung Bedeutungsebene DE - CZ

Die obige Tabelle dient zu einer kurzen übersichtlichen Zusammenfassung der Ergebnisse in Hinblick auf die Präzision und Vollständigkeit der Dolmetschung ins Tschechische. Es ist ersichtlich, dass die Dolmetschungen der Redebeiträge R1 und R2 am vollständigsten mit 90,17% und 90,24% ausfielen, gefolgt von der Dolmetschung des R3 mit 80,76% und des R3 mit 80,26%. Am wenigsten wurde die Präzision und Vollständigkeit bei der Dolmetschung des vierten Redebeitrags erreicht. Das untenstehende Säulendiagramm präsentiert noch einmal die Ergebnisse in grafischer Form. So können die Ergebnisse in Bezug auf die Vollständigkeit / Präzision der tschechischen Dolmetschung mittels roten Säulen, die im Verhältnis zu blauen Säulen (Ausgangstexte) stehen, veranschaulicht werden.

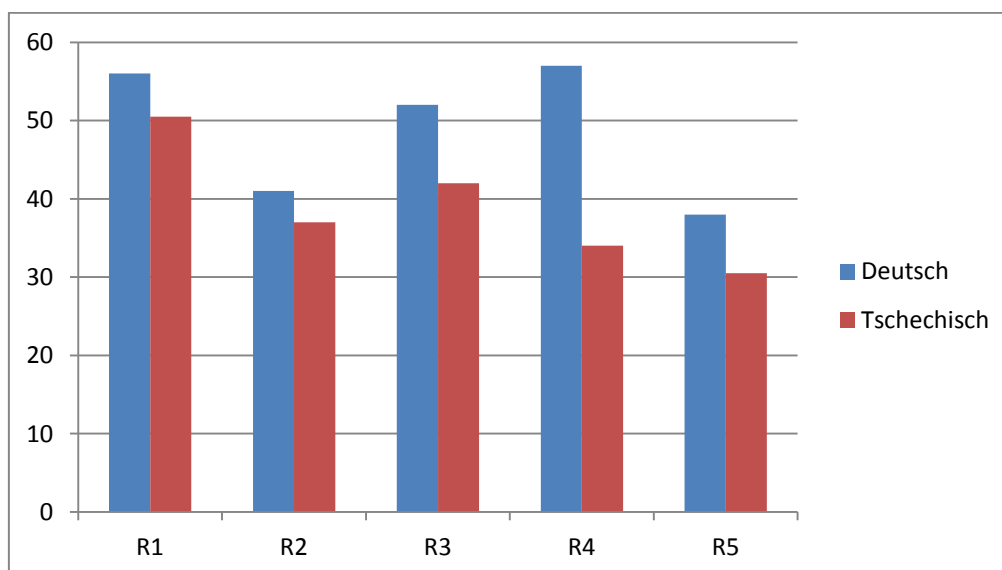


Abb. 6: Bedeutungsebene DE- CZ

Dolmetschung ins Slowakische

	R1	R2	R3	R4	R5
Punkte AT	56	41	52	57	38
Punkte ZT	27	35	25	41,5	23
%	48,21	85,36	48,07	72,80	60,52

Tab. 10: Quantifizierung Bedeutungsebene DE - SK

So wie bei der vorigen tabellarischen Darstellung, können anhand von dieser Tabelle die Ergebnisse in Bezug auf die Präzision / Vollständigkeit der slowakischen Dolmetschung veranschaulicht und zusammengefasst werden. Hier konnte eine höhere Vollständigkeitsrate nur beim Redebeitrag R2 85,36% identifiziert werden, gefolgt von R4 mit 72,80%. Am wenigsten vollständig und präzise schnitt die Dolmetschung des R3 mit 48,07% und R1 mit 48,21% ab. Das untenstehende Diagramm präsentiert die Ergebnisse noch einmal in grafischer Form.

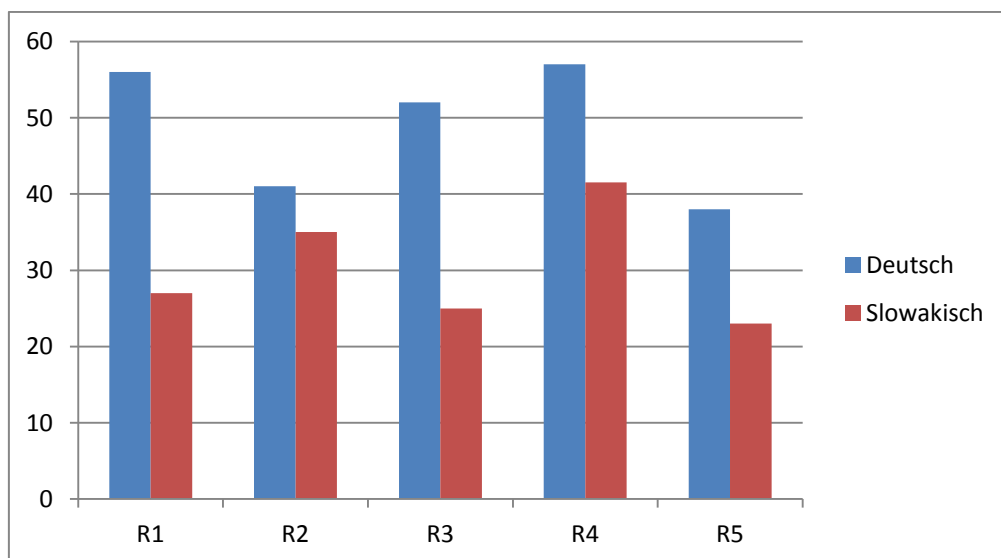


Abb. 7: Bedeutungsebene DE- SK

4.5.3. Tschechische und slowakische Dolmetschung im Vergleich

	R1	R2	R3	R4	R5
Punkte AT	57	40	52	56	42
Punkte ZT CZ / SK	52,5 / 26	38 / 37	42 / 25	34,5 / 39	35,5 / 25,5
% CZ / SK	92,98 /45,61	95 / 92,5	80,76 /48,07	62,5 / 69,64	85,71 /61,90

Tab. 11: Vergleich Bedeutungsebene CZ - SK

Zum Schluss der Analyse, die die Vollständigkeit und Präzision der Dolmetschungen untersucht, wird ein Vergleich zwischen beiden Dolmetschung gezogen. In Bezug auf die einzelnen Sprachen ist es aus der obigen Tabelle sowie aus dem untenstehendem Diagramm ersichtlich, dass die Dolmetschungen ins Tschechische in vier von fünf Fällen bessere Ergebnisse in Hinblick auf die Vollständigkeit und Präzision der Wiedergabe erreicht haben. Hier handelt es sich um Dolmetschungen des R1, R2, R3 und R5. Die slowakische Dolmetschung konnte nur beim R4 größere Vollständigkeit erlangen. Wenn man den Aspekt der Vollständigkeit in Bezug auf die einzelnen Redebeiträge betrachtet, ist aus den beiden Darstellungen (tabellarisch u. grafisch) erkennbar, dass die größte Präzision bei den Dolmetschungen des zweiten Redebeitrages R2 erzielt wurde. Von möglichen 40 Punkten wurden der tschechischen 38 und der slowakischen 37 Punkte vergeben.

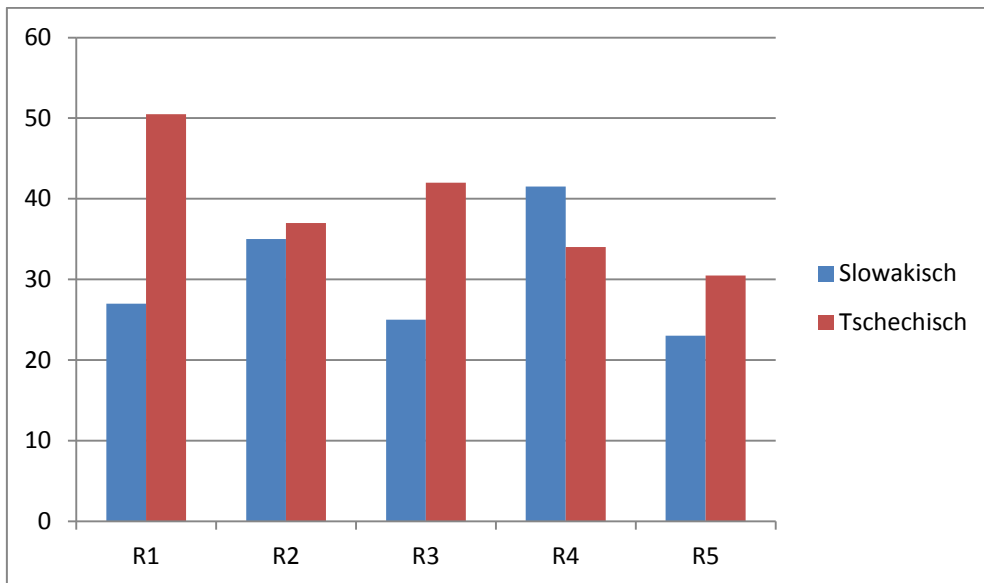


Abb. 8: Vergleich CZ-SK

5. DISKUSSION UND SCHLUSSFOLGERUNGEN

In diesem Kapitel erfolgt eine abschließende Gegenüberstellung der Ergebnisse der sprachlichen Analyse nach Fehlertypologie von Barik (Abschnitte 4.4) mit jenen der Analyse auf der Bedeutungsebene nach Mackintosh (1983) u. Goldman-Eisler (1972/2002) (Abschnitt 4.5).

a) Vergleich: Ergebnisse der Bedeutungsebene unter der Berücksichtigung der Ergebnisse der Sprachebene – CZ

CZ	R1	R2	R3	R4	R5	Gesamt
Abweichungen gesamt	16	12	40	28	20	116
Vollständigkeit / Präzision in %	90,17	90,24	80,76	59,64	80,26	80,21%

Tab. 12: Quantifizierung Schlussfolgerungen- CZ

Betrachtet man die Ergebnisse der vollständigen und präzisen Wiedergabe jedes gedolmetschten Beitrags auch unter Berücksichtungen der sprachlichen Abweichungen, kann bei den tschechischen Dolmetschungen folgendes beobachtet werden: Bei der Dolmetschung von R1 konnten insgesamt 16 Abweichungen auf der Sprachebene identifiziert werden. Davon kamen am meisten *skipping omissions* (O1), die keinen Einfluss auf die Bedeutung der Redesegmente des Ausgangstextes haben und *delay omissions* (O3), die zur Informationsverlust führen. Des Weiteren kamen in dieser Dolmetschungen *mild semantic changes* (E3) vor, die sich ebenfalls nicht auf den Gehalt der Informationen auswirken. Bei der tschechischen Dolmetschung von R1 kann also zusammenfassend gesagt werden, dass zu den größten Verlusten *delay omissions* führten und auch trotz der Abweichungen, die sich nicht auf den Inhalt auswirkten, konnte die Vollständigkeit und Präzision mit 90,17% festgestellt werden.

Bei der Dolmetschung des zweiten Redebeitrags ins Tschechische kamen ähnliche Ergebnisse wie bei der Dolmetschung von R1 heraus. Die meisten Abweichungen sind der Hauptgruppe Auslassungen hinzuzufügen, von denen sich nur

delay omissions auf den Inhalt auswirkten. Hierbei konnte ebenfalls eine größere Vollständigkeit und Präzision mit 90,24% ermittelt werden.

Die Dolmetschung von R3 wies viele Auslassungen, von denen die größte Anzahl der Untergruppe *skipping omissions* zuzuordnen ist. Für den größten Verlust bzw. andere Formulierungen sorgten v.a. *delay omissions* und *mild semantic errors*. Bei 40 Abweichungen auf der Sprachebene konnte 80,76% der Redesegmente samt ihrer Bedeutungseinheiten vollständig in die Zielsprache übertragen werden. Bedenkt man die Dolmetschung des vierten Redebeitrags, kann aus der obenstehenden Tabelle gesehen werden, dass bei 28 Abweichungen auf der Sprachebene, wovon die meisten der Gruppen *delay omissions*, *mild semantic errors* und *substantial changes* (O3, E1, E4) zuzuordnen sind und durch sie es zu Bedeutungsverlusten kam, konnte 59,64% des Redebeitrags vollständig ins Tschechische übertragen werden.

In der Dolmetschung des letzten fünften Redebeitrags sind die meisten Abweichungen aufgrund der abgeänderten Formulierungen (E3) entstanden. Daraus ergibt sich, dass bei insgesamt 20 sprachlichen Abweichungen 80,26% der bedeutungstragenden Redesegmente präzise übertragen werden konnten.

Zusammenfassend, wenn man die Dolmetschungen aller Redebeiträge R1-R5 in Betracht zieht, können folgende Schlussfolgerungen gezogen werden: bei insgesamt 116 sprachlichen Abweichungen wurde 80,21% des Ausgangstextes präzise und vollständig ins Tschechische übertragen. Dies mag darauf zurückzuführen sein, dass am meisten diejenigen Abweichungen vorkamen, die den Informationsgehalt nicht stark beeinflusst haben. Der größte Informationsverlust wurde durch Auslassungen, die aufgrund des Aufholens der Rednerin entstanden sind, verursacht. Mehrere *mild semantic changes* führten ebenfalls zu leichten bis mittleren Änderung der Aussagen, wofür auf der Bedeutungsebene Punkte abgezogen wurden.

b) Vergleich: Ergebnisse der Bedeutungsebene unter der Berücksichtigung der Ergebnisse der Sprachebene – SK

SK	R1	R2	R3	R4	R5	Gesamt
Abweichungen gesamt	23	21	34	22	17	117
Vollständigkeit / Präzision in %	48,21	85,36	48,07	72,80	60,52	62,99%

Tab. 13: Quantifizierung Schlussfolgerungen- SK

In Hinblick auf die Dolmetschungen aller Redebeiträge ins Slowakische kam die Autorin der vorliegenden Arbeit zu folgenden Erkenntnissen: Die Dolmetschung des ersten Redebeitrags weist am meisten *delay omissions* und *gross semantic changes* (E5) auf, die zu größeren Informationsverlusten und Sinnänderungen führten. In dieser Dolmetschung konnte 48,21% des Ausgangstextes vollständig und präzise in die Zielsprache übertragen werden.

In der Dolmetschung von R2 konnten von allen Abweichungsarten am meisten *skipping omissions* und *mild semantic errors* identifiziert werden, die sich nicht sehr auf die Bedeutungsebene auswirken. Daher konnte hierbei bereits 85,36% des Ausgangstext präzise in die Zielsprache übertragen werden.

Die Dolmetschung von R3 weist die meisten Abweichungen von allen Dolmetschungen auf der Sprachebene auf. Hier konnten am meisten *delay omissions*, *mild semantic errors* und *gross phrasing changes* festgestellt werden. Diese führten zum Informationsverlust bzw. größeren Bedeutungsabweichungen. Prozentuell betrachtet konnte Präzision der Wiedergabe von 48,07% erreicht werden.

In der Dolmetschung des R4 gab es mehrere Informationsverluste durch *delay omissions*. Als Folge konnte 72,80% des Ausgangstextes vollständig gedolmetscht werden.

In der Dolmetschung des letzten Beitrages wurden ebenfalls mehrere *delay omissions* sowie *mild phrasing changes* erkannt, die sich auf die Punktevergabe bei der Analyse auf der Bedeutungsebene ebenfalls auswirkten. Hier konnte daher 60,52% präzise ins Slowakische übertragen werden.

Betrachtet man die Dolmetschungen aller Rederbeiträge insgesamt, lässt sich feststellen, dass bei der Anzahl von 117 sprachlichen Abweichungen 62,99% der bedeutungstragenden Redesegmente der Ausgangstexte präzise und vollständig in die Zielsprache wiedergegeben werden konnte.

Hinzufügungen wurden im Rahmen der Analyse auf der Bedeutungsebene und auch anschließend bei den obigen Schlussfolgerungen nicht berücksichtigt. Der Grund hierfür war, dass es sich um sehr wenige Hinzufügungen handelte, die keine erklärende Auswirkung in Bezug auf die Bedeutung der Aussagen hatten, wodurch zusätzliche Punkte vergeben werden müssten. Am meisten kamen redundante oder satzabschließende Hinzufügungen vor.

In Bezug auf beide Sprachen lassen sich noch folgende Schlussfolgerungen ziehen: trotz sehr ähnlicher Anzahl an sprachlichen Abweichungen, die bei den Dolmetschungen vorkamen, gibt es einen deutlichen Unterschied bei den Ergebnissen, die aus der Untersuchung auf der Bedeutungsebene gewonnen wurden. Der Grund dafür mag die Tatsache sein, dass in den tschechischen Dolmetschungen großteils diejenige Abweichungen identifiziert wurden, die sich auf die Bedeutung der Aussagen nicht stark auswirkten w z. B. *skipping omissions*, *mild semantic changes* etc. In den slowakischen Dolmetschungen hingegen liessen sich viele *delay omissions* sowie *mild semantic errors*, *gross semantic errors*, *gross phrasing changes* feststellen, die wiederum einen deutlichen Einfluss auf die Bedeutung der betroffenen Redesegmente ausübten, was sich jedenfalls bei den Ergebnissen der Analyse auf der Bedeutungsebene ersichtlich zeigte.

Im Zuge der vorliegenden Masterarbeit wurde das Thema der Treue im translationswissenschaftlichen Rahmen diskutiert und anhand von fünf deutschen Ausgangstexten und ihren jeweiligen tschechischen und slowakischen Dolmetschungen auf der Sprach- u. Bedeutungsebene analysiert.

Die Analyse auf der Sprachebene nach Fehlertypologie von Barik zeigte und somit kann auch die erste Forschungsfrage 1) *Welche Abweichungen vom Original kommen am häufigsten bei slowakischen und tschechischen KonferenzdolmetscherInnen im Europäischen Parlament vor?* beantwortet werden, dass in den Dolmetschungen am meisten Auslassungen vorkamen. Wie bereits früher

erwähnt, darf dies nicht als ein negativer Aspekt, sondern mehr als Strategie der DolmetscherInnen betrachtet werden, die sich aufgrund der schnellen Redegeschwindigkeit im Europäischen Parlament dieser Strategie bedienen, um mehr Zeit zu gewinnen. Genauso ist dies auch bei anderen Abweichungsarten wie bei Hinzufügungen und Zusammenfassungen zu sehen. Des Weiteren ist anzumerken, dass eine Dolmetschleistung nicht durch die Quantifizierung der Fehler beurteilt werden kann.

Auf die zweite Forschungsfrage 2) *Kann trotz dieser Abweichungen die Präzision und Vollständigkeit bei der Wiedergabe der Botschaft in die Zielsprache aufrechterhalten bleiben?* kam die Autorin der vorliegenden Masterarbeit zum Schluss, daß die höchste Präzision und Vollständigkeit bei den tschechischen Dolmetschungen erreicht wurde. Prozentuell betrachtet lagen zwei Dolmetschungen ins Tschechische über 90%, zwei über 80% und nur eine Dolmetschung ins Tschechische erreichte in Bezug auf den Aspekt der präzisen Wiedergabe weniger als 60%. Bei den Dolmetschungen ins Slowakische gewannen zwei Dolmetschungen weniger als 50%, zwei lagen zwischen 60% und 70% und nur eine Dolmetschung konnte mehr als 80% erreichen. Der Grund, warum slowakische Dolmetschungen schlechter als tschechische abschnitten, kann auch in Verbindung mit der dritten Forschungsfrage 3) *Gibt es zwischen den Dolmetschungen aus dem Deutschen ins Slowakische und aus dem Deutschen ins Tschechische auf der Sprach- u. Bedeutungsebene Unterschiede? Fallen Ergebnisse der Analyse in diesen Sprachen ähnlich aus oder wird die Analyse Änderungen zwischen den beiden Zielsprachen aufweisen?* beantwortet werden. In Bezug auf die Analysen auf der Sprachebene konnten sehr ähnlich ausfallende Ergebnisse festgestellt werden. Die tschechischen Dolmetschungen wiesen insgesamt 116 Abweichungsarten, wogegen die slowakischen mit 117 nur um eine Abweichung mehr. Bedenkt man jedoch die Ergebnisse, die aus der Bedeutungsanalyse ermittelt wurden, kann beobachtet werden, daß die Ausgangstexte ins Tschechische mit 80%iger Präzision und Vollständigkeit übertragen werden konnten, wogegen bei den slowakischen Dolmetschungen 62%ige Präzision bei der Wiedergabe erreicht wurde. Dies ist darauf zurückzuführen, daß in den Dolmetschungen ins Tschechische die meisten Abweichungen denjenigen Abweichungsarten zugeordnet wurden, die sich nicht auf den Inhalt bzw. den Sinn der Aussagen auswirkten wie z.B. *skipping*

omissions, qualifier additions, mild phrasing changes etc. Bei slowakischen Dolmetschungen hingegen konnten die meisten Abweichungen der Untergruppe *delay omissions*, die zu Informationsverlusten führten, beobachtet werden, und einige konnten auch der Untergruppe *gross phrasing changes etc.* hinzugefügt werden, die den Sinn der Aussagen völlig änderten.

Zusammenfassend kann auf die letzte Forschungsfrage also geantwortet werden, daß die Ergebnisse auf der Sprachebene zwischen den zwei Sprachen jedoch nur in Bezug auf die Hauptgruppe sehr ähnlich bzw. fast gleich ausfielen. Bedenkt man die Ergebnisse in Bezug auf die einzelnen Untergruppen, kam die Autorin zu divergierenden Ergebnissen. Der Autorin erscheint es allerdings gewagt, einen eindeutigen Grund dafür zu nennen. Rücksprache mit den DolmetscherInnen beider Sprachen könnte sich hier als hilfreich zeigen.

Die Erkenntnisse, die im Zuge dieser Untersuchung mit einem deutschen, einem tschechischen und einem slowakischen Korpus gewonnen wurden, lassen darauf schliessen, dass die Durchführung von Analysen auf der Sprach- u. Bedeutungsebene eine Gelegenheit zur Reflexion für DolmetschstudentInnen darstellen kann. Die Anwendung von Mikrokriterien zur Auswertung von Dolmetschleistung professioneller DolmetscherInnen kann als ein wertvoller Lernprozess angesehen werden, der dazu beitragen kann, die passenden Dolmetschstrategien zu erlernen. Die Analyse auf der Bedeutungsebene kann den Studierenden, vor allem denjenigen, die sich am Beginn des Studiums befinden, helfen, sich nicht nur auf die Sprachebene, sondern vor allem auf die Bedeutung der einzelnen Redesegmente zu konzentrieren.

Weiters ist zu betonen, dass die Einteilung der Abweichungen nach Fehlertypologie von Barik sowie die Segmentierung in Bedeutungseinheiten nach keinen objektiven Kriterien, sondern teilweise auch nach subjektiver Wahrnehmung erfolgte. Hierzu wäre es nützlich, zusätzlich noch andere BewerterInnen für die Durchführung derselbigen Analysen beizuziehen.

Wenn man also zurück zum Titel der Masterarbeit *So wörtlich wie möglich oder so frei als nötig?* kommt, kann abschließend festgestellt werden, dass für TranslatorInnen wichtig zu beachten ist, dass der Inhalt so präzise und vollständig wie möglich in die Zielsprache zu übertragen ist, wobei aber die sprachlichen Strukturen geändert werden können, wenn dies die Funktion bzw. der Zweck des Translats

erfordert. Denn eine gelungene Translation ist erst dann erzielt, wenn eine erfolgreiche Kommunikation zwischen SenderInnen und EmpfängerInnen stattfinden konnte.

BIBLIOGRAPHIE

Arntz, R. / Thome, G. (Hg.). 1990. *Übersetzungswissenschaft – Ergebnisse und Perspektiven. Festschrift für Wolfram Wills zum 65. Geburtstag*. Tübingen: Narr.

Barik, H. C. 1971. A description of various types of omissions, additions, errors of translation encountered in simultaneous interpretation. *Meta* 16 (4), 199-210.

Barik, H. C. 2002. Simultaneous interpretation. Qualitative and linguistic data. In: Pöchhacker & Schlessinger (eds), *The interpreting studies reader*. London / New York: Routledge, 79-91.

Booth, A.D. & Forster, L. (eds.) (Hg.). 1958. *Aspects of Translation. Studies in Communication 2*. The Communication Research Center, University College, London: Secker and Warburg.

Bovair, S. & Kieras, D.E. 1985. A guide to propositional analysis for research on technical prose. In: Britton, B.K & Black, J.B. (eds.) *Understanding Expository Text*. Hillsdale, N.J.: Erlbaum, 317-362.

Brislin, R.W. (ed.).1976. *Translation: Applications and Research*. New York: Garden Press.

Britton, B.K & Black, J.B. (eds.). 1985. *Understanding Expository Text*. Hillsdale, N.J.: Erlbaum.

Bühler, H. 1986. Linguistic (semantic) and extralinguistic (pragmatic) criteria for the evaluation of conference interpretation and interpreters. *Multilingua* 5(4), 231 –235.

Cartellieri, C. 1983. The inescapable dilemma. Quality and/or quantity in interpreting. *Babel* 29 (1), 209-213.

Chiaro, D. & Nocella, G. 2004. Interpreter's Perception of Linguistic and Non-Linguistic Factors Affecting Quality: A Survey through the World Wide Web. In: *Meta* 49 (1), 278-293.

Dillinger, M. 1994. Comprehension during Interpreting: What do Interpreters know that Bilinguals don't? In: Lambert, S. & Moser-Mercer, B. (Hg.). 1994. *Bridging the Gap. Empirical research in simultaneous interpretation*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins, 155-165.

Drescher, H.W. & Scheffzek, S. (Hg.). 1976. *Theorie und Praxis des Übersetzens und Dolmetschens*. Frankfurt/M.: Peter Lang.

Gerver, D. 1976. Empirical studies of simultaneous interpretation: a review and a model. In: R. W. Brislin (ed.) *Translation: applications and research*. New York: Garden Press, 165-207.

Gerver, D. & Sinaiko, H. W. 1978. *Language interpretation and communication*. New York/London: Plenum Press.

Gerver, D. 2002. The effects of source language presentation rate on the performance of simultaneous conference interpreters. In: Pöchhacker, F. & Schlessinger, M. (eds), *The interpreting studies reader*. London / New York: Routledge, 53-66.

Gile, D. 2002. Conference Interpreting as a cognitive management problem. In: Pöchhacker, F. & Schlessinger, M. (eds), *The interpreting studies reader*. London / New York: Routledge, 172.

Gile, D. 2009. *Basic concepts and models for interpreter and translator training*. Amsterdam: John Benjamins.

Glèmet, R. 1958. Conference Interpreting. In: *Aspects of Translation. Studies in Communication 2*. The Communication Research Center, University College, London: Secker and Warburg, 105.

Goldman-Eisler, F. 1972. Segmentation of input in simultaneous translation. *Journal of psycholinguistic research* 1972: 1, 127-140.

Goldman-Eisler, F. 2002. Segmentation of input in simultaneous translation. In: Pöchhacker, F. & Schlessinger, M. (eds), *The interpreting studies reader*. London / New York: Routledge, 69-75.

Halliday, M.A.K. 1978. *Language as social semiotic. The social interpretation of language and meaning*. London: Edward Arnold.

Harris, Br. 1990. Norms in interpretation. *Target*. 2 (1), 115-119.

Herbert, J. 1952. *The interpreter's handbook: How to become a conference interpreter*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins.

House, J. & Baumgarten, N. (Hg.) 2007. *Translationskritik: Modelle und Methoden* (Fremdsprachen in Lehre und Forschung 42). Bochum: AKS-Verlag.

Jäger, G. 1986. Die sprachlichen Bedeutungen – das zentrale Problem bei der Translation und ihrer wissenschaftlichen Beschreibung. In: G. Jäger & A. Neubert (Hg.) *Übersetzungswissenschaftliche Beiträge 9. Bedeutung und Translation*. Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie, 25.

Jäger, G. & Neubert, A. (Hg.) 1986. *Übersetzungswissenschaftliche Beiträge 9. Bedeutung und Translation*. Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie.

Kalina, S. 1998. *Strategische Prozesse beim Dolmetschen. Theoretische Grundlagen, empirische Fallstudien, didaktische Konsequenzen*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.

Mack, Gabriele. 2002. Die Beurteilung professioneller Dolmetschleistungen. In: Best, J. & Kalina, S. (Hg.) *Übersetzen und Dolmetschen: Eine Orientierungshilfe*. Tübingen: Francke Verlag, 110-122.

Kalina, S. 2004. Zum Qualitätsbegriff beim Dolmetschen. *Lebende Sprachen* 49. Nr. 1, 2-8.

Kalina, S. 2007. Zum Qualitätsbegriff beim Dolmetschen. In: House, J. & Baumgarten, N. (Hg.), 153-170.

Kirchhoff, H. 1976. Das Simultandolmetschen: Interdependenz der Variablen im Dolmetschprozeß, Dolmetschmodelle und Dolmetschstrategien. In: Drescher, H. & Scheffzek, S. (Hg.), 1976. *Theorie und Praxis des Übersetzens und Dolmetschens* (Band 6, Reihe A der Publikationen des Fachbereichs Angewandte Sprachwissenschaft der Universität Main in Germersheim). Frankfurt/Bern: Peter Lang, 59-71.

Koller, W. 1979. *Einführung in die Übersetzungswissenschaft*. UTB 819. Heidelberg: Quelle & Meyer.

Koller, W. 2011. *Einführung in die Übersetzungswissenschaft*. Tübingen: A. Francke UTB. (8.Auflage)

Kopczynski, A. 1994. Quality in Conference Interpreting: Some Pragmatic Problems. In: Snell-Hornby, M. & Pöchhacker, F. & Kaindl, K. (eds). 1994. *Translations Studies – An Interdiscipline*, Amsterdam/Philadelphia, John Benjamins, 189-198.

Kumštátová, V. 2000. *Tlumočení s pilotáží*. Unveröffentlichte Diplomarbeit, Prag: ÚTRI_FF UK.

Kurz, I. 1989. Conference interpreting: User expectations. In: Deanne L. Hammond (Hg.), *Coming of Age. Proceedings of the 30th Annual Conference of American Translators Association*. Medford NJ: Learned Information, 143-148.

Kurz, I. 1996. *Simultandolmetschen als Gegenstand der interdisziplinären Forschung*. Wien: WUW.

Kurz, I. 2007. Dolmetschleistungen aus der Rezipientenperspektive. In: House, J. & Baumgarten, N. (Hg.), 217-238.

Kusztor, M. 2000. Darstellung von Kohärenz in Original und Verdolmetschung. In: Kalina, S. & Buhl, S- & Gerzymisch-Arbogast, H. (Hg.) *Dolmetschen: Theorie – Praxis – Didaktik*. St. Ingbert: Röhrig Universitätsverlag, 19-44.

Lambert, S. & Moser-Mercer, B. (Hg.). 1994. Bridging the Gap. Empirical research in simultaneous interpretation. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins.

Lederer, M. 1978. Simultaneous Interpretation – Units of meaning and other features. In: Gerver, D. & Sinaiko, H. (Hg.), 323-332.

Lederer, M. 2002. Simultaneous interpretation. Units of meaning and other features. In: Pöchhacker, F. & Schlessinger, M. (eds), *The interpreting studies reader*. London / New York: Routledge. 131-140.

Mackintosh, J. 1983. *Relay interpretation: An exploratory study*. Unpublished MA thesis, London: University of London.

Messina, A. 1998. The reading aloud of English Language Texts in simultaneously interpreted conferences. In B. Moser-Mercer, B. & Massaro, D.W. (eds). *Interpreting International journal of research and practice in interpreting* (Volume 3, Issue 1). Amsterdam / Philadelphia: John Benjamins, 147-157.

Moser-Mercer, B. 1996. Quality in Interpreting: Some Methodological Issues. In: *The Interpreter's Newsletter* 1996. Nr. 7, 43-55.

Müller, I. 2004. (Hg.). *Und sie bewegt sich doch.... Translationswissenschaft in Ost und West. Festschrift für Heidemarie Salevsky zum 60. Geburtstag*. Frankfurt am Main/Berlin/Bern/Bruxelles/New York/Oxford/Wien: Peter Lang GmbH.

Neubert, A. 1990. Übersetzen als „Aufhebung“ des Ausgangstextes. In: Arntz, R. / Thome, G. (Hg.) (1990) *Übersetzungswissenschaft – Ergebnisse und Perspektiven. Festschrift für Wolfram Wills zum 65. Geburtstag*. Tübingen: Narr, 31-39.

Nida, E. A. 1964. *Toward a Science of Translating. With special reference to principles and procedures involved in Bible translating*. Leiden: Brill.

Nida, E. A. & Taber, C. R. 1969. *Theorie und Praxis des Übersetzens unter besonderer Berücksichtigung der Bibelübersetzung*. Weltverbund der Bibelgesellschaften.

Nord, C. 1986. Treue, Freiheit, Äquivalenz. *TextConText* 1, 30-47.

Nord, C. 1989. Loyalität statt Treue. Vorschläge zu einer funktionalen Übersetzungstypologie. *Lebende Sprachen* 3, 100-105.

Nord, C. 1999: Das Verhältnis des Zieltexts zum Ausgangstext. In: Snell-Hornby, Mary/Hönig, Hans G./Kußmaul, Paul/Schmitt, Peter A.: *Handbuch Translation*. Tübingen: Stauffenburg, 141-144.

Nord, C. 2004. Loyalität als ethisches Verhalten im Translationsprozess. In: Müller, Ina (Hg.). *Und sie bewegt sich doch.... Translationswissenschaft in Ost und West. Festschrift für Heidemarie Salevsky zum 60. Geburtstag*. Frankfurt am Main/Berlin/Bern/Bruxelles/New York/Oxford/Wien: Peter Lang GmbH: Peter Lang GmbH, 235-245.

Pöchhacker, F. 2001. Quality Assessment in Conference and Community Interpreting. *Meta* 46 (2), 410-425.

Pöchhacker, F. & Shlesinger, M. (eds). 2002. *The interpreting studies reader*. London/ New York: Routledge.

Pöchhacker, F. 2004. *Introducing interpreting studies*. London: Routledge.

Prunč, E. 2002. *Einführung in die Translationswissenschaft. Band. 1 Orientierungsrahmen*. Graz: gts.

Reiß, K. 1976. *Texttyp und Übersetzungsmethode: der operative Text*. Heidelberg: Kronberg /Ts.

Reiß, K. 1988. ‚Der‘ Text und der Übersetzer. Arntz, Reiner (Hg.) *Textlinguistik und Fachsprache*. Hildesheim: Olms, 67-75.

Reiß, K. 1990. Der Ausgangstext – das sine qua non der Übersetzung. *TexTconText* 1 (5), 31-39.

Reiß, K. 1995. Adäquatheit und Äquivalenz als Schlüsselbegriffe der Übersetzungstheorie und – praxis. Snell-Hornby, M. & Kadric, M. (Hg.) *Grundfragen der Übersetzungswissenschaft*. Wien: WUV, 106-123.

Riccardi, A. 2007. Mikrokriterien und Makrokriterien und ihre Rolle bei der Evaluierung von Dolmetschleistungen. In: House & Baumgarten (Hg.), 187-206.

Sandrini, P. 2005. *Fluctuat nec mergitur. Translation und Gesellschaft. Festschrift für Annemarie Schmid zum 75. Geburtstag. Bd 4*. Frankfurt am Main: Peter Lang GmbH.

Schlessinger, M. 1997. Quality in Simultaneous Interpreting. In: Gambier, Y. & Gile, D. & Taylor, C. (Hg.) *Conference Interpreting. Current Trends in Research*. Proceedings of The International Conference on Interpreting: What do we Know and How? Turku, August 25-27, 1994. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins.123-131.

Schmitt, P. A. 2003. Qualitätsmanagement. In: Snell-Hornby, M. & Hönig H. G, Kußmaul, P. & Schmitt, P. A. (Hg.) *Handbuch Translation*. 2. Aufl. Tübingen: Stauffenburg Verlag, 394–399.

Seleskovitch, Danica. 1978. Sense and language. In: Gerver & Sinaiko (Hg.), 333-341.

Snell-Hornby, M. & Pöchhacker, F. & Kaindl, K. (eds). 1994. *Translations Studies – An Interdiscipline*, Amsterdam/Philadelphia, John Benjamins.

Snell-Hornby, M. & Kadric, M. (Hg.).1995. *Grundfragen der Übersetzungswissenschaft. Wiener Vorlesungen von Katharina Reiß*. Wien: WUV.

Snell-Hornby, M. & Hönig, H. G. & Kußmaul, P. & Schmitt, P. A. (Hg). 1999. *Handbuch Translation*². Stauffenburg: Verlag Brigitte Narr GmbH.

Tommola, J. & Lindholm, J. 1995.Experimental research on interpreting. Which dependent variable? In: Tommola, Jorma (Hg.). *Topics in interpreting research*.Turku: 121-130.

Tommola, J. 1995. *Topics in interpreting research*. Turku: Centre for Translation and Interpretation.

Viezzi, M. 1996. *Aspetti della qualità in interpretazione*. Trieste: Scuola Superiore di Lingue Moderne per Interpreti e Traduttori.

Vuorikoski, A. 2004. *A voice of its citizens or a modern tower of Babel?* Tampere: Acta Universitatis Tamperensis 985.

Internetquellen:

<http://aiic.net/>

Gile, D. 1988. „Le partage de l’attention et le modèle d’effort en interpretation simultanée.“ <http://www.openstarts.units.it/dspace/bitstream/10077/2132/1/02.pdf> (16.02.2012).

Anhang I Transkription

Thema: Frauenarmut – Gleichstellung

<http://www.europarl.europa.eu/ep-lve/de/plenary/video?idmep=96662&page=0&format=wmv&askedDiscussionNumber=11#>

Transkription 1 - Zimmerer Gabriele

Vor hundert Jahren haben Frauen das aktive und passive Wahlrecht für sich eingefordert und heute kämpfen wir nach wie vor für die Gleichstellung von Frauen in vielen Bereichen vor allem im Beruf, Karriere aber auch in Hinsicht der Bezahlung der geleisteten Arbeit und des Erwerbs von Leistungsansprüchen insbesondere im Alter. Und das enthüllt nicht nur das gender paygap. Die Frauen sind trotz steigender Einbeziehung in das Erwerbsleben stärker von Armut bedroht als Männer und das zeigen die Statistiken in allen 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Diese Feminisierung von [sic] der Armut hat viele Gründe. Ich aus Zeitgründen nur auf einen eingehen: die Zunahme prekärer Jobs diskriminiert Frauen gleich mehrfach. Über 30% der Frauen arbeiten in der Teilzeit während des demgegenüber [sic] 7,4% der Männer sind. Studien belegen, dass selbst innerhalb diesen Teilzeitjobs Frauen noch dramatisch schlechter bezahlt werden als Männer für die gleiche Zeit, für die gleiche Tätigkeit. So verringern sich Chancen für die berufliche eh für die berufliche Eingliederung und Karriere. Es vermindern sich Rentenansprüche, Armut ist vorprogrammiert. Und das Recht auf einen individuell unabhängigen Lebensweg und ein Leben ohne Arbeit kann aber aus unserer Sicht politisch durchgesetzt werden durch – den Ausbau sozialer Sicherungssysteme, die Garantie armutsfester Renten, armutsfeste Mindestlöhne und eine allgemeine Senkung von Arbeitszeiten. Wir wollen nicht erst in hundert Jahren feststellen können, dass dann selbstverständlich Recht der Frauen ist, ihr Leben trotz Kinder, unabhängig von männlichen Entscheidungen gestalten zu können.

Tschechische Dolmetschung

Před sto lety ženy si vyžádali aktivní a pasivní volební právo a i dnes bojujeme za stejné postavení žen v oblastech: v profesní oblasti, v oblasti kariér, ale také pokud jde o třeba nárok na důchod ve stáří a to se netýká pouze genderové otázky. Přestože ženy stále více pracují, přesto jsou více dotčeny chudobou, to ukazují statistiky ze všech 27 členských

států. Tato feminizace chudoby má mnoho důvodů. Z časových důvodů nemohu hovořit o mnoha jenom o jednom. Stále více přibývá prekérních pracovních míst a tím jsou ženy několika násobně diskriminovány. Více než 30 procent žen pracuje pouze částečný úvazek zatímco u mužů je to pouze 7,4 procenta. Podle studií ženy i v těchto prekérních pracovních místech jsou méně placeny než muži za stejnou délku pracovního za stejnou délku práce a nemají tak dobré šance na začlenění do práce, mají menší nároky na důchod a chudoba je jaksí naprogramována předem. Život bez práce podle našeho názoru může být politicky změněn, můžeme rozvinout sociální systémy, musíme zaručit rozumné důchody, rozumné odměňování a snížit rozumně pracovní dobu. Nechceme, aby teprve za sto let bylo možné, že ženy mají právo na to, aby svůj život utvářeli bez ohledu na mužská rozhodnutí. Děkuji.

Slowakische Dolmetschung

Pred stoma rokmi sme žiadali o aktívne a pasívne volebné právo. Teraz vlastne bojujeme o rovnosť žien v mnohých oblastiach aj v oblasti zamestnanosti, profesie, kariéry a tak ďalej. A toto sa samozrejme netýka len rozdielov v platoch, pretože ženy samozrejme ťahajú za kratší povraz, a to ukazujú štatistiky všetkých 27 členských štátov Európskej únie. A samozrejme, že toto rozšírenie chudoby má prirodzene mnohé následky. A samozrejme častokrát niekoľkonásobne sú vlastne diskriminované tieto ženy pretože štúdie celkom jasne poukazujú, že je to ďaleho vyššie percento žien, ktoré majú dve zamestnania ako je percento takýchto mužov. U mužov je to len 7,4 percenta a žien je takýchto ďaleko viac. A práve preto samozrejme nemajú mnohé ženy ani nárok na patričné dôchodky. Z nášho hľadiska samozrejme sú veci, ktoré sa politicky dávajú dajú presadzovať, práve budovaním sociálnych systémov a zabezpečenia a ide o celkové zníženie dĺžky pracovného času. Za tých sto rokov samozrejme vidíme, že napriek deťom vlastne žijeme a žijeme nezávisle, bez toho, aby nám muži museli niečo prikazovať alebo predpisovať.

Transkription 2 - Werthmann Angelika

Liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Frau Kommissarin! Dass wir noch immer über die Gleichstellung von Mann und Frau diskutieren müssen ist ein absolutes

Armutszeugnis unserer Gesellschaft. Frauen leiden unter Benachteiligung nicht nur in der Arbeitswelt sondern auch im gesellschaftlichen Leben. Die Liste scheint endlos, daher einige Stichworte: Lohnniveau, Arbeits- u. Einstellungsbedingungen, prekäre Arbeitsverhältnisse, Rentenansprüche, Kinderbetreuung, soziale Sicherheit und diverse Formen von Gewalt gegen Frauen. Es gibt Frauen, die durchaus besser qualifiziert sind als Männer, dennoch wird über die gleiche Bezahlung bei gleicher Arbeit diskutiert. Kaum zu glauben. Kaum zu glauben auch, dass Frauen einem größeren Armutsrisiko ausgesetzt sind als Männer, vor allem ältere Frauen und alleinerziehende sind besonders armutsgefährdet. Ich erinnere: 2010 war das Jahr zur Bekämpfung der Armut. Die Armut ist weiblich. Dies hat schwerwiegende Folgen für die Gesellschaft, denn Armut macht krank und kann in der Folge zur Arbeitslosigkeit führen. Dankeschön.

Tschechische Dolmetschung

Kolegyně a kolegové, vážená paní komisařko. To, že tady musíme i nadále diskutovat o rovnosti mužů a žen, to ukazuje na ubohost naší společnosti, protože ženy jsou znevýhodňovány nejenom v pracovním životě, ale i obecně ve společenském životě. Například úroveň platu, podmínky pro zaměstnání, prekérní pracovní podmínky, důchodové nároky, péče o děti, sociální neistota a nejružnější formy násilí na ženách. Jsou ženy, které jsou kvalifikovanější než muži, ale přesto se diskutuje o stejném platu při za stejnou práci. Ženy jsou vystaveny většímu riziku chudoby než muži, především starší ženy a samoživitelky jsou obzvlášť ohroženy chudobou. Rok 2010 byl rokem pro potírání chudoby. Chudoba je ta chudoba, je ženského rodu a má to závažné dopady pro společnost. Chudoba vede k onemocnění a vede také k nezaměstnanosti. Děkuji.

Slowakische Dolmetschung

Ďakujem pekne pani predsedníčľa, kolegovia, kolegyne, pani komisárka. To, že ešte stále hovoríme o rovnom postavení mužov a žien, to je naozaj smutný obraz našej spoločnosti. Ženy čelia mnohým nevýhodám, nielen v pracovnom, ale aj v spoločenskom živote. Ten zoznam je nekonečný, a preto niekoľko hesiel: odmeny, neisté pracovné podmienky, dôchodky, starostlivosť o deti a rôzne formy násilia. Sú ženy, ktoré sú lepšie kvalifikované ako muži, ale pritom hovoríme o rovnakom odmeňovaní. To je neuveriteľné, neuveriteľné taktiež, že ženy ženám hrozí väčšia chudoba, hlavne tým starším a tým, ktorí samé vychovávajú deti. Ja chcem pripomenúť, že v roku 2010 sme

slávili rok boja proti chudobe a chudoba je ženského rodu a chudoba to znamená chorobu a teda aj eventuálnu nezamestnanosť. Ďakujem pekne.

Transkription 3 - Brantner Franziska Katharina

100 Jahre Frauenrechtstag. Grund zu feiern, Grund zu danken, Grund zum Weiterkämpfen. Wir haben ein Bericht zu Frauen und Armut - ein wichtiger Grund für die Lohnungleichheit zwischen Frauen und Männern. Es wurde schon gesagt, seit 1957 ist die Lohnungleichheit in den Römischen Verträgen verankert. Aber der Lohnunterschied ist heute bei immer noch europaweit bei 17,5 % in Deutschland gerade 23 %. Im Jahre 2008 hat dieses Haus ein Bericht zur Lohnungleichheit verabschiedet, dank Frau Bauers exzellente Arbeit. Dann wurde die Kommission aufgefordert, gesetzliche Initiativen zu ergreifen um die Lohnungleichheit zu begrenzen. Seitdem ist nichts passiert. Und die Frau Reding, Frau Kommissarin, alles was Sie getan haben, ist am Freitag den 4. März, den European Equal Pay Day auszurufen, dem 5. März, gut, dass Sie es noch gemerkt hatten, bevor der Tag vorbei war. Wir haben keine Lust mehr auf leere Pressemitteilungen, wir wollen keine schönen Worte mehr von Ihnen, wir wollen, dass Sie endlich aktiv werden, damit nicht der hundertste Jahrestag der Römischen Verträge immer noch ein Tag ist, an dem der Lohnunterschied bei Frauen und Männern über null Prozent ist. We want equal pay now. Und zur Quote, zur Frauenquote zum englischen Kollegen, ich würde gerne von ihm wissen, ob er glaubt, dass in England und europaweit nur drei Prozent der Frauen know how to do the business. Das wäre ja die Erklärung, warum so wenig Frauen in Aufsichtsräten wären. Ich glaube, es ist nicht, es ist nicht der Fakt, wir brauchen eine Quote. Und Frau Reding, Sie haben gesagt, dass die Unternehmen bis nächstes Jahr pledgen müssen, also dass sie sich verpflichten müssen, Frauen zu ernennen. Möchten Sie, dass sie bis nächstes Jahr die pledges haben oder dass sie bis nächstes Jahren Frauen ernannt haben? Ich hoffe, dass Sie das Zweitere wollen.

Tschechische Dolmetschung

Stoleté výročí Mezinárodního dne žen, to je důvod oslavovat. Myslím si, že tady potřebujeme rovné platy mezi muži a ženami a od roku padesátsedm už je rovnost platů zakotvené v Rímských smlouvách. Ovšem přesto je rozdíl mezi platmi mužů a žen 17,5

procent v Německu hm v Evropě a 23 procent v Německu. Komise byla vyzvána, aby se chopila legislativních návrhů, aby se situace napravila, ale nic nestalo. Pani Redingová, všechno, co ste udělala v pátek 4. března byl jste ... nebo ste udělala nebo ste zařídila den rovných platů. Ale to není dostatek. Už nemáme čas na pouhá krásná slova a na sdělení do tisku, chceme skutečné aktivity, tak, aby tento den, Mezinárodní den žen, byl tím dnem, kde bude nulový rozdíl mezi platy mužů a žen. Chceme rovnost. Potom by mě zajímala jedna věc od anglického kolegy. Zajímalo by mě, jestli ví, že pouze tři procenta žen tedy se nevyzná v tom, jak obchodovat. Tak to není a proto potřebujeme kvótu. Pani Redingová, Vy jste řekla, že tady je potřeba se zavázat do příštího roku jmenovat ženy do správních řad a chcete mít sliby do příštího roku anebo chcete aby skutečně byly ženy do příštího roku ve správních radách? Já doufám, že chcete spíše to druhé.

Slowakische Dolmetschung

100 rokov žien. To je naozaj dôvod nad tieto hm týmito vecami sa zamyslieť a ďalej bojovať. Pokiaľ ide o platovú rovnosť, tá je mimoriadne dôležitá. Ale tieto rozdiely predstavajú v Európe priemerne 17,5 percent v xxx [unverständliche Stelle] na nerovnaké práce dnešnom Nemecku 23 percent. A práve preto v podstate chceme žiadať komisiu, aby v podstate toto riešila. A Vy pani Redingová, 4. marca v piatok by sme mali v podstate označiť za Európsky deň rovnosti, nemáme v podstate nejakú chuť na nejaké veľké tlačové vyhlásenia, chceme, aby ste konečne začali byť aktívni, a aby v podstate pri stom výročí Rímskej zmluvy sme nehovorili v podstate o tom, že máme ešte stále obrovské rozdiely medzi platmi. My chceme naozaj rovnaké platy a teraz. A pokiaľ ide o nášho kolegu..., či si skutočne myslí a to by som chcela od neho počuť túto odpoveď, že len tri percentá žien sú skutočne schopné vykonávať nejakú zodpovednú funkciu. Vy pani Redingová ste povedali..., že sa musia ženy v podstate k istým veciam zaviazat', že to musí byť istý záväzok, istý sľub. Takže chcete v podsate sa len opierať o sľuby alebo chcete v podstate niečo urobiť pre ženy? Ďakujem.

Transkription 4 - Lulling Astrid

Möchte ich gerne die paar Männer begrüßen, die den Weg zu den wenigen Frauen in dieses Plenum gefunden haben. Ich bin selbstverständlich für die Gleichbehandlung und die Chancengleichheit von Frauen und Männern, dafür setze ich mich auf nationaler und

europäischer Ebene seit über vier fünfzig Jahren ein, sogar mit Erfolg. Leider erhält der Bericht über die Gleichstellung von Frauen und Männern in der EU 2010 wieder übertriebene, für die Frauen schließlich kontraproduktive Forderungen, ich kann sie hier aus zeitlichen Gründen nicht alle erläutern. Es ist nicht die Schuld der Berichterstatteerin aber eine Fülle von Anträgen haben den Bericht leider ziemlich unverdaulich gemacht. Im Zusammenhang mit der umstrittenen Frage, ob die EU eine Frauenquote im börsennotierten Unternehmen verordnen soll, muss ich davor warnen, Norwegen als Musterbeispiel zu loben, weshalb seit der Einführung der Frauenquote 2003 bis 2009 hat sich doch die Zahl an börsennotierten Unternehmen von 554 auf 362 verringert. Jedes dritte Unternehmen hat die Frauenquote als Grund für den Rücktritt von der Börse genannt. In Norwegen besetzen inzwischen 70% etwa 300 Frauen Plätze in Verwaltungsräten, man nennt sie Golddrücke. Das ist pervers aber interessant. Persönlich könnte ich über socher Karriere als Golddruck nachdenken, denn ich habe bisher kein Verwaltungsrat angehört, die Kommission muss gut überlegen und abwägen eher Schnellschüsse in diese Problematik erfolgen. Ich bedauere auch, dass in diesem Bericht xxx (unverständliche Stelle). leichter Zugang zur Empfängnisverhütung und Abtreibung erlaubt wird. Abtreibung wird also als leichtes Mittel zur Geburtenkontrolle mit Empfängnisverhütung gleichgestellt – eine Zumutung an die Frauen, damit kann ich nicht einverstanden sein. Abgesehen davon, dass die EU hier keine Kompetenz hat, Subsidiarität xxx (unverständliche Stelle) Ich bedauere, dass manche Kolleginnen hier immer wieder dieses xxx (unverständliche Stelle). Das war nicht nötig. Danke

Tschechische Dolmetschung

Najprve bych chtěla uvítat několik málo mužů, kteří našli cestu k několika ženám v tomto parlamentním sále. Já jsem samozřejmě pro rovné příležitosti mužů a žen a o to se zasazuji na národní a evropské úrovni už asi padesát let a dokonce částečně s úspěchem. Ovšem zpráva o rovném postavení mezi muži a ženami pro rok 2010 obsahuje různé a možno i přehrané kontraproduktivní požadavky. Není to vina pani zpravodajky, ale celá řada požadavků tu zprávu poněkud zkomplikovaly. Je nestravitelná. Potom kvóta žen ve vedení podniků kvótovaných na burze, tady proti tomu musím varovat. Nechci to tady chválit. Od zavedení ženské kvóty od roku 2003 do 2009 se zvýšil počet, ano se snížil počet žen, protože v těchto vedeních, protože podniky to bráli ako důvod, proč se odhlásit z burzy. Takže ta situace se tím zhoršila. V některých správních radách se tomu

říka zlaté sukně, takže já bych takovou kariéru také ráda zvážila, i když zatím jsem o tom neuvažovala. Lituji také toho, že v této správě se zároveň požaduje, také právo na potrat – to je vlastně právo na kontrolu porodnosti se tady říká, ale já s tím nemohu souhlasit a navíc Evropská Unie k tomu nemá kompetenci. Je tady princip subsidiarity. Takže je mi líto, že kolegové tady něco takového předkládají a zmíchávají dohromady. Děkuji.

Slowakische Dolmetschung

Najskôr chcem uvítať tých pár mužov, ktoré si našli cestu k tým ženám v tomto pléne. Ja som samozrejme za rovnosť zaobchádzania, za rovnosť príležitostí medzi mužmi a ženami, za to bojujem na národnej a európskej úrovni už viac ako päťdesiat rokov, dokonca s úspešne. Žiaľ správa o rovnosti obsahuje trochu prehnané dokonca kontraproduktívne požiadavky, nemôžem ich tu všetky uviesť, pretože mám málo času. Nie je to chyba spravodajkyne, ale bolo mnoho požiadaviek, ktoré trochu znetvorili túto správu. Čo sa týka otázky, či treba zaviesť kvótu pre podniky kvotované na burze, ja si myslím, že by to tak malo byť, pretože od zavedenia kvóty sa počet žien v takýchto podnikoch medzi rokmi 2003 a 2004 pardon takže tento počet sa znížil nie sú úspešné v Nórsku sa dokonca ženy pretláčajú do dozorných rád, takže je to trochu perverzné. Ja som zatiaľ nepatrila do žiadnej dozornej rady, takže mňa sa to netýka. Ja myslím, že si to komisia musí dobre premyslieť. Ja ľutujem aj to, že v tejto správe sa hovorí aj o ľahkom prístupe k antikoncepcii a potratom, a potraty sa teda stavajú na tú istú úroveň ako antikoncepcia – a to je dosť nehorázne vo vzťahu so ženami, s tým nemôžem súhlasiť, okrem toho, odhliadnuc od toho, že tu nie je právomoc EU, je tu zásada subsidiarity a nerada by som, aby opäť dochádzalo k tomuto spájaniu.

Transkription 5 - Kadenbach Karin

Frau Präsidentin, Frau Kommissarin, Herr Kommissar! Der hundert Jahre [sic] Frauentag sollte auch ein Moment sein des Innehaltens und Bilanzziehens. Und ich möchte mich heute auch bei unseren Pionierinnen bei den Wegbereiterinnen bedanken, die es möglich gemacht haben, dass in der Zwischenzeit so viele Frauen teilhaben am politischen Geschehen, dass so viele Frauen Möglichkeit haben, teilhaben teilzuhaben am wirtschaftlichen System. Aber ich glaube, dieser Tag muss auch eine Mahnung sein, dass was bis jetzt errungen wurde, nicht auf Spiel gesetzt wird. Und wenn ich mir so anschau

die Programme in den einzelnen Mitgliedstaaten, die unter dem Deckmantel der Budgetkonsolidierung jetzt umgesetzt werden sollten, richten sich in ganz vielen Bereichen ganz konkret gegen Frauen: gegen die Bildungschance der Frauen, gegen die Chance der Frauen ein existenzsicheres Einkommen zu haben, gegen die Chance der Frauen an der politischen Entwicklung teilzuhaben. Und ich ersuche vor allem auch die Männer und es sind jetzt gottseidank auch ein Paar da, gemeinsam partnerschaftlich mit uns an die Umsetzung unserer hochgesteckten Ziele zu gehen, damit der Frauentag in der Zukunft ein Feiertag sein kann.

Tschechische Dolmetschung

Děkuji paní předsedající. Toto sté výročí MDZ by mělo sloužit k jakési inventuře a bilancování a já bych chtěla poděkovat průkopnicím boje za práva žen, které umožnili, že dnes se můžeme podílet na politickém dění a že se můžeme podílet také na rozhodování ekonomických otázkách, ale mělo by to být současně určité varování že toho, čeho jsme dosáhli je ohroženo. Já když se podívám na programy členských států, jak konsolidovat veřejné rozpočty, tak mám pocit, že v mnoha oblastech to konkrétně bude znamenat znevýhodnění žen. To poškodí rovné příležitosti, vzdělání, stejný příjem jako muži a poškodí to také ženy při hledání vedoucích pozic v politice. A já bych chtěla mužům nabídnout společné partnerství, abychom se snažili naplnit naše cíle, aby ženy skutečně měli v budoucnosti co slavit.

Slowakische Dolmetschung

Sté výročie žien, to je vec, ktorá by mala byť skutočne záležitosťou, že budeme bilancovať, a preto by som chcela poďakovať všetkým rečníckam, ktorí to tak urobili, pretože zatiaľ toľko žien v podstate dosiahlo takúto možnosť zúčastňovať sa politického diania, zúčastňovať sa hospodárskeho života, ale ja si naozaj myslím, že toto by mali nejakým spôsobom teraz ohrozovať. A pokiaľ ide o jednotlivé programy jednotlivých členských štátov, aby sa v podstate nepresadzovali práve pod zámienkou šetrenia v rámci rozpočtu vecí, ktoré budú vlastne proti ženám. Pretože ženy musia mať zabezpečenú patričnú existenciu a musia sa ženy zúčastňovať aj na politickom rozvoji svojich krajín. Spoločne v partnerstve musíme sa snažiť presadzovať naše ciele, aby skutočne medzinárodný deň žien bol naozaj dňom, ktorý môžeme oslavovať. Ďakujem veľmi pekne.

Anhang II Abstract

Dem Thema der Qualität wird in der Dolmetschwissenschaft zunehmend Beachtung geschenkt. Dabei wird das Qualitätskriterium der Treue als das meist untersuchte Kriterium zur Beurteilung der Dolmetschqualität diskutiert. Die vorliegende Arbeit befasst sich mit dem Thema der Treue beim Simultandolmetschen und leistet einen Beitrag zu diesem Forschungsbereich.

Im theoretischen Teil (Kapitel eins bis drei) wird der Begriff der Qualität näher erläutert. Hierbei wird ein besonderes Augenmerk auf den Aspekt der Treue gelegt. Des Weiteren wird auch auf die Aspekte der Äquivalenz und Loyalität näher eingegangen, die wiederum sehr viel mit dem Aspekt der Treue zu tun haben und das Konzept der Treue näher umreißen.

Im anschließenden empirischen Teil (Kapitel vier und fünf) werden fünf deutsche Redebeiträge den Dolmetschungen ins Tschechische und Slowakische gegenübergestellt und sowohl auf der Sprach-, als auch auf der Bedeutungsebene untersucht. Durch die Betrachtung aus diesen zwei unterschiedlichen Perspektiven werden Übereinstimmungen und Abweichungen identifiziert. Abschliessend erfolgt ein Vergleich sowie Diskussion der aus diesen Analysen gewonnenen Ergebnisse.

Das Ziel der vorliegenden Arbeit war auf den Zusammenhang zwischen der Sprach- u. Bedeutungsebene beim Simultandolmetschen aufzuzeigen. Darüber hinaus sollte durch die Auseinandersetzung mit den Begriffen der Qualität und Treue ein Bewusstsein für die Problematik der Qualitätsbeurteilung beim Simultandolmetschen sowie auf die externe Faktoren, die dabei eine erhebliche Rolle spielen, gestärkt werden.

Anhang III Lebenslauf

Patricia Belo, BA

Geboren am 13. Februar 1984 in Galanta / Slowakei

Bisheriger Bildungsweg

Jänner 2010 -	Masterstudium in Konferenzdolmetschen am Zentrum für Translationswissenschaft, Universität Wien Sprachen: Tschechisch, Deutsch, Englisch
Oktober 2005- Dezember 2009	Bachelorstudium in Übersetzen u. Dolmetschen/ Transkulturelle Kommunikation in Verbindung mit freien Wahlfächern (Bildungswissenschaft) am Zentrum für Translationswissenschaft, Universität Wien Sprachen: Tschechisch, Deutsch, Englisch
2002-2004	Universitätshochschulkurse, Abschluss mit Sprachdiplomen in Deutsch und Englisch an der Universität Wien
1998-2002	Gymnasium, Galanta /Slowakei

Berufserfahrung

2010-	Sprachdienstleistungen: Übersetzen, Dolmetschen, Sprachberatung für Slowakisch, Tschechisch, Deutsch, Englisch / selbständige Tätigkeit in Wien
2009 -	Übersetzen u. Dolmetschen /Bauunternehmen in der Slowakei/unselbständige Tätigkeit
2009-	Office Managment / Bauunternehmen in Wien /unselbständige Tätigkeit

2007-	freiberufliche Übersetzerin / Dolmetscherin (SK<>DE, CZ>DE, EN>SK) für Privatkunden und Firmen; Sprachtrainerin für Slowakisch bei den Wiener Volkshochschulen und an diversen Sprachinstituten in Wien
-------	---

Weiterbildung

September 2009 – Mai 2010	staatliche Übersetzerprüfung in den Sprachen Slowakisch, Deutsch in Bratislava / Slowakei
September 2009 – Mai 2010	Lehrgang für zertifizierte SprachkursleiterInnen für Deutsch als Fremdsprache u. Slowakisch, VHS Wien
November 2008 – Jänner 2009	European Business Certifikate, Wifi Wien

verschiedene Weiterbildungsseminare für Weiterentwicklung der sozialen Kompetenzen
(Körpersprache, Gesprächsführung, Rhetorik), bfi, Wien

Auslandsaufenthalt

Juni – Juli 2009	Malta
------------------	-------

